

79140

# IRELAND

Die IRA/Sinn Fein



Info 8, 1/75  
DM 2,80



# MARXISTISCHE LITERATUR PER POST

*Seit 3 Jahren*

versucht der Politladen Erlangen, ein möglichst umfangreiches Angebot sozialistischer Literatur auch außerhalb der Großstädte und Zentren der linken Bewegung bekannt zu machen. Zahllose Gruppen und isolierte Genossen in der 'Provinz' sollten nicht aus geographischen Gründen abgeschnitten sein von den Diskussionsprozessen der Gruppen in den Metropolen, von der Informationsmöglichkeit der Bücher und Broschüren, der Papers und Infos, der Nachdrucke wichtiger historischer und anderer Werke aus der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus.

*Marxistische Literatur per Post*

hat während dieser Zeit zahlreiche der genannten Aufgaben wahrgenommen. Der Kontakt zu vielen solcher 'Provinzgenossen' hat uns auch geholfen, besser auf die Bedürfnisse der Angesprochenen einzugehen. Besonders wegen dieser Bedürfnisse werden wir ab sofort eine Reihe Änderungen und – wie wir hoffen – Verbesserungen durchführen, um die gestellten Aufgaben noch wirkungsvoller bewältigen zu können.

*Ab 1. März '73*

werden wir daher zunehmend damit beginnen, die angekündigten Bücher und Broschüren zu kommentieren, um den Überblick über das Angebot an marxistischer Literatur zu erleichtern, werden wir besonders wichtige Neuerscheinungen durch ausführliche Rezensionen vorstellen, werden wir Prospekte der sozialistischen Verlage unseren Informationssendungen verstärkt – und für die Verlage kostenfrei – beilegen, werden wir unsere Literaturlisten und Ergänzungsblätter noch häufiger herausbringen und weiterhin jedem kostenlos zusenden, werden wir **alle Bestellungen portofrei** ausliefern, werden wir alle Vorbestellungen auf neue Titel oder zur Zeit vergriffene Titel zum Erscheinen vormerken, werden wir auch außergewöhnliche Bestellungen auf seltene Titel nach Möglichkeit besorgen und ohne Zusatzkosten versenden, werden wir im Interesse einer schnellen und unkomplizierten Belieferung auch in Zukunft auf Rechnung versenden und bieten zur einfachsten Erledigung der Bezahlungen das Bankeinzugsverfahren an, werden wir – wenn Arbeitskreise, Schulungsgruppen usw. dies wünschen – Literaturlisten zu bestimmten Themen zusammenstellen und bei der Auswahl der Titel behilflich sein, werden wir Gruppenbibliotheken und Gruppen bei Mehrfachabnahme eines – nicht preisgebundenen – Titels 10 % Rabatt gewähren für die politische Arbeit der Gruppe.

Fordert unsere Versandlisten an, wir schicken jedem überallhin unsere Ergänzungslisten Oktober 72 und März 73, den Katalog sozialistischer Literatur des Verbandes des linken Buchhandels (VLB) mit einer politischen Erklärung zu diesem Katalog, Prospekte anderer sozialistischer Verlage, Bestellkarten.

**Zuschriften an:**

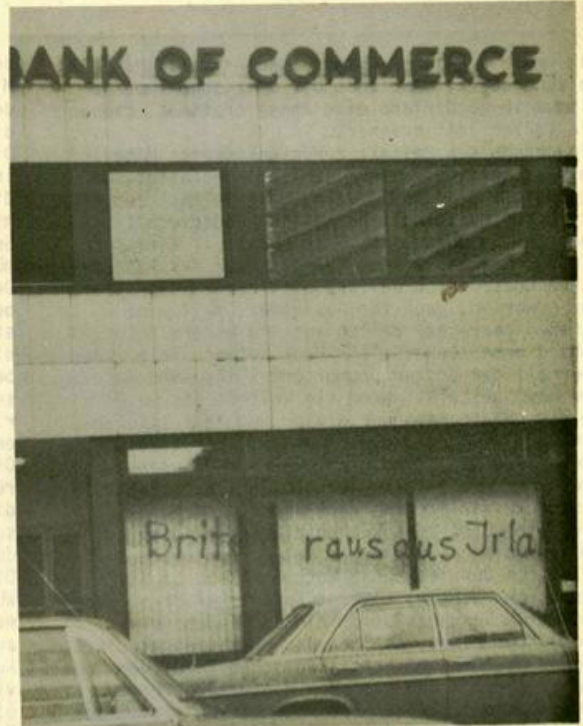
**POLITLADEN ERLANGEN**

**852 Erlangen, Werner von Siemens-Str.8**

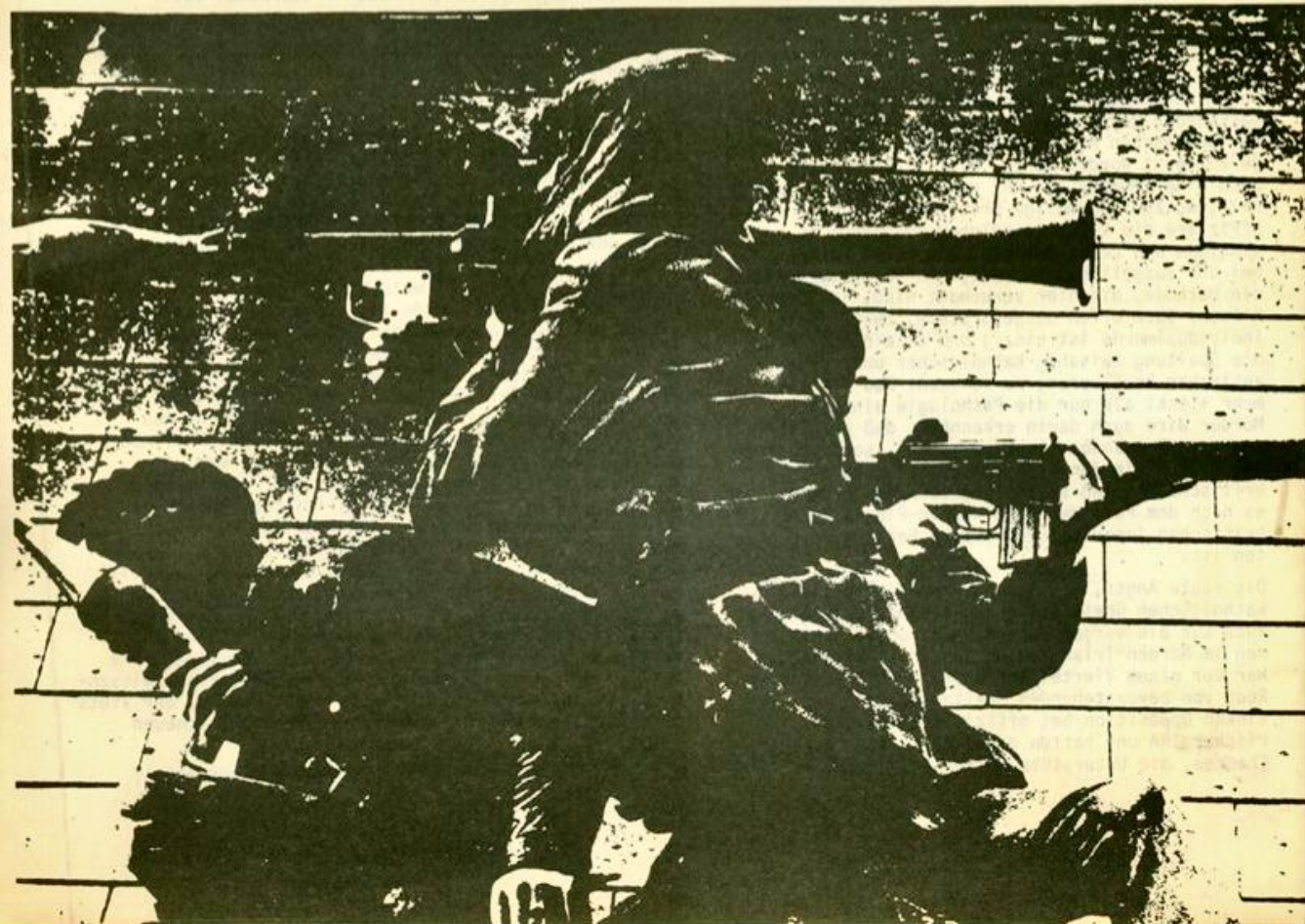


## I N H A L T

Vorwort	2
Die wirkliche Politik der offiziell.SinnFein	3
Ausschluß von Seamus Costello	8
Regionalwahlen in Südirland	8
Interview mit Seamus Costello	9
Antiimperialistisches Festival Dublin	11
Die offizielle Sinn Fein - Eine Studie	14
in Rechtsopportunisten	
Versuch einer Darstellung: Die provisorische	16
Sinn Fein und I.R.A.	18
EIRE NUA PROGRAMM (Neues Irland)	20
Interview mit Seamus Twomey - Stabschef	
der provisorischen I.R.A.	20
Telegramm der I.R.A. zur Ermordung von	
Holger Meins	26
MILITARISCHE STRUKTUR DER I.R.A.	27
Parteitag der prov.Sinn Fein (Ard Fheis)	30
Nachrichten der I.R.A.	32
Sunningdale: Streik des ULSTER ARBEITER-	
RATES (Protestanten)	34
"Von LONG KESH steht nur noch der Zaun" -	
Bericht vom Gefangenenaufstand	37
Ein Besuch in LONG KESH	40
Gefangen in ARMAGH ZUCHTHAUS	42
Zur Psychologie u.Sociologie der britisch-	
en Armee	44
BOMBEN IN ENGLAND: DIE HINTERMÄNNER	47
Privatarmeen gegen Proletariat	48
Kriegsstadt BELFAST - Bericht	49
Nachrichten und Informationen	51
MATERIALIEN-LITERATUR-DOKUMENTE	53



Britisches Generalkonsulat  
Frankfurt, Juli 1974





Die vorliegende Nummer unseres Magazins fällt in eine Zeit, in welcher der britische Imperialismus in Nordirland eine Phase eröffnet, die an die 1971er Zeit erinnert.

Ein gerade aus Belfast zurückgekommenes Mitglied unseres Komitees (siehe Bericht) bestätigt, daß neuerdings Städte wie Newry oder Belfast zum Einbruch der Dunkelheit hermetisch abgeriegelt sind, sodaß es unmöglich ist, zur Nachtzeit Einlaß zu finden. Die Falls Road, Hauptstraße des katholischen Ghettos von Belfast, ist nahezu unpassierbar geworden, auch für Ausländer, weil eine Straßensperre der Briten auf die andere folgt. Sobald unser Genosse ein Haus betrat, folgte der Überfall der Briten prompt und alles wird auf den Kopf gestellt. Wenn sie wollen, bis zu 20 x am Tag. Viele Bewohner dieser Gegenden sind geflohen. Freunde, die wir noch im August 74 besuchen konnten, sind nicht in ihren Häusern, und nur eine zerschlagene Tür dokumentiert, daß britische Terroristen am Werk waren.

Vor allem sind seit Wochen die mysteriösen Mörder - Gangs wieder unterwegs, die allein in den letzten 6 Wochen nahezu 50 Zivilisten umbrachten; zumeist Katholiken. Fast jeden Tag wird ein neues Opfer dieser "Todesschwadronen" gemeldet, die genauso operieren wie ihre argentinischen und brasilianischen Vorbilder: und die sicher von den gleichen Hintermännern gesteuert sind. Keinesfalls rekrutieren sich diese Gangs aus wildgewordenen, fanatischen Einzelkillern der katholischen oder protestantischen Population. Die IRA und auch die militärischen Organisationen der Protestanten (UDA oder UVF) haben sich mehrfach von diesen "killings" distanziert, die ihnen nur schaden können und haben erklärt, daß allein die Countergangs des britischen Generals Frank Kitson verantwortlich gemacht werden können. Beweiskräftig ist, daß es diesen Killern jeweils gelingt, mit ihren schweren Maschinenwaffen und Autos auf merkwürdig gespenstische Weise durch die Kordone der britischen Armee zu schlüpfen, ohne daß sie je entdeckt worden wären. Deutlicher spricht noch eine Sendung des BBC vom November die Wahrheit, wo zwei ehemalige britische Geheimdienst-offiziere die Existenz solcher Kommandos bestätigen und rechtfertigen. (Das Tonband kann bei uns ausgeliehen werden!) Und im übrigen ist die Methode, die hier verwendet wird, in General Kitsons Buch offen ausgesprochen. Zweck dieser Individualmorde ist einzig und allein, den Haß, die Spaltung zwischen katholischer und protestantischer Bevölkerung zu schüren. Das dahinter mehr steckt als nur die Pathologie einzelner Mörder wird auch darin erkennbar, daß der Einsatz der Kommandos nicht permanent, sondern periodisch stets in jenen Zeiten erfolgt, wo der britische Einfluß sich als geschwächt erweist: wie es nach dem Fall des Sunningdale-Planes der britischen Imperialisten (siehe Bericht) eingetreten ist.

Die reale Angst, die sich nun wieder in vielen katholischen Ghettos und Enklaven ausbreitet, hat auch auf die verschiedenen Befreiungsorganisationen im Norden Irlands eine spezielle Wirkung. War vor einem Vierteljahr überall in Irland die Rede von bevorstehenden Spaltungen der jeweiligen linken Opposition bei offizieller wie provisorischer IRA und hatten diese Fraktionen gute Chancen, die Unterstützung von wesentlichen Teilen

der Bevölkerung zu gewinnen, so scharen sich nun die Mitglieder der katholischen Ghettos in ihrer Angst vor den Mörder-Gangs wieder um die traditionellen Leute, die "die Waffen haben".

Die kurzbevorstehende politische Auseinandersetzung innerhalb der republikanischen Organisationen Irlands, die Konfrontation revolutionärer Positionen mit Reformismus auf der einen und Nationalismus auf der anderen Seite, wird erneut um einige Monate verschoben werden müssen.

Dennoch ist diese Auseinandersetzung unausweichlich: bei den Officials wird sie aufbrechen nach dem bevorstehenden Ard Fheis (Parteitag) und der Formulierung einer neuen "Army-Convention" (Statut der IRA), und bei den Provisionals trägt sich diese Konfrontation seit langem offen aus und wird konkrete, organisatorische Gestalt annehmen im Tempo des britischen Truppenabzugs aus Irland.

Die Schilderung dieser politischen Differenzierung innerhalb der irischen Befreiungsorganisationen, die Darstellung des politischen Status der provisorischen und offiziellen IRA wird der Notwendigkeit halber den breitesten Raum in dieser Info-Nummer einnehmen. Dies scheint uns gerechtfertigt, um die vielfältigen Wünsche westdeutscher Organisationen und Sympathisanten nach "mehr Klarheit" gegenüber den irischen Fraktionen zu befriedigen, es hat den Nachteil, daß die Massenwirkung einer Zeitung darunter leiden könnte, die von vielen jungen Arbeitern und Schülern gelesen wird, denen ein solcher Inhalt zu "speziell" sein wird.

Da es aber nach unserer Ansicht ein Unding ist, generelle Aufklärung über Irland zu verbinden mit umfassender theoretischer Analyse in einem Heft, wird dieser Ausgabe des Info 8 noch in diesem Jahr ein neues Sonderheft 3 folgen, welches nach seinem Inhalt genau den massenhafteren Bedürfnissen entsprechen soll.

Die verspätete Herausgabe dieser Nummer hat einen triftigen Grund, der gleichfalls nicht unterschlagen werden soll. Als nach der Veröffentlichung der Kritik an der offiziellen Sinn Féin und IRA in Info 7 eine politische Diskussion eröffnet wurde, die auch in Irland selber einige Beachtung fand (Hanau-Artikel), verlangte die offizielle Sinn Féin die Möglichkeit des Abdruckes einer Stellungnahme. Ein Verlangen, dem wir selbstverständlich sofort zustimmten, da nichts als solidarische Kritik unsere Absicht gewesen war. Nachdem Sean Garland, der de facto entscheidende Mann innerhalb der Sinn Féin und der IRA den Auftrag hatte, diese Erklärung zu formulieren, wozu auch seine eigenen Genossen ihn aufforderten, wurde in letzter Minute anders entschieden: der angekündigte Artikel erreichte uns auch nach monatelangem warten und mahnen nicht! Der einzig zulässige Schluß dafür ist, daß es dem sich durchsetzenden Teil der Führung der offiziellen Sinn Féin Partei nicht beliebt, in eine inhaltliche Auseinandersetzung einzutreten, wofür auch das Antiimperialistische Festival in Dublin ein Indiz war.

Anläßlich dieses Kongresses war es mehr oder minder verboten, nach den wirklichen politischen Zuständen innerhalb der Sinn Féin und IRA deutlich zu fragen, weswegen wir uns in diesem Heft nicht scheuen, jenen Mitgliedern der offiziellen Sinn Féin die Möglichkeit zur Äußerung zu geben, die neulich als große Gruppe aus der Organisation austraten oder zum Austraten gezwungen waren. Diese Genossen waren zur offenen Auseinandersetzung bereit und in der Lage, weswegen ihre Artikel auch hier erscheinen, deren Existenz dem wissenschaftlichen Sozialismus nicht schaden werden, der stets dann am stärksten war, wenn er Kritik nicht scheuen mußte.

Ein weiteres Merkmal dieser Ausgabe ist auffällig:



zum erstenmal drücken die verschiedenen Artikel und Berichte die aktive Beteiligung der verschiedenen Irlandsolidaritätskomitees aus, von denen sie namentlich gezeichnet wurden.

Es löst sich darin positiv unser altes Versprechen ein, den Info zu mehr als nur zum politischen Ausdruck einer Gruppen zu machen. Wir sind



geshalb auch optimistisch der Ansicht, daß nach vielen gescheiterten Ansätzen, ein neuer Versuch verbindlicher, überregionaler Zusammenarbeit zwischen Irlandsolidaritätskomitees in die Wege geleitet werden kann: auch wenn nach dem Dubliner Kongress einige der beteiligten westdeutschen Organisationen anlässlich ihrer Rückkehr nichts Besseres zu tun wußten, als nun ihre "eigene", parzellierte Solidaritätsarbeit zu entwickeln. Wobei man sich dabei vorschnell und euphorisch auf die Officials festlegte, nur um "dabeizusein", wie man sich zuvor schon häufig durch falsche Festlegungen auf andere internationale Befreiungsorganisationen her- vorgetan hatte.

Das jeder seine "eigene" Komiteeorganisation hat, die manchmal ohnehin nur als Reklame auf dem Papier unterhalten wird, nützt dem antiimperialistischen Kampf solange garnichts, wie ein bedeutendes Ereignis, z.B. der Gefangenenaufstand in LONG KESH, nicht einheitliche und solidarische Beachtung in der Praxis findet. Das termingerechte Versenden von Grußtelegrammen, internationalen Delegationen mit Schlips und Anzug, markiges Kollern in einigen Zeitungen ersetzt nicht den für Materialisten bedeutsamen Kampf in einer breiten Praxisfront.

Soweit wir Ressourcen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Kontakte durch unsere Arbeit erworben haben, stellen wir diese allen anderen Gruppen jederzeit zur Verfügung; das gilt in der ganzen Spannweite der Möglichkeiten, ob es unser Archiv mit seinen rund 5000 Irlandfascikeln und Bildern ist, woraus gut 10 Solidaritätszeitungen fabriziert werden können, oder ob es um unser Wissen über die Stationierung britischer Soldaten und ihrer Familien in der BRD geht, wo wir erprobte Flugblätter in englischer Sprache vermitteln können.

Von Irland lernen heißt, den antiimperialistischen Kampf in praktischer Solidarität auf breiter Front führen und einheitlich unterstützen!

WESTDEUTSCHES IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE

637 Oberursel 5

Postfach 35

## Die wirkliche Politik der Führung der offiziellen Sinn Féin und IRA

Kurz nach unserer Veröffentlichung einer Kritik an reformistischen Tendenzen innerhalb der offiziellen Sinn Féin Partei erreichten uns bürgerliche irische Zeitungen, die von "einer bedeutsamen Spaltung" und von Massenaustritten aus dieser Organisation sprachen.

Wir glaubten kein Wort, fragten jedoch beiläufig den Internationalen Sekretär der Sinn Féin, Sean O'Cionnaith, dessen einzige Reaktion erhebliche Nervosität war und die dringende Bitte, nichts von dem zu berichten, was er uns dann ohnehin nicht mitteilte. Genossen aus Irland, selber noch uninformiert, ließen uns danach Informationen zu-

kommen, die nichts außer einzelnen Facts enthielten: Seamus Costello, Mitglied des Zentralkomitees (Ard Comhairle) und Chef der militärischen Operationen der IRA entlassen, Jackie Kaye, Organisator der Sinn Féin in England (Clan na hEireann) gerügt von der Dubliner Führung, weil sie zur Unterstützung der Hungerstreiker in britischen Gefängnissen aufgerufen habe, Ronnie Bunting, militärischer Chef der offiziellen IRA in Ballymurphy, Belfast, suspendiert, der bisherige Redakteur des United Irishman, der Partei-

zeitung entlassen und ersetzt durch Des O'Hagan, einen klaren Vertreter des Moskauer-Kurses, ebenso der Herausgeber des Starry Plough, der Zeitung der Derry-Brigade.

Schließlich sei ein ganzes Battalion der offiziellen IRA in Süd Armagh (Crossmaglen) zu den Provisionals übergegangen, dazu Massenaustritte und Proteste in den Grafschaften Wicklow und Galway. Johnnie White, ehemals Chef der IRA von Derry, mußte Derry verlassen, zwangsweise.

Und schließlich, so wurde uns mitgeteilt, sei es auch kein Zufall, daß die Dubliner Zentrale seit gut 7 Monaten ihr ursprüngliches, fragmentarisches Programm "Die IRA in den 70ern" nicht mehr ausliefere, weil in diesem Programm die Militanz und der militärische Teil "falsch" betont seien.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen und nach und nach rundete sich für uns das Bild ab, welches vor- ausschauend bereits in unserer "Hanau-Kritik" ausgesprochen worden war.

Nach wie vor aber war es schwierig für uns, die politische Logik dieser bedeutsamen Auseinandersetzungen innerhalb der Officials zu erkennen, zumal deren Beauftragte uns nach besten Kräften im Ungewissen ließen.

Unmittelbar vor Beginn des antiimperialistischen



Festivals in Dublin wurden wir bereits durch Sean O'Cionnaith darauf verpflichtet, während der Konferenz "kein Wort über diese Vorgänge zu äußern", die nur "Unruhe bringen würden", dafür würden wir, privilegiert gegenüber den anderen westdeutschen Delegierten, auch mit einem streng geheimen Papier der IRA vertraut gemacht, das alle notwendigen Auskünfte vermitteln könne. Darüber später mehr.

Was wir dann bei unseren Besuchen innerhalb der Basen des republikanischen Widerstandes vor allem in Nordirland feststellen konnten war, daß vor allem die Begeisterung und Überzeugung, die den vielen jungen Kämpfern eigen war, die 1970 sich den sozialistischen Officials anschlossen, verfliegen war. Die Hoffnung, den nationalistischen Flügel hinter sich gelassen zu haben, nun einer revolutionären Partei anzugehören, ist erheblicher Resignation gewichen.

Oberall mußten wir feststellen, daß die Officials heute - ganz entgegen ihren Thesen - sehr viel isolierter sind als die provisorische IRA. Und wir erfuhr auch, daß ein großer Teil der ausgeschlossenen oder rausgeschmissenen Genossen daran geht, eine neue politische und militärische Kraft aufzubauen. Die hauptsächliche Kritik des durchaus heterogenen Kreises dieser linken Opposition ist die Kritik an der bloß ideologischen Existenz des demokratischen Zentralismus innerhalb der Sinn Féin, mit dessen Hilfe nicht etwa versucht werde, die politische Kontrolle über die Armee durchzusetzen, sondern die Armee als schlagkräftiges Instrument zu Gunsten einer bloß an Bürgerrechten orientierten Politik zu liquidieren.

Die südirische Polizei, der britische Geheimdienst, so die oppositionellen Genossen, wissen und unterstützen diese Linie, weswegen der Stabschef der offiziellen IRA, Cathal Goulding, auch überall offen auftreten kann: der Preis für diesen Trend zu Legalismus ist das Einmotten der militärischen Kader. Dubliner Genossen der offiziellen Sinn Féin, die man

allgemein gebeten hatte, der antiimperialistischen Konferenz fernzubleiben, übergaben uns ein Dokument, aus dem die Absicht der reformistischen Führung der Officials hervorgeht, sich von der ehemaligen militärischen Tradition ohne große Erklärung zu trennen.

In der Zeitung "Resistance", die von Freunden Eoin O'Murchus an der Dubliner Universität herausgegeben wird, und die von der Führung der offiziellen Sinn Féin finanziert wird, erschien im April 74 folgender Artikel bezüglich des Vergeltungsschlages der IRA auf das Offizierskasino in Aldershot, England:

"Nach dem Blutsonntag von Derry verließ eine Einheit der IRA den Norden Irlands und verübte eine Vergeltungsaktion auf das Kasino der Fallschirmjäger von Aldershot. Erinnert euch an die ersten BBC-Nachrichten damals, die über den tragischen Unglücksfall berichteten, der vier männliche Offiziere betroffen hatte, deren Körper aus der Zerstörung gezogen wurden. Das Volk hatte damals Vergeltung verlangt und jeder Soldat wurde nun ein Ziel der Vergeltung. Wir aber riefen trotzdem zum Waffenstillstand auf, auch wenn wir dadurch Popularität verloren, weil wir von der elitären Guerilla-Armee zur Bürgerrechtskampagne übergingen. Die Waffenstillstandskampagne wurde nur noch einmal kurz unterbrochen, als Joe McCann unbewaffnet in Belfast erschossen wurde."

Soweit das Zitat. Daraus geht alles hervor, was die Officials vom militärischen Volkskampf halten: er erscheint ihnen unseriös! Die wild gewordenen Massen verlangen Vergeltung gegenüber genau der Fallschirmjäger Einheit, die den Blutsonntag von Derry verantwortet, und lediglich taktisch gibt die Führung der offiziellen IRA dem nach. So sind die meisten der wenigen bewaffneten Initiativen der Officials zu verstehen, nicht als strategischer Aufbau des Angriffs,





sondern als strategischer Rückzug auf Positionen, die nicht einmal einem kämpferischen Reformismus entsprechen.

Während der letzten zwei Jahre haben die Vertreter der offiziellen Sinn Féin uns unermüdlich erzählt, sie seien dabei, die Massen überall zu gewinnen, während die provisorische IRA sich mit ihren "blinden Bombenkampagnen" zunehmend isoliere. Inzwischen nun müssen wir feststellen, daß sich nicht nur die Provisionals keineswegs isolieren, sondern daß sich die Officials selber von ihrer ehemaligen Basis lösen. Nicht nur in South Armagh verloren sie ein ganzes Battalion, daß sich gegen die Sunningdale-Stormont Wahlen ausgesprochen hatte, sondern auch in Gegenden von Belfast wie Ballymurphy, Ballymarket und in der Markets Area, in der Joe McCann, der Militant der Officials die ganze Bevölkerung auf seiner Seite hatte, haben sich ehemalige Führungskader und Clubs fast vollständig aufgelöst. Wenn man auf den Straßen Belfasts die einfache Bevölkerung nach den Gründen fragt, weiß jeder die Antwort: "Wir wollen nicht zurück in die Zeit von 1971, wo wir dem Terror der Briten nahezu vollständig ausgeliefert waren, und wir sind auch deshalb für einen offensiven militärischen Kampf, weil dieser Anbetracht der realen britischen Schwäche realistisch ist. Viele von uns halten deshalb eine neue militärische Organisation für notwendig, die militant antiimperialistisch und offen revolutionär kämpft."

Bei alledem verfolgt die augenblickliche Säuberungsaktion der Dubliner Führung eine politische Logik: obwohl die ausgeschlossenen Kader keineswegs politisch einheitlich zu sehen sind, zeichnet sie jedoch ein gemeinsamer Nenner aus. Sie kritisieren die Überbetonung der Bürgerrechtspolitik, die Aufnahme der Politik der revisionistischen Communistischen Partei Irlands (CP), die Ausschaltung der Armee, die nicht einmal mehr Vergeltungsschläge durchsetzt und die nur bürokratische, personalpolitische Gewerkschaftsarbeit der Führung.

Ein Beispiel für den politischen Charakter der Revolutionäre, die von der Dubliner Führung eliminiert werden ist **Ronnie Bunting**. Seine Geschichte ist geradezu exemplarisch:

Ronnie stammt aus einer der bekanntesten presbyterianischen Familien Nordirlands. Sein Vater, Major Bunting, war die rechte Hand des Demagogen Ian Paisley. Ronnie ging, nachdem er ein Lehrer-Diplom erworben hatte, zur IRA und wurde deren kommandierender Offizier (OC) in Ballymurphy, Belfast und wurde Mitglied des Zentralkomitees der offiziellen Sinn Féin. Ronnie wurde daraufhin auf eine beispiellose Weise verfolgt: Briten drohten, ihn zu erschießen, extreme Protestanten verfolgten ihn als einen ihrer "Verräter", die Provisionals schlugen ihn und mißtrauten ihm: er wurde jahrelang zum Paradepony der offiziellen Sinn Féin, die zu recht stolz darauf war, einen ehemals rennomierten Protestanten in ihren Reihen zu wissen. Ronnie Bunting wurde schließlich ohne Pardon ausgeschlossen, weil er der Dubliner Führung in einem internen Papier die Schuld dafür gab, daß sich binnen 3 Jahren in Belfast die Basis der Mitgliedschaft um 70 % verändert hatte, wobei die "Erneuerung" in Gestalt von Liberalen auftrat oder durch Neuzugänge von der CP-Irlands.

Ronnie Bunting und die Genossen, die ihm heute immer noch fest verbunden sind, rechnen für die politische Zukunft mit den 2000 theoretisch geschulten Gefangenen aus LONG KESH und anderen Lagern. Plausiblerweise halten die Briten hier vor allem linke Officials und sozialistische Provisionals wie Ivor Bell und Gary Adams auf Dauer fest.

Ronnie Bunting war nicht in der Lage, uns ein benutzbares Interview zu geben, er ist sicher und schildert glaubhaft, daß die Dubliner Führung ihn deshalb liquidieren möchte. Anderen sei dies ebenso gegangen.

Statt seiner gibt uns eine Gruppe von 7 Genossen aus Derry ein Interview, von denen einige ausgeschlossen wurden und andere sich noch als Opposition innerhalb der Sinn Féin befinden, auch ihre Namen können unmöglich veröffentlicht werden.

*"Ihr müßt wissen, Genossen, daß in der Sinn Féin unmittelbar die Verabschiedung einer neuen 'Armee-Convention' bevorsteht. Die war schon lange fällig, wurde jedoch immer verzögert, weil den Dublinern die Mehrheitsverhältnisse noch nicht paßten. Heute noch, das wissen wir, sprechen sich 2/3 der militärischen Delegierten für das alte Programm 'Die IRA in den 70ern' aus, das hauptsächlich von Seamus Costello getragen wurde. Die bürgerlichen Intellektuellen in Dublin wollen uns Delegierte, die wir generell proletarischer Herkunft sind, auf ein militärisches Paradekissen drängen. Und weil sie wissen, daß wir, die 'grassroots' ('Graswurzeln') damit nicht einver-*



Nach den faschistischen (britischen) Bombenanschlägen auf Dublins Hauptstrasse



standen sind, schloßen sie einige Delegierte kurz aus der Organisation aus und wählen sich selber neue. Auch Seamus Costello wird die Teilnahme an der Armee-Convention verwehrt sein und Ronnie Bunting gleichermaßen.

Wir möchten euch einmal berichten, was sich im Zusammenhang mit der Suspendierung Costellos wirklich ereignet hat, denn Costello war der letzte Garant gegen den Kurs in Richtung Moskau, den die McGiolla-Führung zu überwinden hatte auf ihrem Weg.

Wir haben die Papiere von Costellos Ausschluß erst ein 3/4 Jahr nach seinem Ausschluß aus der IRA erhalten. Sie wußten, hätten wir rechtzeitig von diesem Coup erfahren, wäre er ihnen nicht gelungen, weswegen sie ihn Stück-für-Stück entmachten mußten.

Gleichzeitig wurde verkündet, es sei Costello untersagt, seine politische Kritik zu erklären, er durfte keine Versammlung mehr besuchen und auch unsere bewährten illegalen Kontakte waren untersagt. Die ersten Informationen erhielten wir aus der bürgerlichen Presse, und wenn ich w i r sage, meine ich alle Sinn Féin und IRA Mitglieder. Auch der britische Geheimdienst wußte eher davon als wir und versuchte, uns mit gestielten Indiskretionen zu schwächen. Alles das war der Dubliner Führung recht, würde sie Costello nur los. Dies alles, das könnt ihr auch denken, hat viele von uns arg verbittert. Viele denken, w i r führen den Kampf, aber die Leute in Dublin entscheiden, als wenn wir nichts dazu zu sagen hätten, denn wir kennen den mutigen Seamus Costello seit vielen Jahren. Er war unter größten Gefahren dauernd illegal im Norden und führte die militärischen Operationen an, die neuen Leute treffen wir nicht mehr, wir hören von ihnen aus besseren Lokalen in der Belfaster Innenstadt, wenn sie überhaupt in den Norden kommen.

Cathal Goulding, unser Stabschef, hat uns erklärt, daß Vergeltungsschläge erlaubt sind, wenn wir angegriffen werden, wenn unsere Volunteers (Freiwillige) ermordet werden. Aber es geschieht nichts in solchen Fällen. Die Briten bekommen keine passende Antwort. D a s demoralisiert eine Armee sehr und schwächt sie und wir glauben inzwischen, daß sie den Effekt der Schwächung nicht nur nicht verhindern, sondern absichtlich wollen. Ihr könnt euch nicht denken, welche Bedeutung das alles für uns hat. Kommt einer von uns z.B. nach Long Kesh, in das Konzentrationslager, dann sagen die dortigen Provisionals: 'Willkommen, aber denkt daran, i h r seid Gefangene, wir aber sind die Soldaten des Volkes.'

Als Sean Garland, der heute in Wirklichkeit Chef der offiziellen IRA ist, die Sache mit Seamus Costello endlich dem 1st Battalion der Belfast Brigade erläuterte, redete er eine Stunde lang und verbat sich jede Unterbrechung. Als wir ihm zum Schluß für einige Minuten kritisierten, sagte er: 'Ihr habt jetzt genug geredet, raus mit euch.' Er hatte lauter Trivialitäten berichtet. Auf keinen Fall erfuhren wir jemals eine politische Kritik an Costello. Es war uns nicht einmal möglich, etwas dazu zu sagen, daß Garland sich bei der Gelegenheit von unserem Anschlag auf das Offizierskasino in Aldershot distanzierte, wozu die Führung sich jahrelang bekannt hat, und womit sie uns nun höhnisch erklärt, daß sie uns und alle anderen damit schlicht belogen hat.

Wir mußten den Raum verlassen, obwohl wir alles Leute waren, die jahrelang unter großen Risiken gekämpft hatten, die in Long Kesh waren und in der Internierung, und die stets auch diszipliniert zu ihrer politischen und militärischen Führung gehalten hatten, selbst wenn ihnen die Briten im Verhör die Zähne ausschlugen.

Im Ersatz für uns tauchen nun laufend neue Mitglieder und Führungspersonen in Belfast auf, die niemand gerufen hat, die niemand kennt und die auch nicht dort wohnen, wo wir leben. Im Kampf hat diese Leute erst keiner gesehen, sie werden uns aber von der Dubliner Führung als neue Autoritäten vorgestellt und wir erfahren, daß es sich um Kader der Communistischen Partei Irlands handelt. Dies sind Leute, mit denen wir nichts gemein haben, die unseren Kampf nicht kämpfen und nicht verstehen, die uns erkennbar ablehnen, sich über uns lustig machen und uns womöglich für Wilde halten.

Wenn wir darauf hinweisen, daß diese Politik der Säuberung und Isolation zur Entmachtung und Entwaffnung unserer Organisation führt, spüren wir, daß dies wichtige Argument überhaupt nicht verfängt: die Dubliner Führung scheint dem überhaupt keinen Wert beizumessen: sie gibt gern 5 proletarische Mitglieder gegen einen liberalen Intellektuellen. Die machen sich jetzt hier breit, gesetzte Leute, die ständig zu "Vernunft und Umsicht mahnen" und die nichts überstürzen wollen, obwohl man hier nur auf die Straße blicken muß, um zu erkennen, daß da längst schon alles umgestürzt wurde. Dabei sagt doch die Dubliner Führung ständig, sie wolle die Arbeiterklasse gewinnen und die Provisionals würden sich isolieren. Wir aber wissen inzwischen, daß die Dubliner den gebildeten nordirischen Mittelstand meint, wenn sie 'Volk' sagt. Sie mag nun um diesen Mittelstand mit der Sozialdemokratie streiten, was ja auch am liebsten auf parlamentarischer Ebene täte.

Im Jahre 1972 gab es in jedem Viertel von Belfast 40 - 70 aktive Mitglieder der Armee auf Seiten der Officials. Das hat sich bis heute spürbar verändert. Ein gutes Beispiel ist die Markets-Area, die früher durch den großen Joe McCann bestimmt wurde, und die heute für uns fast völlig verloren ist. Genauso ist es nachweislich in Ardoyne, Whitewash, New Lodge und Ballymurphy, wo ihr selbst diese Tatsache nachprüfen könntet, und so ist es auch in Derry, wo die Führung den dortigen militärischen Leiter Johnnie White vertrieb. Und wenn Joe McCann heute noch leben würde, hätte man ihn auch ausgeschossen. Dabei sind Leute wie Johnnie White und Ronnie Bunting überzeugte Kommunisten auf, für unsere Verhältnisse, hohem theoretischen Niveau.

Einige von denen, die hier sitzen, und mit euch reden, wurden deshalb ausgeschossen, weil sie sich weigerten, unwahr gegen Costello auszusagen. Sie sollten wider besseres Wissen Dinge über Costello sagen, die andere von ihnen schlankwegs hören wollten. Gegen andere wiederum wurde der § 6, 12 der Satzung der Armee angewendet, weil sie intern und völlig konspirativ eine eigene Erklärung zu Costellos Ausschluß nach Dublin gesandt hatten. Dies nannte man dort 'Unterminierung' der gewählten Führung. Aber was ist eine 'gewählte Führung', die sich notfalls die Delegierten, von denen sie gewählt wird, selber besetzt?

Was sollen wir jetzt machen? Natürlich werden wir den Kampf fortsetzen, aber das ist unter unseren



Bedingungen sehr schwierig. Die Leute in den katholischen Ghettos unterstützen uns weiterhin und halten uns unbeirrt für die Officials, weil sie entweder nicht wissen oder nicht zur Kenntnis nehmen, daß wir einige hundert Kilometer entfernt ausgeschlossen worden sind. Weil das so ist hat die Dubliner Führung wohl auch beschlossen, daß jeder, der austritt oder ausgeschlossen wird, für 5 Jahre keiner anderen Organisation angehören darf; wer zuwiderhandelt kann erschossen werden. Deshalb können wir auch nur unter größter Geheimhaltung arbeiten und dieses Gespräch mit euch bedeutet für viele von uns ohne Übertreibung ein Lebensrisiko. Seamus Costello wäre von der Dubliner Führung längst erschossen worden, hätte er nicht die Wahlen als unabhängiger Kandidat im südlichen Bray und in der Grafschaft Wicklow so überragend gewonnen.

Eines müßt ihr unbedingt noch erfahren: einige Leute von der linken Opposition wurden bei der Verhandlung vor dem Gericht der Armee für "nicht schuldig" befunden, darunter auch Costello, trotzdem wurden sie von der Führung suspendiert, die notfalls einfach den Gerichtshof suspendiert. Einem anderen Genossen, ihr kennt ihn mit Namen, wurden laufend fertig getippte Schuldbekennnisse vorgelegt, die er unterschreiben sollte. Es war klar, warum diese Perversion mit ihm gemacht werden sollte: Bunting war ein angesehener Mann, den die Dubliner Führung selber jahrelang als Vorbild und Paradepony hingestellt hatte. Man mußte seinen Ausschuß unbedingt rechtfertigen, und konnte es nicht. Durchgeführt wurden in Belfast solche Schweinereien von Leuten wie Liam McMillan, der sich vor kurzem derart dilletantisch die kompletten Teilnehmerlisten für das Antimperialistische Festival vom britischen Geheimdienst abjagen läßt; das sind die "neuen Leute"!

Die notwendige Propaganda für den revolutionären Sozialismus wird heute von der Dubliner Führung erschwert: viele von uns sind zu Zeiten der Spaltung 1970 zu den Officials gegangen, weil es so schien als würde hier der revolutionäre Sozialismus praktische Möglichkeit des Kampfes. Genau so wie es ja im Programm die "IRA in den 70ern" ausgeführt war, worüber ihr wißt, daß man es inzwischen aus dem Verkehr gezogen hat. Was dann kam, war der verdinglichte, sterile CP-Sozialismus, der dazu angetan ist, den Massen die Hände zu binden und aus wirklichen Kämpfen einer wirklichen Bewegung Repräsentationsveranstaltungen zu machen: wir meinen damit auch das sogenannte Antimperialistische Festival. - Viele von uns sind deshalb res igniert, andere zweifeln am Sozialismus, weil sie diesen aus dem Munde falscher Sozialisten kennen. Dies trifft auch für viele gute Kämpfer ("rank and files") bei den Provisionals zu, die den Sozialismus nicht anders kennen als in der schabigen Gestalt der revisionistischen CPI. Wir sind fest der Ansicht, daß die Führung der Provisionals, mit Ausnahme von linken Führern wie Ivor Bell oder Gerry Adams, elitär und unmarxistisch ist. Aber wie elitär behandelt die Führung der Officials, die sich sozialistisch nennt, die Massen und auch die noch unbewußten, jedoch kämpferischen Provisionals? Gewiß, die Führung der Officials nennt sich bei jeder Gelegenheit sozialistisch und revolutionär, viele Genossen in Europa, die nicht wirkliche Kämpfe, sondern theoretisches Papier untersuchen, glauben das unbefangen. Wir halten es da mit dem Genossen MARX, der gemeint hat, man solle "nicht

jedem shop-keeper (Verkäufer; d.Red.) glauben, was er über sich selbst sagt", sondern man müsse die wirkliche Bewegung verfolgen und sich an ihr orientieren.

Es ist noch nicht an der Zeit, unsere weiteren politischen Pläne zu erörtern. Wir werden darauf zurückkommen. Keinesfalls aber wollen wir unüberlegt einfach eine dritte Organisation eröffnen, in Konkurrenz zu den anderen. Für uns aber kommt die wachsende Zahl der revolutionären Officials in Frage, die große Fraktion der sozialistischen Provos, sowie Mitglieder der Peoples Democracy und anderer sozialistischer Gruppen.

Darüber werden wir euch unterrichten; zu diesem Zweck benötigen wir eure Solidarität, die wir bitterer nötig haben als manche andere Organisation hier in Irland.

Soweit die Genossen aus Derry. Ähnliche Erklärungen von enttäuschten ausgeschlossenen oder ausgetretenen Mitgliedern der Officials hörten wir in Belfast, Boyle, Wicklow, Dublin und anderswo. Analytisch resümierend läßt sich die Kritik an der Führung der Dubliner Sinn Féin eindeutig zusammenfassen.

Eine revolutionäre Strategie in Nordirland kann sich nicht im Sinne eines idealistischen Etappen Denkens daran orientieren, zuerst eine Einheit zwischen der katholischen und der protestantischen zu schaffen und dann den eigentlichen Kampf gegen Imperialismus und regionale Bourgeoisie zu entfalten. Sondern sie muß auf jeder Stufe jene britisch-imperialistischen Strukturen des nordischen Staates zerschlagen, die das Bewußtsein und die soziale Lage der Protestanten und Katholiken bestimmen und fesseln. Immer in der Geschichte, "wenn eine gute Idee auf ein reales Interesse trifft, hat sich zu meist die Idee blamiert", sagt Karl Marx. Das gilt auch für Nordirland, wo die Protestanten nicht durch papierne Bürgerrechtsappelle zur Aufgabe ihrer zwar winzigen, aber realen Privilegien veranlaßt werden können, um zur Einheit mit der katholischen Arbeiterklasse zu drängen, sondern die katholischen Massen müssen als Avantgarde ihren protestantischen Klassengenossen die Möglichkeit der Zerschlagung der Glieder zu Großbritannien kämpferisch vor Augen führen, um im Kampf klarzumachen, daß sie für die Interessen einer Arbeiterklasse den gemeinsamen Krieg führen.

Die Provisionals haben ein Programm, das kleinbürgerliche Vorstellungen und Ziele revolutionär zu wenden sucht, die Officials, derzeit offiziell programmlos, haben Vorstellungen vom Sozialismus für die Arbeiterklasse, die reformistisch enden. Die wirkliche Revolution in Irland wird notwendig durch das Selbstbewußtsein jener Massen bestimmt werden müssen, die als Soldaten des Volkes, als Kämpfer in Long Kesh und Crumlin Road Jail oder im Frauengefängnis von Armagh dabei sind, zu ihrer eigenen Sache zu gelangen.

Irlandsolidaritätskomitee Frankfurt



## GESPRÄCH MIT TONY HEFFERNAN - GENERALSEKRETAR DER OFFIZIELLEN SINN FÉIN ÜBER DEN AUSSCHLUSS VON SEAMUS COSTELLO UND DIE ERGEBNISSE DER WAHLEN IN SODIRLAND

Zu Beginn des antiimperialistischen Festivals im Juli dieses Jahres in Dublin und Belfast wurden Mitglieder unseres Komitees von den Veranstaltern unmittelbar nach Eintreffen dringend dazu aufgefordert, kein Wort über die politischen Auseinandersetzungen innerhalb der Sinn Féin zu verlieren. Jede Diskussion darüber würde "die anderen Delegierten nur verwirren", im übrigen habe das Westdeutsche Irlandsolidaritätskomitee als einziger Teilnehmer die Chance, ein streng geheimes Dokument der IRA (o) einzusehen, das den Ausschluß von Costello und anderen plausibel rechtfertigt. Unter dieser Bedingung waren wir zunächst einverstanden, da es falsch gewesen wäre, bei unserem damaligen Wissenstand um diese Ereignisse, eine wenig fundierte Auseinandersetzung vom Zaum zu brechen. Nach einigem Erinnern unsererseits bekamen wir schließlich ein 12seitiges Dokument zu sehen, dessen Inhalt uns nur davon überzeugen konnte, daß die Ausschlußgründe gegen Costello keineswegs hieb- und stichfest waren. Zunächst allerdings verschlug uns etwas anderes den Atem, nämlich die Tatsache, warum eigentlich u n s in der Tat ein Dokument vorgeführt wurde, aus dessen Inhalt sich in der Tat die Offelegung der Struktur der offiziellen IRA leicht ablesen ließ. Entweder handelte hier der offene Wahnsinn, denn was müssen wir darüber wissen, wer Geldgeschäfte in welcher Höhe mit Waffenhändlern in der Welt betreibt, oder aber man hatte uns bewußt ein derart brisantes Papier gezeigt, weil man dachte, nach dessen Lektüre seien wir zum Schweigen verpflichtet und damit auch politische Komplizen. Natürlich gilt dies Schweigen auch, was den militärisch-konspirativen Teil angeht, was den politischen anbetrifft, gilt es nicht.

Da wir auch keinerlei Abmachung trafen, den politischen Inhalt des Papiers geheimzuhalten, veröffentlichten wir daraus jenen Inhalt, der sich politisch auf den Ausschluß Costellos bezieht und der inzwischen ohnehin in Irland bekannt ist. Derjenige übrigens, denn wir bei anderer Gelegenheit zu diesem Ereignis befragten, Tony HEFFERNAN, äußerte sich zu unserer Frage, ob Costello Sozialist sei oder nicht, indem er herumdruckte, schließlich die Frage bejahte und bestätigte, C. sei ein Kämpfer, aber er habe gegen die Führung gehandelt.

### DAS DOKUMENT

Ausgangspunkt war die Begründung, warum Seamus Costello, vorher Mitglied des Zentralkomitees der Sinn Féin und Leiter der militärischen Operationen der IRA, seit 18 Monaten aus der Armee und seit 6 Monaten aus der Sinn Féin ausgeschlossen werden mußte. Die Hauptgründe lauteten: Blockvoting und Canvassing. Damit ist gemeint, daß Costello

versucht hätte, Listen ihm genehmer Kandidaten für das ZK zu entwerfen, um bestimmte Delegierte per vorheriger Absprache zu entsprechender Abstimmung zu bewegen. Dabei wurde hervorgehoben, daß Costello vom Gericht der IRA zunächst von allen diesen Vorwürfen "freigesprochen" worden war, woraufhin ihn die Führung der Sinn Féin dann trotzdem suspendierte.

Für die Suspendierung wurden dann im folgenden verschiedene Gründe angegeben, die zu keiner Zeit Gegenstand der Untersuchung des Armeegerichtes waren, die aber zur Begründung seines Ausschlusses dienten.

So habe Costello Kontakte politischer Art Eamon McCann, Mitgliedern der Peoples Democracy und der linken Opposition der Provisionals unterhalten. Weiter habe C. ihm zugelegte Volunteers (Freiwillige Soldaten der IRA) zum Protest nach Dublin geschickt. Und endlich habe C. es gewagt, auf den Versammlungen offen die Bürgerrechtspolitik der Sinn Féin Führung zu kritisieren.

Wichtig war auch ein anderer Punkt des Vorwurfs, weil C. behauptet haben soll, der formelle Stabschef der IRA, Cathal Goulding, habe 1971 erhebliche Waffenbestände der IRA an die "Free Wales Army" verkauft, wo diese Waffen sofort durch den britischen Geheimdienst beschlagnahmt worden seien, da die "Armee für ein Freies Wales" nur auf dem Papier bestanden habe. Deswegen, so Costello, habe die offizielle IRA es in der Folgezeit auch den Provisionals überlassen müssen, die Verteidigung der Bewohner der Ghettos in Nordirland zu übernehmen. (Die tatsächliche Wahrheit dieses Vorwurfs wurde uns übrigens schon 1972 durch Eoin O'Murchu, Mitglied der Führung der SF bestätigt). Gleichzeitig wurde im IRA-Dokument ausgeführt, C. habe die Führung dahingehend kritisiert, daß sie intern den Anschlag auf die Offiziersmesse von Aldershot mißbillige, nach außen jedoch aus taktischen Gründen anders rede, weswegen auch Noel Jenkinson, der in England wegen dieses Anschlags einsitzt, damit gedroht habe, zu den Provisionals überzugehen.

Weiter wurde ausgeführt, daß C. beantragt habe, formell eine Rundreise zu den unteren Organisationseinheiten durchführen zu können, um seine Politik zu erläutern. Dieser Wunsch sei abgelehnt worden, "weil C. geglaubt habe, der Norden stünde hinter ihm und einige Freiwillige der IRA von einem 'take over' (Machtübernahme; Red.)" gesprochen hätten.





Zuletzt wurde Costello in 3 dieser Punkte durch die Führung für "schuldig" erklärt und seine stufenweise Suspendierung beschlossen:

a) vorübergehende Aufhebung seiner Armeefunktion, also Verhinderung seiner Kontakte zu Einheiten der IRA, b) formeller Ausschluss aus der Armee, c) Verbot, in Wicklow während der Regionalwahlen als Kandidat aufzutreten, wo C. als eine Art Volkstribun seine meisten Anhänger hat, d) Verbot der Teilnahme an allen politischen Veranstaltungen, e) formeller Ausschluss aus der Sinn Féin.

Die logische Struktur dieser Maßnahmen gegen Costello ist damit plausibel, scheinbarweise Liquidierung statt der offenen, wobei auf jeder Stufe dieser Depravierung Costello gesagt wurde, es ginge nicht um mehr, und bei Disziplin würde er seine alten Funktionen zurückgewinnen.

Vor allem aber schildert diese Auseinandersetzung innerhalb der offiziellen Sinn Féin auch den Kampf um die Nachfolge des alten IRA-Stabschefs Cathal Goulding. Zwei Leute unterschiedlicher politischer und militärischer Herkunft kamen als Nachfolger in Frage: Der in den frühen Jahren des kubanischen Widerstandes ausgebildete Costello, der zusammen mit Ché Guevara gekämpft hat, auf der einen, und Sean Garland, der seine militärische Ausbildung in Moskau erhielt. Es ist kein Geheimnis, daß Garland sich durchgesetzt hat und das an Costello, der sehr viel beliebter war, nur dann ein Weg vorbeiführte, wenn es gelang, ihn taktisch geschickt zu erledigen.

Es ist aber keine Frage, daß dieser Kampf zweier Führer der IRA auch den Kampf zweier Linien innerhalb der offiziellen Sinn Féin und der IRA widerspiegelt.

## Zu den Regionalwahlen in Südirland

Anlässlich eines Gesprächs über den Ausgang der Regionalwahlen in der Republik Irland, erklärte uns der Generalsekretär der Sinn Féin, Tony Heffernan, das Wahlergebnis sei für seine Organisation "nicht gut" gewesen. Die provisorische Sinn Féin habe erstaunlich "gut" abgeschnitten, Vor allem sei unverständlich, wieso die Provisionals derart erfolgreich in den südlichen Grenzprovinzen zu Nordirland gewesen seien.

Tatsächlich hatten die Provisionals doppelt so viel Kandidaten gewonnen wie die Officials, und nur wenige Stimmen fehlten in den meisten Bezirken an einer Verdreifachung des Kandidatenergebnisses. Und, besonders interessant, in den Grenzprovinzen Südirlands, nicht weit von jenem Norden, wo die Provisionals ihre militärischen Initiativen fortsetzen, hatten sie die meisten Stimmen erhalten. Wir fragten Tony Heffernan in diesem Zusammenhang, wieso denn gerade diese Stimmengewinne zu erklären seien, da die Officials stets erklärt haben, die Bombenanschläge der Provos isolierten diese vom Volk. Daraufhin sagte Heffernan: "Wir hoffen demnächst auf die Stimmen unzufriedener Mitglieder der Sozialdemokratie. Immerhin habe es in Dublin leichte Stimmengewinne gegeben, obwohl die Provisionals in allen Arbeiterbezirken stärker seien. Der Wahlkampf ist nicht entschieden genug betrieben worden, es fehlt uns an Mitteln dafür." Die offizielle Sinn Féin, so Tony Heffernan, sei innerhalb kurzer Zeit an 3 Wahlen beteiligt gewesen, was ihre Kräfte überfordert habe.

Eine irgendwie geartete politische Analyse und strategische Aussicht konnte Heffernan uns nicht

geben, auch dafür nicht, warum in diesem Jahr die Provisionals bei ihrem ersten Auftreten an der Dubliner Universität (UCD) mit absoluter Mehrheit den alten ASTA schlugen und alle anderen politischen Gruppen, darunter die Kandidaten der offiziellen Sinn Féin. Im großen und ganzen konnte Tony Heffernan, der nicht der CP-Fraktion zuzurechnen ist, uns seine eigene Enttäuschung bestätigen.

Die Redaktion (WISK)

## Interview mit Seamus Costello

EHMALIGER LEITER DER MILITÄRISCHEN OPERATIONEN DER OFFIZIELLEN I.R.A. UND MITGLIED DES ZENTRALKOMITEES DER SINN FEIN



Da während unseres Treffens mit Costello keine Möglichkeit der elektronischen Gesprächsaufzeichnung bestand, müssen wir das Interview inhaltlich aus unseren Notizen aufbereiten.

Zunächst konfrontieren wir C. mit den Vorwürfen, die gegen ihn von der Führung der Sinn Féin erhoben werden. Costello, der Mitglied des Grafschaftsparlamentes von Wicklow und Vorsitzender Stadtrat in Bray ist, weist die Vorwürfe zurück und weigert sich zunächst, mit uns über die internen Vorgänge zu reden. Erst als wir ihn davon überzeugen, daß die Führung der Sinn Féin uns das geheime IRA-Dokument über ihn gezeigt hat, meint er, er könne nun offen reden.

Militärisch, so sagt er, sei er in Widerspruch zu der Führung, weil sie von Vergeltungsakten ("Retaliation") der IRA spreche, die bei Angriffen der Briten auf die Bevölkerung notwendig seien, aber keine unternehme. "Wo sind die Zahlen, wo die Beweise für Retaliation? Wir schützen derzeit nicht einmal unsere eigenen Freiwilligen. Einer unserer jungen Freiwilligen, der neulich einen ihm aus Long Kesh bekannten Folter- und Verhörspezialisten der Briten zu erschießen suchte, bekam deshalb Ärger mit der Führung. In Kürze wird es deshalb eine neue Armee-Convention geben, die versuchen soll, den endgültigen Niedergang der Armee in Richtung romantischer Erinnerung zu beschließen!"

Wir fragten C., wodurch er sich denn abgrenzt von den Bombeninitiativen der Provisionals: "Ich bin mit der allgemeinen, antiimperialistischen Bombenkampagne der Provos einverstanden, denn wir können mit der protestantischen Arbeiterklasse erst dann sprechen, wenn die Glieder zu England erschlagen wurden, aber ich mißbillige, daß die Provisional ihre speziellen Ziele nur unter mili-



taktischen Gesichtspunkten aussuchen, nicht nach politischen."

Wie kam es zur Auseinandersetzung mit der Augenblicklichen Führung? "Zur ersten Kulmination kam es während der Armeekonvention von 1972, als die Führer Goulding und McGiolla sich gegen Joe McCann und viele andere von uns für eine Verabsolutierung der Bürgerrechtspolitik aussprachen. Damals veröffentlichten wir ein Gegendokument, daß mit großer Mehrheit angenommen wurden und das theoretisch auch heute noch gilt, weil es später durch den Parteitag der Sinn Féin bestätigt wurde. Seit dieser Zeit gibt es eine oppositionelle, revolutionäre Fraktion, die sich seitdem intern häufig zu Wort gemeldet hat, bis ihr dies verboten wurde."

Erstmals geschah dies, als die Mehrheit der Armeedelegierten für einen außerordentlichen Kongreß der IRA-Delegierten aussprach, um den 1972 verkündeten "Waffenstillstand" gegenüber den Briten wieder aufzuheben, weil wir der Ansicht sind, daß Revolutionäre freiwillig gegenüber dem Imperialismus keinen "Waffenstillstand" beschließen. Die Führung verweigerte aber einen solchen Kongreß, weil sie wußte, daß sie sich in der Minderheit befinden hätte. Welchen Chameleonsweg diese Führung einzuschlagen imstande ist, sieht ihr daran, daß sie zur gleichen Zeit intern voller Wut über den Aldershot-Anschlag sprach, während sie diesen in ihren Zeitungen gezwungenmaßen bestätigte.

Inzwischen haben sie mich, wie ihr wißt, Stück für Stück von allen Positionen entfernt, was sie nur konnten, weil sie sicher waren, daß ich diszipliniert zur republikanischen Sache stehe und keine Spaltung betreibe. Und natürlich betreibe ich auch jetzt nichts anderes, als meine Wiederaufnahme in die Sinn Féin. Nicht ich bin die Opposition, sondern die augenblickliche Führung, die Politik jenseits aller seit 1970 gefaßten Beschlüsse und Programme betreibt. Meine Genossen innerhalb der Organisation bereiten ein Dokument vor, daß für die Erlaubnis des Rede-rechtes auf dem nächsten Ard Fheis (Parteitag) der Sinn Féin fordert. (2.12.72; Red.) Denn bekannt ist inzwischen Jedem, daß die Gerichte unserer Organisation mich von allen Vorwürfen freigesprochen haben, die durch die derzeitige Führung gegen mich erhoben wurden."

Wir fragen C. weiter, ob es denn stimmt, das er eine Kandidatenliste mit politisch oppositionellen Kandidaten gegen die Führung vorbereitet habe. Costello verneint, gibt aber zu, daß ihm die auf der Liste genannten Kandidaten zugetan seien: Padraig Yeates, der in Gardiners Place den Buchvertrieb organisiert, Seamus O'Kane von Belfast, Ronnie Bunting, Johnnie White ua. Die Basis der Kritik dieser Gruppe sei der Stellenwert der nationalen Frage und der militärischen Aktivitäten im Befreiungskampf. Revolutionäre Sozialisten seien alle, und vor allem eingeschlossene Feinde der "Moskauer-Linie" wie der einseitigen "Bürgerrechtspolitik". Alle Mitglieder dieser Fraktion berufen sich auf das 1972 verabschiedete Armeestatut und auf das Programm "Die IRA in den 70er" Jahren. Dazu habe früher auch Joe McCann gehört, der vor seiner Ermordung durch die Briten von Goulding "Troublemaker" (Unruhestifter) genannt worden und den dieselben Leute feierten, um von seinem Respekt zu zehren.

Die jetzigen Führer meiden dagegen alle Massenarbeit und sind der Bevölkerung unbekannt.

Wir alle wissen, daß die Briten demnächst auf die eine oder andere Weise aus Nordirland abziehen werden, es

ist unsere revolutionäre Aufgabe, sie geschlagen abziehen zu lassen: wir sollten das aber nicht den Provisionals oder William Craig (reaktionärer Protestantenfürher; Red.) überlassen.

Wenn heute die britischen Truppen abziehen, denkt jeder in den katholischen Gebieten, die Provos haben's gemacht, und wenn Goulding zehnmal erzählt, sie würden sich von den Massen isolieren. Wo ist denn das empirisch beweisbar?

Man hat uns ausgeschlossen, weil wir stets die Notwendigkeit des offensiven Kampfes betont haben, der nicht nur reformistisch und defensiv gegen die Kräfte der Repression zu unterhalten ist, sondern offensiv durch politische, ökonomische und militärische Aktionen gegen die Bourgeoisie. Als "director of operations" (Milit. Operationsleiter; Red.) mußte ich diese Linie des reformistischen Zurückziehens vertreten, obwohl ich anderer Ansicht war. Obwohl ich wußte, daß der Schlüssel für Irland im Augenblick der Norden ist. Ich sage das nicht als "Nationalist", sondern in dem Sinne, in dem auch andere große Revolutionäre der Geschichte die "nationale Frage" aufgegriffen haben: als Instrument der exemplarischen Mobilisierung und Radikalisierung der Massen. Ich denke an die Befreiungskämpfe in China, die gegen japanische und britische ausländische Ausbeuter geführt worden sind. Wenn die Goulding-McGiolla-Führung den Norden in seiner Bedeutung herabspielen will, dann nicht, weil sie das wirklich meinen, sondern weil sie Angst vor dem Norden haben, nicht vor den Briten, sondern vor den Massen. Wenn diese Leute dort die Einheit der Arbeiterklasse propagieren, meinen sie besonnene Mittelständler protestantischer und katholischer Provenienz. Der Imperialismus ist ab 1971 in Ulster geschlagen worden, sein Parlament zerbrach. Wir müssen heute darauf achten, daß er nicht wieder Tritt faßt. Unter Anerkennung der Tatsache, daß Britannien so geschwächt ist, wie nie zuvor, müssen wir die einmalige historische Chance erkennen und kämpfen. Wer diese Chance nicht nutzt, wer, wie McGiolla, an den Wahlen zu eben diesem britischen Puppenparlament Stormont sich beteiligt, wer diesen bigotten Staat reformieren will durch "Bürgerrechte" und andere Fausen, der verrät die Arbeiterklasse und die irische Einheit, was für Worte immer er auch im Munde führt.

Ich glaube auch, daß sich unter der augenblicklichen Führung die offizielle Sinn Féin international immer stärker isolieren wird, mit Ausnahme des Zuwachses von pazifistischen und revisionistischen Organisationen, werden die internationalen revolutionären Organisationen sich von uns trennen.

Deutlich wird der neue Kurs der Sinn Féin durch eine auf dem letzten Ard Fheis (Parteitag) von McGiolla eingebrachte Resolution zur "Vorbehaltlosen Unterstützung und Anerkennung des Sozialismus in den Ostblockstaaten". Daraufhin traten viele der aktiven Kader aus, die Resolution selber fand einen großen Widerstand in der Reihe der Delegierten, viele stimmten nur aus Loyalität mit und andere, weil sie gar kein politisches Verhältnis zur Realität des "Sozialismus" in diesen Ländern haben. Wer aber standhaft blieb in der Ablehnung einer solchen Festlegung, der wurde gefeuert, natürlich unter Anwendung anderer Vorwürfe. Die Möglichkeit der Kritik fand nicht statt, politisch wird bei uns sowieso am wenigsten diskutiert, seht euch dazu unsere Zeitung, den United Irishman, an, sondern allein machtpolitisch-pragmatisch wird entschieden.

Heute vertreten vor allem Goulding, Mick Ryan, McGiolla, Des O'Hagan und Malachy McGurran mit unterschiedlicher Intensität den Moskau-Kurs, einige davon gegen ihre ursprüngliche Absicht. Deswegen fanden in Moskau und in Prag diverse Gespräche statt, die kein Geld und keine Waffen brachten,



sondern Auflagen und Gebote: wir sind den Herren in Moskau noch nicht seriös genug! Wir passen noch nicht zum Image der sowjetischen Europapolitik mit ihrer "Entspannungsoffensive", weil wir, ganz gegen die Wahrheit, noch überall als Guerilla-Organisation gesehen werden.

Ein gutes Beispiel bei dieser Gelegenheit :

#### THE TSCHECHECHS GOT THEIR SCHEQUES

Im Jahre 1971 waren von der Prager Firma Omnipol Waffen für den irischen Befreiungskampf unterwegs, via Amsterdam, wo sie beschlagnahmt wurden. Daraufhin verlangten die Tschechen ihre Schecks. Diese Leute haben nicht unsere Befreiung im Auge, sondern ihren Vorteil, und mit diesen paktiere ich nicht !

Ihr fragt mich, was ich nun tun werde. Selbstverständlich werde ich mit allen Mitteln meine Rehabilitation und Wiederaufnahme in die Partei betreiben. Ich weiß, daß 50 % der Delegierten dafür sein werden, sofern man den Parteitag nicht verschiebt und neue Delegierte beschafft. Wenn das getan wird, werden viele Leute damit beginnen, eine wirklich

revolutionäre politische und militärische Kraft aufzubauen, die ohne Taktik und Trick darangeht, die irische soziale Revolution zu entwickeln. Zu diesem Zweck benötigen wir internationale Solidarität, die wir erwidern werden!

Soweit das Gespräch mit Seamus Costello, der mit uns auch in der Zwischenzeit verbunden geblieben ist. Tatsächlich wurde der Parteitag der offiziellen Sinn Féin auch verschoben und ist jetzt auf den 2. Dezember 1974 angesetzt. Unsere Prognose ist die, daß Costello auf keinen Fall wieder in die Sinn Féin aufgenommen wird, was auf der einen Seite bedauerlich ist, auf der anderen klare Verhältnisse schafft, die es der Opposition ermöglicht, sich ein klares, eigenes Programm zu geben. Dabei kann Costello durchaus mit einer zukünftigen Spaltung innerhalb der provisorischen IRA rechnen, und im übrigen mit der festen Basis seiner Anhänger innerhalb der Officials und seinem großen persönlichen Ansehen, das er in Irland genießt.

KOMITEE FREIES IRLAND - KEVELAAR

## Antiimperialistisches Festival der SINN FEIN(o)

KRITIK DES ANTIIMPERIALISTISCHEN FESTIVALS  
DER OFFIZIELLEN SINN FEIN IN DUBLIN UND IN  
BELFAST 1974

Fast 200 Delegierte internationaler Organisationen waren angereist: 60 % davon fielen auf die BRD, 40 % auf den Rest der Welt.

Die meisten der palästinensischen, baskischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Befreiungsorganisationen hatten abgesagt oder nur ein Telegramm gesandt.

Das war auch realistisch, weil die Frage einer gemeinsamen Kampffront gegen den weltweiten Imperialismus nahezu überhaupt keine Rolle spielte: verkleinerte "We ltjugendfestspiele" mit repräsentativem Charakter.

Erst zum Ende kam diese reine Präsentationsveranstaltung zur bloßen Reklamierung des internationalen Ansehens beiläufig auf Chile zu sprechen, und auch das war inhaltlich völlig unbedeutend.

Auf weite Strecken eröffnete sich mit dem Beginn im wesentlichen ein Volkshochschulkurs zur Oberflächengeschichte Irlands. Ohne viel Worte über Praxis, Strategie, Kampf und konkreter Perspektive, ausgedrückt schon im depressiven Plakat für das Festival, das einen gefesselten irischen Menschen zeigte, keinen kämpfenden. Genauso wurden immerhin ein inzwischen zum Museum umgebautes Gefängnis von 1789 besucht, schließlich die Gräber der Patrioten von 1916, wo der Genosse Horlemann von der KPD einen Kranz niederlegte: der Vorschlag des Westdeutschen Irlandsolidaritätskomitees, eine Protestdemonstration zu den Konzentrationslagern der Kämpfer von heute zu unternehmen, wurde definitiv abgelehnt. Dies sei zu gefährlich, wurde von der Sinn Féin erkannt. Genauso erging es unserer zuvor schriftlich eingereichten Aufforderung, einen Demonstrationzug aller Delegierten durch die katholischen Ghettos von Belfast, vorbei an den britischen Sperren zu unternehmen, um den dort kämpfenden Menschen die für sie so wichtige internationale Solidarität mitzuteilen.

Vor allem nämlich fand der Kongress ohne Iren statt. In Dublin waren nur einige wenige, ausgesuchte Mitglieder der Sinn Féin anwesend, ansonsten war man

"unter sich", in Belfast war der Kontakt auf ein Minimum begrenzt und im übrigen bei Strafe den Mitgliedern verboten worden, über interne Dinge zu reden, viele hatten Zutrittsverbot zu den Tagungs-





stätten des Festivals. Dem kommandierenden O.C. (Offizier der IRA) war abverlangt worden, keinen Delegierten auch nur eine Viertelstunde allein durch den Bezirk laufen zu lassen, was den Armen in einige Verlegenheit brachte, da wir schon zu schlimmeren Zeiten durch dieses Ghetto gelaufen waren, wo wir gut bekannt sind.

So entfremdet der Kongreß den wirklichen Kämpfen der wirklichen Iren gegen den wirklichen Imperialismus war, um so mehr hagelte es Vorträge, die durchweg morgens um 11 Uhr begannen und gegen 22 Uhr nachts endeten.

Chris Proctor sprach, namhaftes Mitglied der revisionistischen KP-Englands, vorgesetzt offiziell als Mitglied der britischen Studentenorganisation. Und Brendan Glynn, Sympathisant der irischen revisionistischen CP, befand vor den Ohren von KPD, KBW, KB und Arbeiterbund, der "demokratische Kampf der Studenten sei völlig identisch und deckungsgleich mit dem sozialistischen Kampf. Der durch den "Kommunistischen Bund" beiläufig gelobte Vortrag von Des O'Hagan, dem ersten Vertreter einer revisionistischen Linie in der Sinn Féin, enthielt nichts außer Fakten, Daten und Namen ausländischer "Investitoren" in Irland. Eine bloße Liste, die auch wir jedem Interessierten ohne weiteres zur Verfügung stellen können; bloße Statistik ohne jeden analytischen Gehalt.

Schließlich der Beitrag des todkranken Malachy Mc Gurran aus Nordirland, der noch 1972 eine radikal antiparlamentarische Position vertrat: nichts über Kampf, Arbeit, mit Ausnahme von Bürgerrechtspolitik und punktuellen Ansätzen: eine einzige Kas-tation.

Diskussionen sollten von Anfang an verhindert werden. Sobald die erste Frage gestellt wurde, trat einer auf, und wies auf die knappe Zeit hin sowie die Notwendigkeit der baldigen Saalräumung. Als die Delegierten aufmuckten wurde die bürgerliche Presse aus dem Raum geschickt, die von der Sinn Féin Leitung zunächst taktisch als Ausrede benutzt worden war, weil man "in der Anwesenheit leider über nichts reden" könne. Fluchend traf Böries Gallasch vom "SPIEGEL" auf Cathal Goulding, wobei beide sich mit dem Vornamen anredend einig wurden, das Ganze sei eigentlich "Unsinn", da Gallasch ja sonst noch brisantere Sachen erführe als die anwesenden Delegierten.

Was Cathal Goulding, formell noch Stabschef der IRA, von den Delegierten hielt, zumal den westdeutschen, sagte er zur gleichen Zeit dem Moderator STEFAN in einem REPORT-Interview am 5. August 74:

*"In der Hauptsache waren es wohl die schlechtesten Vertreter des Terrorismus in der Welt. Sie kamen in erster Linie von den Universitäten Westdeutschlands (...) Wenn es wirklich losgeht, wären sie wohl die ersten, die wegrennen würden."*

Wurden prüfende politische Fragen gestellt, wurde von den Angesprochenen abgewiegelt: "Wir sind nicht die Agenten Pekings oder Moskaus, wir schulen unsere Leute im gewerkschaftlichen Bewußtsein". (Des O'Hagan) Präzisiert wird dies auch am Beispiel des Funktionärs Matt LARKIN, einem überall eingesetzten Vorzeigegestück der Officials, der wörtlich die "Gefahr vom linkssektiererischen Arbeiter (!)" beschwor und ein Konzept von Gewerkschaftsarbeit vertrat, das möglicherweise noch in der UZ (D"K"K" auf Widerstand gestoßen wäre.

Anwesende Delegierte westdeutscher kommunistischer Organisationen reagierten auf solche "Überraschungen" mit offener Trauer, die man hinterher allerdings so merkwürdig in den Berichten in den Parteizeitungen vermissen mußte.



C a t h a l   G o u l d i n g

Entsprechend war der Inhalt der Ausführungen von Eamon SMULLEN, Politökonom ("director of economic research") der Sinn Féin, der auf die Frage eines beunruhigten westdeutschen Delegierten antwortete: "Wir können Dir genau sagen, wie wir die Konflikte mit den Gewerkschaften und Ausschlüsse vermeiden: indem wir einfach die Statuten berücksichtigen."

Schließlich über das Verhältnis von gewerkschaftlichem und politischem Kampf befragt, antwortete SMULLEN einem anderen Delegierten: "Wer Gewerkschafter ist, hat nichts mit der Partei zu tun, weil das gegen die Richtlinien verstößt!" Wir halten das für "Hessen-Süd-SPD-Jargon", weil darin nicht einmal kämpferischer Reformismus aufkommt, sondern die platte Sozialdemokratie. Deshalb möchten wir uns auch gerne einmal von einigen der westdeutschen Kongreßberichterstatter inhaltlich erklären lassen, wann, an welcher Stelle, denn die "vielen lehrreichen Beiträge" zu hören gewesen seien.

Zusammengenommen ergab sich die klassisch Bernsteinianische Perspektive der Sinn Féin Führung: Etappen denken, deklamatorisch durch sozialistische Bekundungen unterbrochen.

Die Verbissenheit des politischen Kleinsparers, der von Etappe zu Etappe Einflüsse, Ressourcen, Posten und Positionen sammelt, was besonders auch in der personalistischen Ausrichtung der Gewerkschaftsarbeit zum Ausdruck kommt.

Der hohe Preis dafür ist der Verzicht auf die wilden, ungebundenen Massenkämpfe, die schließlich um der eigenen Honorigkeit willen verleumdet werden müssen, wodurch am Ende statt der Revolution sich lediglich ein stattlicher Funktionärsapparat aufbauen dürfte und im übrigen die Integration in den bürgerlichen Staat.



Es ist signifikant, daß der United Irishman, die Parteizeitung der Officials, binnen einem Jahr seine Auflage von 75 000 auf 56 000 Exemplare reduzieren mußte, weil, besonders in Nordirland, dieses zwitterhafte Blatt nicht mehr gelesen wird.

Dankenswert war lediglich die von Cathal GOULDING ausgeführte Erklärung: "Uns trennt eigentlich nichts von der Communistischen Partei (CP-Irland;Red.), außer daß wir einen anderen Namen tragen."

Einen Tag nach der Beendigung des Kongresses fanden überall in Irland die Kampagnen gegen die Einführung der Internierung von 1971 statt, kein Fenster in den Häusern der katholischen Ghettos ohne Protestplakat,

keiner der folgenden Tage ohne Demonstration und Kampf gegen die britischen Imperialisten: überall Solidarität gegenüber den Kämpfern in LONG KESH oder im ARMAGH Zuchthaus.

In diesem Augenblick schickte die offizielle Sinn Féin Führung die internationalen Delegierten nach Hause: die Sinn Féin hatte auch für diesen Anlaß nicht einmal ein Plakat zur Hand, schließlich gehören ja auch die Gefangenen in den Lagern zu 95 % zur provisorischen I.R.A.

Uns scheint es wichtig, diesen Zusammenhang klar zu machen, nicht zu verschweigen, sondern die Solidarität durch Kritik wirklich voranzutreiben.

Irlandsolidaritätskomitee - Hanau

Home Office Form IS 82C

**IMMIGRATION ACT 1971**

**REFUSAL OF LEAVE TO ENTER**

(Right of appeal exercisable from overseas)

Mr [REDACTED],

To You have asked for leave to enter the United Kingdom as a visitor for three weeks, but I have reason to believe that you have come for the purpose of attending the Anti-Imperialist Festival in Dublin and Belfast which might result in acts of violence. In view of your conduct, character, and associations I consider that it is undesirable to give you leave to enter.


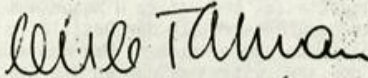
I therefore refuse you leave to enter the United Kingdom. I have given/propose to give directions for your removal on 20th July 1974 by my Chartres to Calais

You are entitled under section 13(1) of the Act to appeal against refusal of leave to enter but only after you have left the United Kingdom. Any such appeal will be considered by the independent appellate authorities established for the purposes of the Act. If you decide to appeal after you have left the United Kingdom you should complete the attached form and return it to me, addressed to H.M. Immigration Office, Harbour Station, Folkestone, Kent.

to arrive not later than 28 days after the date of your departure from the United Kingdom. I will transmit the form to the appellate authorities.

If you decide to appeal, the United Kingdom Immigrants Advisory Service, a voluntary organisation independent of the Government, will arrange if you wish for one of its staff to attend the hearing of your appeal and present your side of the case or help a relative or friend of yours to do so. These services are provided free of charge. The London office of the Service is at St. George's Churchyard, 38 Bloomsbury Way, London WC1A 2SA. The Service also has offices at Birmingham, Dover, Leeds, Manchester, Southampton and Heathrow Airport. If you would like to have the help of the Service in bringing an appeal, you should enter "the UK Immigrants Advisory Service" on your notice of appeal as the name of your representative; you can also enter the name of a relative or friend in the United Kingdom in addition to the Service.

The contents of this notice have been explained to you in English/GERMAN by me/


  
 Immigration Officer

Dokument über die Ausweisung eines Westdeutschen aus England, der am internationalen Festival teilnehmen wollte.



# Die Offizielle Sinn Fein

## - EINE STUDIE IN RECHTSOPPORTUNISMUS

Beitrag oppositioneller Soldaten der Irisch-Republikanischen Armee zur Politik ihrer Führung, in Erwiderung des "Hanau-Artikels" in unserem Info 7.

Genossen,

nach der Lektüre eures Artikels freuen wir uns, einiges anmerken zu können und schlagen die Behandlung weiterer Punkte vor, die uns relevant erscheinen.

Hauptsächlich muß die Dubliner Führung als Träger rechts-opportunistischer Tendenzen angesehen werden. Diese äußern sich vor allem im ständigen "Hinterherhinken" und im "schüchternen Auftreten" gegenüber den Ereignissen, was auf die Überschätzung des imperialistischen Feindes zurückzuführen ist. Der Gegensatz dazu wäre ein "linkes Abenteuerertum", welches eine Unterschätzung des Feindes bedeutet und meist mit einem sterilen Verhältnis gegenüber den Massen einhergeht.

Mag es den Dublinern und ihren engen Freunden aus der revisionistischen "Communistischen Partei Irlands" (CP) auch noch soviel Freude machen, laufend mit Zitaten Connollys aufzutreten, so würden wir doch meinen, daß das folgende Zitat des großen irischen Sozialisten genau auf sie selber zutrifft:

*"Revolutionäre, die davor zurückschrecken, Schlag auf Schlag auszuspielen, bevor der große Tag endlich da ist, wo jeder den kleinsten Schnürringel sauber zurechtgebunden hat, wo jedermann sein eigenes Gewehr hat, und wo der Feind so Liebenswert ist, den Gegenschlag aufzuschieben, um die Revolutionäre nicht in unnötige Schwierigkeiten zu bringen - solche Revolutionäre existieren nur an zwei Orten: auf der Operettenbühne oder der Schaubühne der nationalen irischen Politik."*

Da würden wir vorschlagen, lieber die Bühne der Operette zu benutzen, denn die erfüllt wenigstens ihren Zweck.

Wir müssen nun auf einige spezielle Punkte inhaltlich eingehen.

Es ist verständlich, daß alle sozialistischen Gruppen in Deutschland sich große Hoffnungen machten, als sie von der offiziellen IRA erfuhren. Auch in Irland wurden zeitweise die besten Kräfte besonders der Jugend durch sie angezogen: durch ihre sozialistischen Äußerungen und ihre scheinbare Verpflichtung gegenüber der Sache der Arbeiterklasse. Doch diese Hingabe und die Hoffnungen mußten spätestens 1974 der Desillusionierung durch politische Säuberungen weichen. Man muß euch westdeutschen Genossen zustimmen, daß an die Stelle revolutionärer Politik ein reformistischer Mischmasch getreten ist, dessen Blöße durch sozialistische Phrasen verdeckt werden soll. Man muß, bezüglich der marxistischen Phraseologie, Lenin zustimmen, der sagt: "Daher ist der Marxismus nicht von vorneherein irgendeine Kampfesform an sich."

Untersuchen wir einmal die Wahlpolitik. Die Officials machen sich korrekterweise nicht jene ultralinke, beschränkte Einstellung zu eigen, niemals an Wahlen teilzunehmen. Stattdessen aber verfallen sie in's andere Extrem und beteiligen sich an jedwelcher Wahl, ohne die spezifischen Umstände in Rechnung zu setzen.

Als die Officials etwa dazu aufriefen, sich an den letzten Wahlen zum nordirischen STORMONT zu beteiligen, wußten sie genau, daß die Briten ihnen dafür am liebsten um den Hals gefallen wären: denn die Briten mußten damals aus existentiellen Gründen daran interessiert sein, ihr Sunningdale-Abkommen parlamentarisch abzusichern. Die Dubliner Führung leitete damit eine Periode der objektiven Stabilisierung zu Gunsten imperialistischer Scheinlösungen ein.

Und sie taten dies, obwohl sie hunderte unserer Mitglieder dadurch aus der Organisation trieben.

Dazu müßt ihr das folgende wissen: Ein Treffen unserer Organisation in Belfast faßte nun tatsächlich den Beschluß, nicht an den Wahlen teilzunehmen: per demokratischer Abstimmung. Bei richtigem Verständnis vom Prinzip des demokratischen Zentralismus, hätte man es damit bewenden lassen sein müssen: man kann keine Wahlen in einem Gebiet führen, wo die, die sie führen sollen, dagegen sind. Aber der in Dublin verpflichtete Vorsitzende des Belfast Comhairle Ceantair (Zentralkomitee) nahm es auf sich, diesen Beschluß zu hintergehen, um das Gegenteil daraus zu machen.

Was die "Bürgerrechtspolitik" anbetrifft, so gehen die Officials nicht darüberhinaus, lediglich eine "Bill of Rights", eine verbrieft Zusicherung gewisser bürgerlicher Rechte zu verlangen. Nicht, als ob das falsch wäre, aber hat der Imperialismus diese Rechte nicht stets versprochen, auch auf Papier, und nie gehalten: wir denken, gerade Marxisten sollten dafür eine Erklärung haben und die Massen nicht illudieren, indem sie so tun, als wären für die Freiheit der Menschen nur ein paar Notare nötig. Wo haben denn Bürgerrechte in den USA, wo hat die dortige Bürgerrechtspolitik von Luther-King und anderen, die Lage der schwarzen Lohnsklaven nur um einen Deut geändert? Nur eines hat diese Politik, die Lage und das Gewissen des Mittelstandes verbessert.

Auch ist es bloße ideologische Verdummung, wenn die Dubliner ständig sich die Worte aus dem Munde fallen lassen, durch Bürgerrechtspolitik sei die Vereinigung von protestantischer und katholischer Arbeiterklasse einzuleiten. Wieso eigentlich, fragen wir uns materialistisch, verstehen sich doch die Protestanten seit Jahren als durchaus im Genuß von Bürgerrechten befindlich. Viele, besonders auch ausländische Genossen, berichten in starken Berichten immer wieder über Nordirland, der Lebensstandard der beiden Bevölkerungsteile unterschneide sich gar nicht voneinander, weswegen die Ver-



einigung der Arbeiterklasse nur die Sache einiger richtiger Parolen sei. Wir können uns da nur wundern, als ob es kein Unterschied wäre, ob einer eine Arbeit besitzt oder nicht. Sicher werden beide ausgebeutet, aber der eine lebt von der Sozialhilfe und der andere bekommt einen regulären Lohn. Das ist mehr, Genossen, als nur falsches Bewußtsein, das ist auch eine zu berücksichtigende materielle Differenz zwischen Katholiken und Protestanten, die sich jedoch am allerwenigsten durch fromme Bürgerrechtler wird ändern lassen, sondern durch militante Zerschlagung der dies verursachenden Unrechtszusammenhangs.

Zum andern, wieder gegen die reformistische Führung der IRA gedacht, ist es aber auch ein phantastisches Wunschenken, wenn man glaubt, daß eine idyllische Periode von Bürgerrechten für Katholiken diese so ohne weiteres in die nächste Etappe des Kampfes für Revolution treibt. Was hinter dieser Politik steckt, nämlich nicht einfach entschuldbare Verirrung, wird besonders hier im Norden klar, wo die NICRA (Nordirische Bürgerrechtsorganisation; Red.) die Linie der offiziellen Sinn Féin bestimmt. Wir empfehlen besuchsreisenden westdeutschen Genossen einmal ein Gespräch mit Kevin MCCORRY, dem Chef der NICRA und zugleich Mitglied des Zentralkomitees der Sinn Féin: sie finden einen "fortgeschrittenen Liberalen und Sympathisanten der CP-Irlands, die überhaupt die ganze Politik hier mehr und mehr durchsetzt.

Dazu der Text einer Presseerklärung der NICRA von Malachy TOAL, damals Pressesprecher der Officials für den Norden, inzwischen auch gefeuert:

"Die NICRA organisiert einen Marsch in Derry City, um Bürger auf ihre Seite zu bringen für wichtige Bürgerrechtsforderungen, und um auf diese Weise junge Männer von terroristischen Gewalttaten abzubringen." (Belfast Telegraph, 21. März 1974)

Das Zitat verwendet sozusagen imperialistischen Wortschatz, mindestens "liberales Gedankengut".

Jederman weiß heute in Irland über die enge, persönliche und politische Verbindung zwischen unseren Führ-

ern und den hiesigen Ideologen der CP: Desmond Graves und Dr. Roy Johnston. Diese Leute schrieben beispielsweise in der Zeitung "Marxism today" (1973, Seite 169) einen Aufruf an die Führung der Officials unter dem Motto: "Ihr militärischer Arm muß weg, er schafft nur zusätzliche ideologische Unausgeglichenheit auf dem Weg zur kommunistischen Partei."

Inzwischen wird dies ja sklavisch ausgeführt von Leuten, die ständig in dem Wissen taktieren müssen, daß ihr größter Feind die eigene Mitgliedschaft ist, weswegen sie ihrer Kontrolle mehr Aufmerksamkeit schenken als dem britischen Imperialismus.

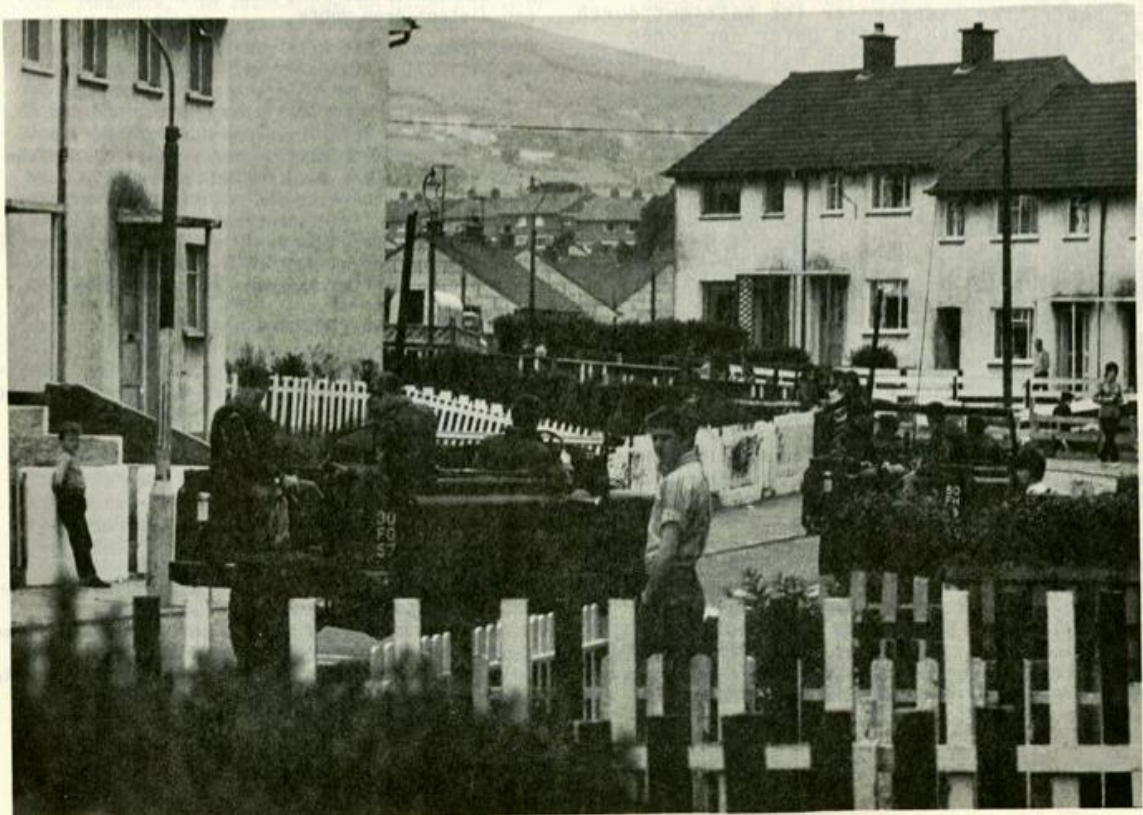
Der United Irishman, unsere Zeitung, hatte einmal ein Titelbild, das die IRA als "Armee des Volkes" darstellt: heute ist diese Armee nicht einmal mehr in der Lage, ihre eigenen Soldaten zu verteidigen. Viele von uns wurden in der letzten Zeit ermordet von den Briten: Mullan, McGerrigan, Hughes, Rowntree und andere. Laßt euch doch mal von denen in Dublin erzählen, welche "Vergeltungsaktionen" sie unternommen haben. Als Gouling diese seinerzeit versprach, war das nur ein taktisches Trostpflaster für die revolutionären Kämpfer, die einen taktischen Waffenstillstand sahen, der in Wahrheit ein vollkommener Rückzug sein sollte.

In dem Hanau-Artikel in eurem westdeutschen Magazin beschuldigt ihr die Provisional IRA wegen ihrer sektiererischen Politik, das ist grundsätzlich richtig, aber ironischerweise wird die revolutionäre Erneuerung des Volkskampfes in Irland einer von den kämpfenden Massen der Provisionals kommen, als von uns, eine Bewegung nämlich, die die Fallgruben des linken Abenteuerertums genauso zu meiden weiß wie die Gefahren des Rechtsopportunisten.

Vergeßt nicht, diesen Kampf zu unterstützen.

Irland, unfrei, wird niemals Frieden haben.

6 Soldaten der offiziellen Irisch-Republikanischen Armee, Derry Brigade





# Die Provisorische SINN FEIN und die Irisch-Republikanische-Arme e

## VERSUCH EINER DARSTELLUNG

Wir haben bereits in unserer letzten Nummer angekündigt, daß wir in diesem Heft ausführlich Materialien und Kritiken zur Realität der provisorischen Sinn Féin und I.R.A. abdrucken wollen. Wir bekennen offen, daß wir dies tun, weil wir die IRA (p) für eine relevante antiimperialistische Kraft halten, die sie auch dann ist, wenn wir mit den wesentlichen politischen Vorstellungen der meisten ihrer Führer n i c h t übereinstimmen.

Es geht nicht an, wie manche meinen, man könne die Provisionals einfach totschießen und im Übrigen mit ein paar Sätzen verdammen. Es muß, für wirkliche Materialisten, eine plausible Erklärung dafür geben, wieso die Provos angeblich wegen ihrer "blinden Bombenattentate" sich vom Volk isolieren, während gleichzeitig unter unseren Augen eben dieses Volk sich n i c h t von ihnen distanziert.

In diesem Jahr ist beweisbar die provisorische IRA nicht schwächer, sondern stärker geworden: sie hat Wahlen gewonnen im Süden, und im Norden zu recht, die Wahlbeteiligung verweigert. Sie hat großen Respekt sich erworben durch den Tod des Hungerstreikers Michael GAUGHAN, durch die PRICE - Schwestern, durch ihre unermüdlichen militärischen Erfolge, durch ihre ständige Oberleitung der britischen Geheimdienste, deren Telephone sie abhört - und es waren ihre Leute, die den großartigen Aufstand und die Verbrennung um KZ LONG KESH durchführten.

Dieser Kampf wird nicht nur durch ein paar Führer bestritten, sondern er ist bestimmt durch den Mut, die Tapferkeit, die Opfer der armen Leute von der Falls Road, von Ballymurphy, Derry und Crossmaglen, ohne die keinen Tag länger die gewagten militärischen Initiativen durchzuhalten wären. Ihnen die Solidarität, Anerkennung (und Kritik) zu verweigern, ist eine falsche Haltung, die nur dem Imperialismus nützt.

In den nun folgenden Beiträgen kommt wesentliches Material über die Provisionals zum Ausdruck: ein Interview unseres Komitees mit Seamus TWOMEY, dem meistgesuchten Stabschef der IRA, weitere unmittelbare Gesprächsaufzeichnungen mit Freiwilligen Soldaten der Belfast Brigade sowie die Übersetzung von Dokumenten und programmatischen Erklärungen dieser Fraktion, zu deren allgemeiner Einschätzung wir zunächst einige Betrachtungen vorausschicken wollen.

Seit einem Jahr wird im "Notebook" der ZEITUNG AN PHOBLACHT der provisorischen Sinn Féin eine sehr kontroverse Diskussion über die Politik der Organisation geführt. Soweit die Linke die Diskussion bestimmt, geht es um den politischen Charakter einer revolutionären Sinn Féin und auch darum, ob die Partei nicht den Namen einer offenen kommunistischen Organisation annehmen sollte. Ein solcher Antrag einer Belfast Sektion (Gerald McAuley Cumann) wurde allerdings auf dem jüngsten Parteitag am 28. September niedergestimmt.

Wichtig ist aber, daß solche Auseinandersetzungen als Kampf-Kritik-Phase der Umwandlung der traditionellen Sinn Féin nicht nur geduldet, sondern regulär Förderung erfahren in den Druckerzeugnissen der Bewegung.

Am 12. Juli etwa beruft sich eine Fraktion der Sinn Féin auf den italienischen Marxisten GRAMSCI und fordert die rasche Veränderung der SF mit der Begründung, eine Partei, die eine neue, sozialistische Gesellschaft fordere, müsse diesem Bild konsequenzlogisch auch in ihren eigenen Zügen entsprechen, sie müsse quasi exemplarisch die Schlüsselemente der "neuen irischen Republik den Massen demonstrieren", ansonsten bleibe jede Parolisierung der besseren Zukunft notwendig abstrakt.

Gleichzeitig entwickelt sich die AN PHOBLACHT auch zum Forum für die Diskussion mit Vertretern der protestantischen Bevölkerung in Nordirland. Beweis dafür, daß die Loyalisten in Ulster die Provos als die e i n z i g e n relevanten Verhandlungspartner verstehen, vor allem aber als einen - wenn auch taktisch verstandenen - Bündnispartner gegen Großbritannien.

Den Auftakt hatte dies mit dem Artikel des protestantischen Politikers Desmond BOAL in AN PHOBLACHT, der sich positiv gegenüber gewissen föderativen Elementen innerhalb des EIRE NUA - Programmes der Sinn Féin äußerte. Boals Entgegenkommen wurde von einem Teil der Führung der Sinn Féin derart emphatisch begrüßt, daß die Linke einheitlich diese Leute angriff und betonte, daß es nicht bloß um formelle Änderungen staatlicher Strukturen zu tun sei, sondern um eine qualitative Umwälzung der Gesellschaftsverhältnisse. Sie erreichten damit, daß Daithí O'Connail, einer der Stabschefs der IRA, sich offen von Boals Plänen distanzieren mußte.

Die Differenz, die hier zum Tragen kam, die am 17. Mai 1974 erstmals in An Phoblacht ausgetragen wurde, zeigt den Unterschied zwischen den bloßen Taktikern auf der einen Seite, und den prozeßbewußten Revolutionären auf der anderen. Die revolutionäre Fraktion der Provos, hauptsächlich in Nordirland anzutreffen und auch in Dublin, ist nicht bereit, das politisch zu verspielen, was man militärisch gewonnen hat, um irgendeinen reaktionären Kompromiß mit faschistischen Protestantenführern wie CRAIG einzugehen, auch wenn das den Briten momentan schaden möchte.

## IDEOLOGIE DER PROVVISORISCHEN SINN FEIN

Sie berufen sich auf den radikalen, linken Jakobinismus eines Wolf Tone, betonen ihre proletarische Abstammung. Tatsächlich besteht ihre gesamte Führung zu 90 % aus Arbeitern.

Völlig falsch wäre es, sie in einem theoretischen Sinn als Marxisten und Leninisten zu erkennen. Die Provisionals sind, am Ende einer langen Tradition, der evolutionäre Ausdruck der Objektivität des Kampfes selber: naturwüchsige Sozialisten. Das macht ihr Schwanken in entscheidenden Fragen aus: verhalten sie sich wie radikale Kleinbürger, werden sie dennoch mit aller Härte von der Bourgeoisie verfolgt. Ist ihre Eire Nua - Programm ("Neues Irland") auch durchsetzt von Halbheiten und vagen, mittelständischen Vorstellungen, so handeln sie doch im Kampf durchweg wie Revolutionäre. Sie müssen zu Sozialisten werden, ob



sie wollen oder nicht.

Zwei klar definierbare Objekte bestimmen die Realität ihres Kampfes: die im Kampf erzwungene Beseitigung der britischen Herrschaft über Nordirland, ihrer Truppen und ihrer Administration, sowie die folgende Einrichtung eines extrem föderativen gesamtirischen Staates der Protestanten und Katholiken auf der Basis weitgehender ökonomischer und politischer Selbstbestimmung durch die Massen.

Bevor wir uns näher mit ihrem Programm, ihrem Kampf und ihren Ausdrucksformen beschäftigen wollen, sollte zur Geschichte ihrer jüngsten Entwicklung eine nicht unwichtige Erklärung der Sinn Féiner von 1970 den Anfang machen.

Dieses Dokument gibt Ausdruck über die Ursache der in diesem Jahr erfolgten Spaltung in Provisionals und in Officials, es belegt die embryonale Unklarheit dieser Organisation, aber auch ihren integren Willen und ihr Selbstbewußtsein gegenüber dem antiimperialistischen Kampf.



## Erklärung vom 17. Januar 1970

- gekürzt -

"Wir, die Vertreter der vorläufigen Exekutive der Sinn Féin Partei, müssen dem irischen Volk erklären, warum am 11. Januar 1970 über die Hälfte der Delegierten der regulären Generalversammlung (ARD FHEIS) diese verließ, um jenseits des INTERCONTINENTAL HOTELS auf dem Boden der Kevin Barry Halle eine eigene, neue Vertretung zu wählen.

4 wichtige Punkte sind für diesen Entschluß zu benennen:

- 1) Seit der Konstitution der SF im Jahre 1905 ist es unser Grundsatz, die Beteiligung an allen britisch-kontrollierten Parlamenten zu verweigern bzw. nach der taktischen Beteiligung an Wahlen, die gewonnenen Sitze nicht einzunehmen oder sie konsequent zur Obstruktion zu benutzen.  
Dieser Grundsatz, von dem wir nicht abgehen werden, wurde von einem Teil der Führung der I.R.A. ohne weiteres verlassen, der uns einschränkingelos dazu aufrufen wollte, die Möglichkeit der Beteiligung an britischen Parlamenten "auszunutzen".
- 2) Unser Mißtrauen und unsere Kritik demgegenüber haben einen eindeutigen Hintergrund. Verschiedene Generalversammlungen in den Jahren ab 1965 fanden ein neues, eingeschleustes Element in unseren Reihen: Mitglieder kommunistischer Parteigruppen (moskauorientiert; Red.) aus Nord- und Südirland sowie der Connolly Association aus England führten das große Wort, um uns "die Parlamentarische Idee" zu vermitteln. Diese Leute, die einen großen Einfluß auf die derzeitige Führung haben und die wir noch nie als Kämpfer erlebt hatten, gingen in der Folge daran, die permanente Ausweitung des britischen Terrors in Nordirland herabzuspielen und zu verharmlosen, um uns den "ordentlichen Weg des politischen Widerstandes" vorzuschlagen, statt dem britischen Imperialismus im offenen Kampf zu begegnen und die bedrängte Bevölkerung in Ulster bewaffnet zu schützen.
- 3) Um den Einfluß dieser Gruppen der späteren CP-Irlands voll abzusichern, schlug die damalige Führung vor, die "Nationale Liberations Front" zu gründen, um formell eine enge organisatorische Beziehung zu diesen Gruppen herstellen zu können. In diesem Zusammenhang muß man wissen, daß diese Gruppen keinen politischen Einfluß in Ir-

land haben. Anstatt sich offen im Kampf oder in der Agitation durchzusetzen, planten diese Leute ein stilles Einschleusen und eine bürokratische "Übernahme", wobei die Mitglieder der republikanischen Bewegung diese Spesen tragen sollten.

4) Die Herausgeber dieser Erklärung haben nie einen Zweifel daran gelassen, daß ihr Ziel eine sozialistische irische Republik ist.

Wir wissen aber, daß diejenigen, die auf der anderen Seite vom Sozialismus reden, damit eine totalitäre Diktatur meinen, gemäß den Unterwerfungspraktiken, die sie gegenüber uns anwenden, gemäß der Erkenntnis, daß sie in den Ländern, in denen diese Organisationen zur Macht gekommen sind, von Freiheit keine Rede sein kann.

Man hat uns von dieser Seite gesagt: "Ihr seid gut in der Praxis, aber schwach in der Theorie, also nehmt von uns die Theorie und lernt gut." Wenn wir aber die Praxis in den von diesen Gruppen beherrschten Ländern sehen, interessiert uns diese Theorie auch nicht.

Als unsere Frauenarmee (Cuman namBan) etwas gegen die mitgeführten Transparente dieser Gruppen während der Bodesentown - Parade von 1968 hatte, wurde sie kollektiv auf einen Schlag aus der Sinn Féin ausgeschlossen. Da v o n kann man wirklich lernen, zumal es anderen ähnlich erging, die als alte republikanische Kämpfer, Veteranen ohne Anhörung vertrieben wurden.

5) Die Methoden der Auseinandersetzung dieser Gruppen mit der revolutionären Bewegung sprechen kaum für den Sozialismus dieser Gruppen: Sean KEENAN, ein Veteran aus Derry, war offiziell auf einer Propagandatour in America und erfuhr dort seinen Ausschuß, aus der bürgerlichen Presse.

Er ist nur ein Beispiel für eine einzige Welle von Säuberungen, durchgesetzt von Leuten, die einzig mit Tricks, Geschäftsordnungsformalitäten, bürokratischem Finassieren und durch die Beherrschung von Schreibischen, ihre wesentliche Aufgabe darin sahen, sich einzuschleusen und die



vertrauensvollen Mitglieder über ihren wahren Charakter betrügen. *Kein* Ausschluß würde politisch erklärt, keine Diskussion war gestattet, wer es dennoch tat, fand sich ebenfalls ausgeschlossen.

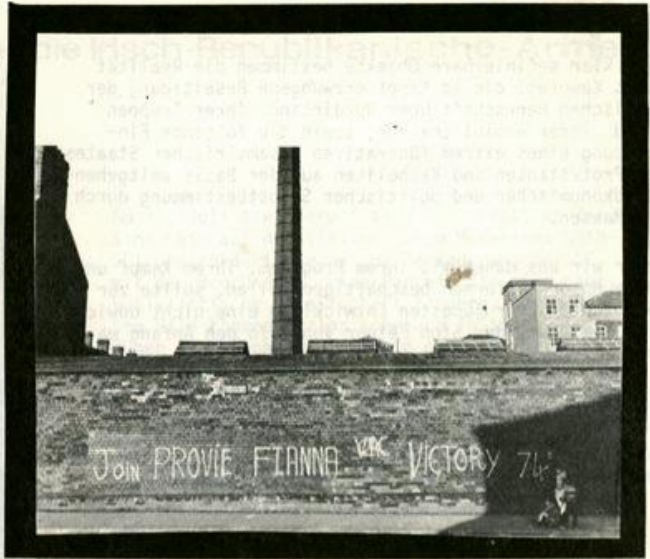
Diesen Leuten, die nicht wie Revolutionäre, sondern wie Agenten auftreten, können wir die Zukunft Irlands nicht überlassen. Wir haben lange Zeit diese Entwicklung geduldet, zu lange, deshalb stehen wir heute hier ohne alle Mittel und müssen die neue Sinn Féin erst aufbauen, welche die Tradition fortsetzen soll.

Aber wir wissen, wir haben die Unterstützung aller der Republikaner in jeder irischen Grafschaft. Jetzt mit nicht mehr ausgerüstet als mit unserem Willen und unserer Integrität versprechen wir den Massen in den bedrängten Städten und Ländern Nordirlands:

*wir werden euch verteidigen und euch schützen!*

Was die andere Seite tun wird, die jetzt den guten Namen Sinn Féin okkupiert, darüber wird das irische Volk mit Sicherheit noch Gericht halten.

*Wir warten dieses Urteil ab!*



## EIRE NUA

PROGRAMM FÜR DIE SOZIALE UND ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG IM NEUEN IRLAND

# SINN FEIN

## FOR A NEW IRELAND

### OUR AIM

An Ireland of self-governing communities in which the people control their own affairs.

An Ireland which all Irish men and women can call their own and take pride in.

### OUR MEANS

DISTRICT COUNCILS for every 10-40,000 people, in Dublin, Belfast, Cork and in each of the 32 Counties.

Districts to be grouped under 15 regional administrations and FOUR PROVINCIAL PARLIAMENTS.

An ALL IRELAND PARLIAMENT in ATHLONE.

BANKS to be nationalised.

MINES AND MINING

under public control for Irish profit.

A NEW CONSTITUTION

through all-Ireland consultations.

A STATUTE OF BASIC CITIZENS' RIGHTS.

If you want a Federal Ireland, help us build it  
by joining a SINN FEIN COUNCIL

Wir bringen wie folgt einen gekürzten Auszug aus dem Programm Eire Nua der provisorischen Sinn Féin. Ursprünglich, ein Kuriosum, stammte dieses Programm zu wesentlichen Passagen ebenfalls aus der Feder jenes Dr. Roy Johnston, Ideologe der CP-Irlands, der zum hauptsächlichsten theoretischen Einflussnehmer auf die Officials werden sollte. Das liegt daran, daß Teile des Eire Nua Programms noch vor der Spaltung konzipiert wurden.

Unsere Kritik am Programm haben wir zum Teil in unserem folgenden Interview mit Seamus TWOMEY zum Erkennen gebracht, weswegen sie hier nicht zu wiederholen ist.

Entscheidend ist die Erkenntnis, daß der extreme Föderalismus dieses Programms, das häufig Revolution mit Etatistischer Veränderung verwechselt, zwei Triebfedern hat: die Ablehnung der Staatsverhältnisse in der Sowjetunion und ein taktisches Angebot an die Protesten, sich zum vereinigten Irland unter dem Gesichtspunkt der Selbstverwaltung in föderierten Einheiten zu bekennen.

### DAS PROGRAMM

Niemals ist das Ende unseres Kampfes dann eingetreten, wenn die britischen Truppen Irland verlassen haben.

Dann erst beginnt unser hauptsächlichster Kampf für die Wiedergewinnung ganz Irlands, um das irische Volk zum wahren Herren und Besitzer ganz Irlands zu machen.

Die Bewegung wird deshalb eine neue Gesellschaft vorschlagen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen unmöglich macht, in der wirkliche Demokratie durch den neuen Inhalt der Gesellschaft selber garantiert wird.



Um dies konkret auszudrücken und bekanntzumachen hat die Republikanische Bewegung wesentliche Punkte eines "Programmes für die soziale und ökonomische Entwicklung im neuen Irland" formuliert, die kritisiert und erweitert werden müssen:

- 1) Der Reichtum Irlands gehört allein dem irischen Volk. Es ist seine alleinige Sache, diesen Reichtum auszubeuten und zu entfalten im eigenen Interesse.
- 2) Um wirkliche Gerechtigkeit und Gleichheit aller zu gewinnen, müssen Produktion, Distribution und Finanzwesen durch das Volk kontrolliert und demokratisch verwaltet werden.
- 3) Finanz- und Geldwesen und alle Schlüsselindustrien müssen zuerst unter öffentliche Kontrolle gebracht werden. Verantwortlich für die generelle wirtschaftliche Entwicklung dürfen nicht nur die föderative Verwaltung sein, sondern die lokalen Verwaltungen.
- 4) Die Föderationsverwaltung wird die alleinige Bestimmung über Im- und Export haben.
- 5) Es wird ein Limit gesetzt für den Privatbesitz an Land, das der einzelne erwerben kann. Ziel ist die Aufhebung des Großgrundbesitzes. Großgrundbesitz wird enteignet und durch Familiengruppen übernommen, die diesen Besitz auf der Basis einer Cooperative verwalten werden. Nur Bürgern der Republik Irland wird es erlaubt sein, irisches Land zu kaufen oder zu verkaufen.
- 6) Generell werden alle Produktionsverhältnisse kooperativ, also wirklich gemeinwirtschaftlich organisiert sein. Zugrunde liegen wird dem die alte irische Comharsan

Idee der olandestinen Selbstverwaltung und Selbstbestimmung.

- 7) Privatwirtschaft wird immer noch einen Platz haben, der allerdings nur im Kleinhandel eine Rolle spielen wird.
- 8) Die neue irische Gesellschaft wird die NATO verlassen und keinem anderen militärischen Bündnis beitreten. Sie wird ihren Handel und ihre Beziehungen vor allem in den ehemaligen Kolonialländern Asiens und Afrikas realisieren, wo sie natürliche Verbündete erblickt. Der Austritt aus der EEC (EG;RED.) ist eine unumstößliche Absicht.
- 9) Die irische Sprache und Kultur wird eine bedeutende Rolle in der neuen Gesellschaft spielen.
- 10) Eine große Gewerkschaftsbewegung, eine Bewegung zur Verteidigung der ökonomischen Interessen der gesamten irischen Arbeiterklasse wird in's Leben gerufen werden, um die Cooperativwirtschaft einzuführen, zu schützen und um allen in- und ausländischen Ausbeutungsinteressen den Kampf anzusagen.

Nur wenn diese Punkte berücksichtigt werden, so glauben wir, können Frieden und Freiheit für alle wirklich gesichert werden. Dann sind ausländische Fremdherrschaft und Spaltung durch Frönde ein für allemal gebannt aus Irland.

(Aus: Eire Nua, provisorische Sinn Féin)



Soldaten der I.R.A. bei der Beerdigung des ermordeten Hungerstreikers Michael Gaughan



# Interview mit Seamus Twomey

STABSCHIEF DER PROVISORISCHEN I. R. A.

AUGUST 1974

Seamus Twomey ist einer der "most wanted man", der am meisten gesuchten Leute in Nord- und Südirland. Die britische Regierung hatte bis vor kurzem die Summe von 330 000 DM für denjenigen ausgesetzt, der zur Verhaftung von Twomey beiträgt.

Seamus Twomey verkörpert die alte, grüne, republikanische Tradition, ein Mann der Tat, integer eingeschworen auf den Kampf für "the Irish cause": die Sache Irlands. Ein Kämpfer am Ende der 50er, ein Symbol für den irischen, antiimperialistischen Widerstand, dessen ganzes Leben eine nicht unterbrochene Kette von Verfolgung, Kampf, Gefängnis und Folter bedeutet. Im vergangenen Jahr entkam Twomey zusammen mit 2 seiner Genossen per Hubschrauber aus dem Dubliner Mountjoy-Gefängnis.

Seamus Twomey, ein Arbeiter, stammt aus einem typischen nordirischen Clan, mitten aus Belfasts Andersonstown, wo er die anerkannte Autorität war. Er gehörte zu jenen, die 1972 von den Briten zu Verhandlungen nach London geflogen wurden. Wenige Tage nach dem damals beschlossenen Waffenstillstand der I.R.A. besetzte Twomey leerstehende Häuser in Belfast mit katholischen Familien: die britische Armee griff entgegen ihren Zusagen ein und der Waffenstillstand war aufgehoben. An diesem Tag ist eines der wenigen Bilder von Twomey entstanden (siehe Broschüre: Freedom struggle) als Seamus den britischen Soldaten entgegentritt und ruft: "Ihr werdet das irische Volk nicht vergewaltigen!"

Das Zusammentreffen mit Twomey ereignete sich relativ einfach und unkompliziert: dies spricht für die Sicherheit der Provisionals und ihre ausgezeichneten Operationsmöglichkeiten. Twomey erklärt, seine Organisation habe zu wenig auf die Notwendigkeit internationalistischen Handelns geachtet und fragt uns, wie man das ändern könne. Die Provisionals seien bereit, ihre Strategie gegenüber der Kritik revolutionärer Organisationen in Europa zu erklären, er fragt weiter, welche Organisationen dazu wohl bereit wären, ob man nicht eine Rundreise organisieren könne und verweist auf zwei neue Büros der Provisionals, eines in Brüssel und das andere (demnächst) in Paris. Empört ist er über die Interpretation seines Interviews mit Börries Gallasch vom SPIEGEL, der mehrfach versucht habe, sich durch "Vertrauensbeweise" einzuschleichen. Es wird das letzte Interview gewesen sein.

Twomey fragt von selber nach einer faschistischen Organisation in Westdeutschland, die mit Hilfe von gefälschten Stempeln versucht hat, Papiere der Provisionals nachzudrucken und Geld in ihren Namen zu sammeln. Er sagt, wenn ihr uns mitteilt, wo die Leute zu finden sind, wollen wir das sofort stoppen. Und inzwischen verschickt die sogenannte "Nationalrevolutionäre Aufbauorganisation A/O" in München nichts mehr.

Wir beginnen mit dem Interview und sagen ihm in einem Vorgespräch, daß wir keinesfalls vom sozialistischen Charakter der Sinn Féin (p) überzeugt seien.



"You will not brutalise Irish people" — Republican leader, Seamus Twomey warns British troops, Londonderry, July 9, 1972.

Wie üblich hat sich das Gespräch über mehr als 3 Stunden hingezogen, wir können es deshalb nur auszugsweise reproduzieren. Die Fragen, die wir stellen, geben zumeist wörtlich jene Kritik wieder, wie sie während des Antiimperialistischen Festivals der offiziellen Sinn Féin aufkam.

**Frage :** Über das Verhältnis, die strukturellen Beziehungen zwischen dem irischen republikanismus in Irland und revolutionärem Sozialismus?

**Twomey:** Nun, das ist keine fremde Frage und auch keine fremde Sache. Der irische Republikanismus war nachweisbar stets eine Sache der Proletarier und der radikalen kleinen Leute. Wie ihr wißt, steht unsere Ideentradition in enger Geburtsbeziehung zur französischen Revolution. Wolf TONE, auf den wir uns berufen, ein linksradikaler Protestant, befand sich zur Zeit der französischen Revolution in Frankreich, er kam zurück und gründete die "United Irishman", eine revolutionäre Volksorganisation von Katholiken und Protestanten. Darauf berufen wir uns historisch, und das bestimmt von Anfang an unsere antisektiererische Einstellung.



Wieso wir uns heute in Irland für die revolutionäre Organisation halten, dazu werde ich nachher mehr sagen, wenn ich uns von "Gardiners Place" (Büro der Sinn Féin official) abgrenze.

Frage : Wir glauben nicht, daß das EIRE NUA Programm (Neues Irland) geeignet ist, die Struktur der irischen Gesellschaft auf den Sozialismus hin zu verändern. Es mag ein geeignetes Programm sein, um die Form des Staates und der Verwaltung zu erneuern.

Twomey: Da stimme ich natürlich nicht zu. Das Programm, das wir im übrigen generell neuformulieren demnächst, ist schon geeignet, von der Basis her ein föderalistisches Irland zu errichten, in dem niemand mehr ausgebeutet und unterdrückt wird. Es ist vor allem eine gute Möglichkeit für die Protestanten, sich unserem sozialistischen Irland anzuschließen, weil es die Autonomie und die Selbstverwaltung seiner föderierten Einheiten ermöglicht. Die Einheit kann in Irland nicht einfach beschlossen werden, sie ist weder schlicht mit Flugblättern noch mit Bomben erkämpfbar, sie muß als Prozeß erst wachsen innerhalb der neuen Strukturen, die diesen Übergang ermöglichen.

Aber vor allem was Ökonomie und Verteilung angeht ist uns ein föderalistisches Programm besonders lieb: in den angeblich armen Landgebieten Irlands, so in einigen Küstenregionen, liegen gewaltige Bodenschätze. Uns hat man diesen Umstand lange Zeit verschwiegen, heute wissen wir, wie ausländische Imperialisten unser Zink, Blei, Quecksilber, Erdöl und Gas demnächst für einen Apfel und ein Ei ausbeuten wollen. Diese großen Ressourcen könnten zwar nur mit staatlich-zentraler Hilfe gefördert werden, aber den föderierten Regionen obliegt die Aufgabe der Kontrolle über die Anwendung und Verteilung des Reichtums - und aus armen werden reiche Provinzen werden.

Unser System der föderalistischen Selbstverwaltung, einer am kooperativen Gemeinwesen orientierten Selbstbestimmung ist die einzige Chance, die alten Systemstrukturen tatsächlich zu überwinden, nachdem wir diese zuvor radikal zerschlagen haben.

Deshalb bilden wir heute bereits Embryonen: Selbstverwaltungsorgane quasi als von der Basis her bestimmte Einheiten neben den "ordentlichen" Parlamenten und Verwaltungen. Wir werden darauf sehen, daß jede noch so kleine Verwaltungseinheit ein Bestimmungsrecht erhält, das über die übliche Farce und Formalität hinausgeht. Dabei berufen wir uns auf die (urkommunistische; Red.) Comhar na gComharsan Philosophie des kollektiven Eigentums, das in der irischen Geschichte ja verankert war, bevor die Engländer vor 800 Jahren diese Strukturen zerschlugen. Es ist gut, wenn wir die Bevölkerung daraufhinweisen können, daß revolutionärer Sozialismus gar nichts fremdes ist, sondern daß die heutigen imperialistischen Strukturen nichts mit uns zu tun haben. Es gibt bei uns einige Leute, die das EIRE NUA Programm kritisieren, denen sage ich, seht, wie das Programm von der Bourgeoisie mit allen Mitteln bekämpft wird: und sie tun das, weil sie es gründlich fürchten.

Frage : Die Comhar na gComharsan Tradition ist sicher eine gute Sache gewesen, die Frage ist aber, was

bedeutet eine Tradition gegenüber den Problemen einer imperialistisch beherrschten, strukturierten Ökonomie und kapitalistischer Arbeitsteilung?

Twomey: Die realistische Antwort zur Überwindung all' dieser Probleme ist unser Commons- und Coop-System. Wenn dies nur konsequent auf der untersten Stufe angelegt wird, wenn das kollektive Bedürfnis- und Produktionsinteresse der Massen wirklich alle Disproportionen gesellschaftlicher Planung verhindern hilft, dann wird es auch auf der höheren Stufe zum Erfolg werden. Anstatt daß eine zentrale Bürokratie und eine Elite sich bildet, wird das neue System vom Volk kontrolliert.

Das ist wichtig für uns: viele andere Versuche von sozialistischer Seite sind derart geendet. Man kann nicht nur den halben Weg gehen. Die alte Staatsmaschinerie muß ohne Rest zerschlagen werden, sonst bewirken wir das Gegenteil unserer Ziele. Anstelle des alten Systems steht unser Prinzip der durchgängigen Selbstverwaltung.

Wir wollen um jeden Preis eine sozialistische Staatsbürokratie vermeiden, eine Diktatur über das Proletariat im Namen des Proletariats. Wir sind gewiß, daß unser System dies auf Dauer vermeiden kann.

Frage : Sag uns doch einmal genauer, wie dieses System realistisch in Irland funktionieren soll; z.B. wie auf dem Land, wie in industriellen Gebieten?



Volunteer with RIF, 7 rocket-launcher



Twomey : Nun, wir haben bereits ein funktionierendes Beispiel: die Fischer Cooperative am Lough Neagh. Sie haben eine selbstbestimmte Commune, soweit dies unter den herrschenden Bedingungen möglich ist. Sie bestimmen die Ertragsziele, sie bestimmen die Preise weitgehend, sie exportieren ihren Fisch selbständig sogar auf den Kontinent. Alle sind sehr zufrieden. Man bestimmt kollektiv, wie der Profit aufgeteilt wird, welches Quantum reinvestiert wird usw.

Unser größtes Problem wird es sein, die Progression der Industriekommunen abzustimmen auf die ländlichen Cooperativen; die weniger entwickelten Gebiete dürfen nicht von den entwickelten diktiert werden.

Ein anderes Problem ist das der relativ

privilegierten Protestanten und der ausgepowerten Katholiken im Norden. Wir gehen von der Tatsache aus, daß die Protestanten in Shankill Road und Sandy Row, wie ich sie kenne, im Grunde genauso ausgebeutet werden wie ihre katholischen Kollegen von der Falls Road. Ich kenne mich da aus, man hat aus den Protestanten, von seiten der britischen Bosse, alles herausgepreßt, was herauszupressen war. Sie sind ähnlich arm, wie wir es sind, man hält sie nur am längeren Band, man terrorisiert sie, infiziert sie mit sektiererischen Ideen und hat sie gehörig verwirrt.

Es ist der Wahn der amerikanischen Südstaaten, der unter ihnen herrscht. Parade typisch ist dafür ein Fanatiker wie Ian PAISLEY, der seinen Titel von der amerikanischen Bob-Jones-Universität hat, einer Einrichtung, die jetzt als fragwürdige Verleihanstalt für Titel in die UN-Liste aufgenommen wurde.

Diese Mischung aus Wahn und Religion ist das Opium für den protestantischen Arbeiter. Obendrein bezeichnen sie uns als Sektierer. Wir sind aber genau die am wenigsten sektiererische Organisation in Irland; tatsächlich spielt für uns die Frage der Religion nur eine untergeordnete Rolle, in unserer neuen Gesellschaft wird sie eindeutige Privatsache ohne gesellschaftlichen Einfluß sein.

Frage : Ihr kämpft, wie ihr sagt, für ein totales Ende der militärischen, politischen und ökonomischen Kontrolle Englands über Irland. Werdet ihr genauso handeln gegen das übrige ausländische Kapital?

Twomey : Wir kämpfen uneingeschränkt für die totale Kontrolle über unser Land. Wir wollen niemand anderen zum Herrschen hier haben, woher auch immer er kommt.

Wenn wir gegen die Briten gewinnen, und die Stunde ist günstig und muß genutzt werden, dann wird das hiesige System außerordentlich geschwächt und angreifbar sein. Diese Niederlage des Kapitals wird uns einen Zugang als einmalige Chance bieten,

der das ausländische Kapital nicht verschonen wird.

Der Norden ist heute für uns der Schlüssel, der Wunde Punkt des Imperialismus, was wiederum die Leute von Gardiners Place (Officials; Red.) nicht begreifen, weil sie nicht in den Kategorien des Kampfes, sondern des Kleinsparens denken. Gewiß denken wir internationalistisch, obwohl diejenigen, die uns häufig nationale Borniertheit vorwerfen, selber nicht internationalistisch denken, weil sie Irland und uns so lange falsch eingeschätzt haben. Wir sind das einzige Land in Europa, das seit dem zweiten imperialistischen Krieg einen Guerillakampf führt; davon können und müssen auch andere lernen !

Wenn wir den Durchbruch in Irland schaffen, dann ist mehr davon betroffen als nur der zahnlöse britische Löwe; dann ist in einem Land Europas, das tendenziell ein Industrieland ist, das Commune-System eingeführt; Gegen den Imperialismus! Ein Beispiel für Europa! Viele werden dann denken, was in Irland möglich ist, müßte auch bei uns gehen. Von daher wird klar, daß wir hier nicht unsern Kampf alleine kämpfen, sondern teilnehmen am allgemeinen Kampf an hervorragender Stelle.

Viele Sozialisten übersehen die irischen Freiheitskampf oder analysieren nur unsere Papiere, der Imperialismus allerdings analysiert unseren Kampf und weiß ihm zu fürchten. Das sollte zu denken geben.

Zuletzt : wir machen kein Geheimnis daraus, aus der Geschichte gelernt zu haben. Der entscheidende Schlag gegen die Herren kann nur mittels revolutionärer Gewalt geführt werden, weil sie selber nichts anderes kennen.

Frage : Die offizielle Sinn Féin wirft euch vor, ihr würdet zwar in Nordirland kämpfen, im Süden aber nicht?

Twomey : Das können auch nur diese Schreibstischstrategen behaupten. (Mehrere Flüche) Wir führen nicht nur einen sehr erfolgreichen Krieg im Norden, wir haben auch hier im Süden gerade einen sehr erfolgreichen Wahlkampf gewonnen, den die Leute von Gardiners Place verloren haben. Dabei hatten wir die Hausdurchsuchungen und die Verhaftungen unserer Kandidaten, nicht die Officials, aber wir hatten auch den Sieg! Ihr wißt, daß wir mehr als doppelt soviel Sitze errungen haben, als diese Kritiker. Aber weiter.

Vor kurzem haben wir den canadischen Ausbeutern der reichen TARA-Zink-Mine in Südirland eine militärische Intervention angekündigt: die ersten, die sich davon beleidigt distanzieren haben, waren die Herren von Gardiners Place. Was machen die denn überhaupt? Man trifft sie im Süden auf akademischen Veranstaltungen, im Norden möglichst jenseits der Kampfgebiete: bei der Durchführung von Bürgerrechtsveranstaltungen auf dem Rückzug begriffen. Im übrigen reisen sie ständig in alle Welt, wo sie sich auf Kosten unserer Kämpfe Spesen und Spenden zahlen lassen. Die Initiierung des revolutionären Kampfes bedeutet für diese Gentlemen, die ich sämtlich persönlich kenne, möglichst viele Belastigte und Schreibmaschinen und im übrigen "Ruhe und Geduld". Die Massen im Norden aber hatten 1971 keine Geduld mehr in An-



betracht ihres Leides: sie haben dann den Kampf diktiert, nicht w i r ! Aber w i r haben diesen dann aufgenommen, weswegen auch die Massen bis heute hinter u n s stehen.

Ohne den Rückhalt in den Massen von Belfast, Derry und Armagh und Crossmaglen wären wir nichts! Als ob die Briten ständig zu überlisten wären, würde uns die Bevölkerung nicht helfen. In Andersonstown, wo ich herkomme, steht 1 Official-Mitglied gegen 10 Provos, und dieser Official möchte noch zur Opposition gegen die Dubliner Führung zählen. Sie sagen während des ganzen Jahres auf ihren Jubiläumreden, wir würden uns vom Volk isolieren und empirisch ist das Gegenteil der Fall. Also lügen sie doch! Sie haben angekündigt, den sektiererischen Stormont-Staat in Nordirland "demokratisch zu reformieren": eine größere Perversität kann man sich überhaupt nicht vorstellen! Deshalb haben sie sich noch an den verlogenen Wahlen der Briten beteiligt, wo selbst die Protestanten von den Engländern abgefallen sind. Sie wollen ernsthaft diesen Sumpf, dieses sektiererische Ersübel "STORMONT" noch retten und von "innen" reformieren. Das sind doch Reformisten - und w i r sind die Revolutionäre. Wir sagen den katholischen Massen die Wahrheit, daß der Stormont-Staat erst zerschlagen werden muß, daß die Glieder nach Großbritannien zu brechen sind, um wirklich, konkret die Einheit mit den protestantischen Massen anzustreben. Wir haben den Imperia-

lismus in Nordirland in's Wanken gebracht, die Gardiners Place Leute wollen, daß er wieder in's Gleichgewicht kommt. Sollen die uns nichts vom Kampf erzählen. Wenn sie überhaupt jemals gekämpft haben, dann aus taktischen Gründen, um ihren Massenrückhalt nicht zu verlieren. Dann haben sie schleunigst einen Waffenstillstand erklärt, der die Briten erstaunt haben muß, weil die garnicht wußten, womit sie das verdient haben.

Frage : Weshalb gebt ihr, im Gegensatz zu den Officials, dem Norden den Charakter einer Schlüsselrolle?

Twomey: Der Norden ist der Teil Irlands, wo die Okkupation, die ökonomische, politische, militärische Kontrolle durch ein imperialistisches Land allgemein erkennbar ist. Hier wird der Imperialismus Vorbildhaft bekämpft, wo er stark und doch zugleich schwach ist, wird seine Niederlage beispielhaft sein.

Wir bekämpfen ihn dort auf allen Ebenen, nicht n u r militärisch. Die Hälfte der Schlacht haben wir bereits jetzt gewonnen, weil die Briten uns die angesagte Niederlage nicht beibringen konnten und auch nicht beibringen werden. Das Ergebnis wird die Niederlage der Briten sein, eine Niederlage, die allen Iren die Möglichkeit des erfolgreichen Kampfes gegen jeden Imperialismus aufzeigen wird. D e s h a l b kämpfen wir auf einem gut zu überblickenden und kalkulierbaren Terrain den Kampf für G e s a m t i r l a n d.





Unsere militärischen Ziele haben in erster Linie einen erheblichen ökonomischen Schaden zur Folge. Die britische Regierung (und keine Versicherung!) muß nämlich alle Schäden bezahlen.

Nehmen wir den Bomben-Blitz in Belfast von vor einer Woche, ihr habt ihn miterlebt, er kostete die Briten an einem Tag alleine 6 Millionen DM. Im Jahr kommen wir damit auf ca. 1 Milliarde DM, nicht gerechnet die hohen Kosten für die Armee, die Gefängnisse, die Verwaltung, die Propaganda. Wir werden sehen, wie lange sie sich das noch leisten können.

Jedenfalls sagen wir, man muß da kämpfen, wo der Feind ist, nicht nur am Rande, durch Bürgerrechtskampagnen, die wir im übrigen auch machen. Man kann das Volk nicht zum Kampf aufrufen, wenn man selber nicht kämpft und zeigt, da ist der Feind!

Zuletzt: häufig wird erzählt, wir zerstörten protestantisches Kleingewerbe, Pubs usw.: das ist eine Lüge. Die Religion dabei ist uns völlig egal, in jedem Fall haben wir nie das Eigentum kleiner Leute angetastet, im Gegenteil: wir schützen es. Neulich allerdings haben wir ein protestantisches Restaurant angegriffen, weil dort britische Soldaten verkehrten. Zuvor hatten wir binnen einem halben Jahr den Besitzer dreimal gewarnt. Die Briten tun das nicht, wenn sie uns attackieren!

Frage: Thomas McGiolla, Präsident der offiziellen Sinn Féin, hat euch beschuldigt, ihr hättet Geld von der Fianna Fail und anderen bürgerlichen Gruppen genommen?

Twomey: Also, nehmen würden wir's ja gerne, wenn wir nur welches bekämen. Es kann doch kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, ernsthaft behaupten, wir würden von den hiesigen Bourgeois unterstützt, die Geld allenfalls in Form von Gefängnissen für uns investieren.

Die Story vom Fianna Fail Gold ist alt; tatsächlich ist etwas an dieser Geschichte. Wie auch McGiolla sagt, sei die Übergabe des Geldes 1968 erfolgt, da aber war Cathal Goulding Stabschef der IRA, es gab noch keine Spaltung und man muß ihn fragen, wo das Sümmchen geblieben ist. Jeden Tag ist die Zeitung voll davon, daß die Bourgeoisie Millionen ausgibt, um uns zu schlagen, der entsprechende Betrag der für die Gardiners Place Leute aufgewendet wird ist allerdings sehr viel geringer, nur würden wir nie so zynisch sein, deshalb zu behaupten, diese Leuten seien die Werkzeuge der Bourgeoisie.

Natürlich brauchen wir viel Geld, und wir nehmen, wo wir kriegen können. Wir nehmen russische Raketen und amerikanisches Geld und auch das Geld der Allied Irish Bank, aber niemand diktiert uns. Unsere hiesigen Gefängnisse sind vollgestopft mit unseren Leuten, wir müssen die Familien unserer ermordeten Soldaten unterstützen, sowie die Familien der gefangenen Männer, wir brauchen teure Waffen, um das Volk zu schützen, wir müssen eine teure Logistik unterhalten: inzwischen sammeln die Officials international "für die Gefangenen in LONG KESH", obwohl dies unsere Gefangenen sind. Wo bleibt das Geld dann, nun sie stecken es in ihre Wahlkämpfe und demnächst in ihren Neubau. Gebt uns das Geld, wir tun auch was dafür, jeden Tag im Kampf!

Frage: Wie kommt es, daß ihr nicht nur von der offizi-

ellen Sinn Féin als Leute eingeschätzt werdet, deren Strategie und deren Taktik simpel als "terroristisch" eingeschätzt werden kann?

Twomey: Eindeutig, bei allen unseren Mängeln, ist das der Sieg der britischen Propagandamaschine, die sich zu helfen weiß, indem sie uns als tollwütige Wilde hinstellt.

Sie selber wissen es allerdings sehr viel besser: unsere militärische Disziplin ist hervorragend, unser logistisches Netz sorgt für die Kontrolle jeder Aktion, alle unsere Pläne gegen britische Einrichtungen werden sorgfältig überlegt und diskutiert, keine Aktion, deren mögliche Wirkung nicht hinsichtlich der Reaktion der Bevölkerung überlegt wäre.

Zudem planen wir zumeist ausgesprochene Prestigetypaktionen, bei denen uns die Sympathie und die Freude der Bevölkerung gewiß ist. Wir kidnappen nicht, wir nehmen keine Geiseln, weil wir uns diesen Verzicht leisten können und der Gegenpropaganda keinen Vorwand liefern wollen. Wir entführen keine Passagierflugzeuge, obwohl wir das sicher auch tun könnten, wohl wissend, daß dabei der Imperialismus immer die "menachliche Seite" gegen uns ausnutzt. Wir geben Vorwarnungen, wann immer das möglich ist, obwohl es dann den Briten öfters gelingt, unsere Bomben zu entschärfen.

Wir geben wöchentlich IRIS heraus, unseren Nachrichtendienst, den wir pro Woche einmal in alle Welt verschicken, er enthält das Kapitel "war news" (Kriegsnachrichten), aus diesem gehen alle von uns verantwortlichen unternommenen Anschläge bei Nennung von Tag, Ort und Uhrzeit hervor. Jede Aktion, die hier nicht verzeichnet ist, ist nicht die unsere gewesen. Größere Klarheit kann es nicht geben, und Sorgfalt auch nicht.

Wenn es wahnsinnige Anschläge, wo wahllos Menschen getötet werden, dann waren es sicher die Agenten des britischen Generals Frank KITSON, der sich dazu auch offen in seinem Buch bekennt.

Frage: Ihr sagt zu unserem Erstaunen, ihr seid die Revolutionäre, die offiziellen Sinn Féiner aber nennt ihr Reformisten?

Twomey: Die heutige Führung dieser Organisation, die Leute McGiolla, Garland und Goulding haben seit den 60er Jahren beständig versucht, den Einfluß Moskaus, d.h. die "Communistische Partei Irlands" auszudehnen auf Sinn Féin und die IRA. Sie haben dies nicht offen versucht, sondern mit verdeckten Karten, sie "haben das republikanische Spiel mitgespielt" um uns zu unterwandern.

Ihr größter Fehler war es, daß sie mit der Spaltung von 1970 nicht gerechnet hatten, sonst wären sie noch vorsichtiger vorgegangen. Wenn sie sich weiterhin nicht in Acht nehmen, haben sie in wenigen Monaten die zweite Spaltung in ihren Reihen.



Als wir uns damals von ihnen trennen mußten, hatten wir kein Geld, keine Waffen, kein Büro, nichts; überlegt euch, daß war vor wenigen Jahren. Seitdem haben wir eine schlagkräftige Guerilla aufgebaut. Was die Gentlemen von Gardiners Place machen, ist hier ein bisschen Gewerkschaftsarbeit, da ein wenig sozialer Protest und ein paar ausgelaugte Bürgerrechtsappelle.

**Frage:** Welche Beziehung habt ihr zum antiimperialistischen Kampf in der Welt, und was, meinst Du, können westdeutsche Solidaritätsgruppen für den irischen Befreiungskampf tun?

**Twomey:** Ja, auch da haben wir ein gutes Gewissen. In AN PHOBLACHT, unserer Zeitung, sind wir laufend auf den gerechten Kampf der Völker in Vietnam und Chile eingegangen. Unsere Solidarität mit den Vietnamesen hat uns viel Sympathien in den USA gekostet, woher ein Teil unserer finanziellen Unterstützung kam.

Wir wissen, daß unser Kampf verbunden ist mit dem vieler Völker. Wir gehören nicht zu denen, die solche Solidarität nur auf dem Papier behaupten, sondern, wie ihr wißt, haben wir keine Risiken gescheut, andere Befreiungsorganisationen mit unserem Wissen und unserem "Material" konkret zu unterstützen. Wir können schlecht darüber reden, für wen das gilt, aber ihr kennt unsere besondere Sympathie gegenüber der baskischen und bretonischen Bewegung. Fragt doch mal die Herren von Gardiners Place, was sie getan haben.

Auch CHINA interessiert uns sehr. Wir entdecken am Aufbau der neuen Gesellschaft in China sehr viel, was mit unseren Vorstellungen der Cooperative und der Selbstverwaltung übereinstimmt, wir wissen, das dies ein großes Beispiel ist, das die Sowjetunion nicht bietet. Leider sagen uns gewisse Texte und Broschüren wenig, manche verwirren, andere sind zu aufgeblasen, und vielen "Theoretikern", die solche Dinge an uns herantragen, mißtrauen wir auch, weil sie sich beim Kampf nicht sehen lassen. Wir möchten das einmal erleben, was in China geschieht, wir möchten das einmal selber sehen, solch eine Erfahrung vermittelt glaubhaft mehr als alle Bücher. Vielleicht haben wir die Gelegenheit.

Ja, zu CHILE auch noch ein Wort. Nichts war in letzter Zeit derart spannend und lehrreich wie das, was in CHILE geschah. Wir glauben, Allende war ein großer Mann mit einem großen Fehler, weil er die Monopole unangetastet gelassen hat, als er die Regierungsmacht besaß. Das konnte nicht gut gehen: wir würden diesen Fehler niemals machen.

Nun, in Deutschland habt ihr zunächst einmal mit euren eigenen Gegnern zu tun, die allerdings auch die unsrigen sind. Wir bitten euch, nie die Geduld zu verlieren, die Lügenmaschine des britischen Imperialismus anzugreifen. Wir sind nicht an gehobenen Repräsentationsveranstaltungen interessiert, am pikfeinen Austausch ge-



Eine aktive Einheit der IRA bereitet dem Feind eine Falle vor in South Armagh

pfleger internationaler Delegationen: wir sind mitten im Kampf, jede Hilfe ist für uns eine wirkliche Stärkung, wir machen Fehler, helft uns, sie zu korrigieren.

Und arbeitet unermüdlich daran, die Freiheit der Männer und Frauen in den Konzentrationslagern zu erreichen.

Seit dem Ende des zweiten imperialistischen Krieges kämpfen irische Republikaner andauernd gegen den britischen Imperialismus, mitten in Europa, und man sollte die unterstützen, die in Wirklichkeit, im wirklichen Kampf ihre revolutionäre Pflicht erfüllen."

## IRELAND: TROOPS OUT NOW !



"Britain has obviously no excuse for the flooding of Ireland with troops, and it must be British labour's bounden duty to see that these soldiers, mainly boys of 18, be withdrawn and let the Irish settle their own affairs."

John MacLean, 1920



## TELEGRAMM DER IRA ZUR ERMORDUNG VON HOLGER MEINS

Soeben erfahren wir vom Tod eines Hungerstreikers in einem westdeutschen Gefängnis. Nicht, daß uns in Irland solche Schandtaten von Seiten des britischen Imperialismus fremd seien. Aber für die neuere deutsche Geschichte sind sie bemerkenswert, weil sie an die Tradition des deutschen Faschismus offen wieder anknüpfen.

Solche Ereignisse zeugen davon, daß die internationalen Befreiungskräfte eine Macht geworden sind, die nicht länger gelehrt werden können, weswegen die Imperialisten aller Länder ihre Methoden auch immer mehr aneinander anlehnen. Andererseits aber sind solche Ereignisse auch stets unsere Niederlagen, worüber wir nicht hinwegtäuschen sollten. Als wir im vergangenen Jahr eine solche Niederlage erlitten, als die beiden Price Schwestern im Hungerstreik kämpften und Michael Gaughan, der dann starb, haben wir uns geschworen, aus solchen Niederlagen unsere Siege zu machen: durch Arbeit, Disziplin und unermüdliche Kampfbereitschaft. Vor wenigen Wochen hatten wir einen solchen großen Sieg: als die Männer des Konzentrationslager LONG KESH bis auf den Grund in Brand setzten, unterstützt vom Volk auf den Straßen.

Wenn wir zusammen kämpfen, das ist ausgemacht, werden eines Tages alle Lager und Gefängnisse auf der Welt zu Asche verbrannt werden.

Freiheit und Kraft !

Die Soldaten der Belfast Brigade

IRISCH REPUBLIKANISCHE ARMEE

(Von der offiziellen IRA erhielten wir  
kein Telegramm zum Tod von Holger  
Meins - Red.)



### Soldaten suchen Partisanen 12.74 KVZ

NATO-Soldaten terrorisieren die Zivilbevölkerung am Niederrhein während eines Manövers Ende April. Das Bild zeigt einen Straßenkontrollpunkt, wo von schwerbewaffneten Soldaten mit vorgehaltener Waffe zivile PKW's angehalten werden und "nach Partisanen" durchsucht werden (Westdeutsche Zeitung, 27. April). Die kontrollierenden Soldaten erhalten "für alle Fälle" Feuerschutz von einem MG-Nest, das auch mit einer Panzerfaust bewaffnet ist (im Vordergrund des Bildes). An dem Manöver haben 14 000 Soldaten teilgenommen, Deutsche, Belgier, Niederländer, Engländer. Aus dem Raum Krefeld / Kempen wurden 170 Reservisten dazu einberufen. Die Bevölkerung war über die Kontrollmaßnahmen und das Manöver empört. Befohlen wurde daraufhin von der Leitung, die Kontrollen "am Wochenende so weich wie möglich" zu machen. Aber der volksfeindliche Charakter der NATO-Truppen und ihr gegen das Volk gerichteter Auftrag lassen sich damit nicht verwischen.



Freiwillige der Frauenarmee (Cuman namBan) der I.R.A. im Zug von Michael Gaughans Beerdigung



## Die militärische Struktur der IRA

### INTERVIEW MIT EINEM VOLUNTEER DER BELFAST BRIGADE

Volunteer: Ich bin Freiwilliger der IRA und 20 Jahre alt. Soldat der IRA sein heißt teilnehmen am aktiven, bewaffneten Kampf gegen die britische Armee, an Sniper-Aktionen, Raketenüberfällen und dem Plazieren von Bomben gegen Einrichtungen des Feindes.

Frage: Warum bist Du in die IRA gegangen?

Volunteer: Im Jahre 1969 marschierte die britische Armee in Belfast ein: als Friedensstifter begrüßt, weil man hoffte, sie würde sich gegen die Repression der nordirischen Regierung wenden. Als ich dann erlebte, daß deren einziges Ziel die Terrorisierung der katholischen Bevölkerung war, trat ich der FIANNA EIREANN bei, unserer republikanischen Jugendorganisation. Bis dahin hatte ich mich als Pazifist verstanden und auch später, als ich die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes einsah, dachte ich nur an einen defensiven Akt. Erst im Februar 1971, nachdem die britische Armee ca. 40 Zivilisten der katholischen Bevölkerung ermordet hatte, wurde der erste britische Soldat erschossen. In dieser Zeit, als die IRA damit begann, die ersten gezielten Gegenschläge als Reaktion zu initiieren, trat ich der

IRA bei, die wir Oglagh na hEireann nennen. Damals waren wir wenigen Leute, auch die Waffen waren knapp und bald schon, im April 1971, wurde ich als Freiwilliger eingesetzt: ich war jetzt geschult im Umgang mit einigen Waffen und beteiligte mich daran, aus dem Hinterhalt die britischen Patrouillen anzugreifen oder legte Landminen, die wir "booby traps" nennen. Auch die Einführung der Notstandsgesetze und die Internierung im August 1971 konnten uns nicht mehr zerschlagen: im Gegenteil fügten wir den Briten erhebliche Verluste zu und sie wußten nicht, aus welcher Richtung die Kugeln eigentlich kamen, denn jede Haustür stand u n s offen.

Frage: Welche Aufgabe hat nach Deiner Ansicht die Sinn Féin, die politische Organisation der IRA?

Volunteer: Der wichtigste Kampf ist im Augenblick der militärische Kampf, und die Sinn Féin unterstützt die IRA, diesen Kampf zu führen. Wenn der militärische Kampf zu Ende ist und ich glaube, daß sich die Briten bald zurückziehen werden, dann sollte der Kampf durch eine starke Sinn Féin fortgesetzt und erweitert werden. Die Sinn Féin muß dann bereit und in der Lage sein, die Stelle der IRA zu übernehmen. Natürlich wird es die IRA weiterhin geben, aber Sinn Féin und IRA werden dann eine Organisation sein.

Frage: Wie schätzt Du die heutige Sinn Féin politisch ein?





**Volunteer :** In der Sinn Féin sind nationalistische wie auch sozialistische Tendenzen vorhanden. Wir sind sicher, daß die sozialistischen Strömungen sich durchsetzen werden. Darum geht ja unser Kampf, daß die Verhältnisse wirklich anders werden und alle von uns, 99 % der Soldaten der IRA kommen aus der Arbeiterklasse.

**Frage :** Wie ist Deine Einheit militärisch organisiert ?

**Volunteer :**

- 1) Officer in command (OC)
- 2) Adjutant des OC
- 3) Intelligence Officer
- 4) Training Officer
- 5) Engineering Officer
- 6) Quarter master
- 7) Finance Officer

Ihr seht, wir sind hierarchisch organisiert. Ursprünglich, also um 1916, sind diese Ränge wohl alle einmal der britischen Armee abgucken worden. Heute sind diese Ränge im wesentlichen auf Funktionen reduziert worden, worüber ich kurz sprechen möchte.

Der "Kommandierende Offizier" ist der Hauptverantwortliche einer Einheit, er kennt auch als einziger die Verbindungen zu anderen Einheiten und zum Hauptquartier. Ähnlich ist es bei der Funktion des Adjutant Officer. Der Intelligence Offizier ist für alle Fragen der Abwehr von Spionen und Agenten zuständig, nicht etwa nur innerhalb unserer Einheit, sondern vor allem natürlich in unserem Operationsbezirk, wo er sich nicht zuletzt auch um alle Daten und Erkenntnisse über die gegen uns eingesetzten Armeeeinheiten zu beschäftigen hat.

Der Training Offizier schult und leitet junge Volunteers bei der Handhabung von Waffen an, eng verbunden mit der Funktion des wichtigen Engineering Offiziers, der quasi auch unser Waffenmeister ist, der die neuen Waffensysteme erklärt und auch in der Bombentechnik hervorragend geschult sein muß. Der Quartermaster be kümmert sich um alle logistischen Fragen, er sorgt für Unterkünfte, Fluchtmöglichkeiten und Autos. Der Finanzoffizier ist nur in seltenen Fällen einer Einheit zugeteilt.

Nun will ich euch einiges dazu sagen, wie unsere verschiedenen Einheiten, die wir "Active service units" nennen, aufgebaut sind.

Die unterste Zelle ist die lokale Einheit, Kompanie genannt. In ihr sind durchweg 15 - 20 Volunteers organisiert. Die Kompanie wird nach Straßen und Vierteln aufgebaut, und die Stärke der Kompanie hängt von der Größe der Population ab. Über der Kompanie steht das Battallion-staff, das aus durchweg 7 Kompanien gebildet wird. Über dem Battallion staff steht die Brigade, die aus 3 Battallionen besteht. Die Führung des Battallion-staff und der Brigade ist genauso organisiert wie die Kompanie. In Belfast, Derry und Armagh gibt es je eine Brigade, wobei diese Brigaden die ländlichen Gebiete einschließen, sofern es um die unmittelbare Umgebung geht. Brigaden gibt es nur in den Städten, auf dem Land existieren die Commands statt dessen, die sich dadurch von einer Brigade unterscheiden, daß wegen der Entfernungen die Kommunikation nicht so direkt erfolgt.

**Frage :** Woher kommen die Befehle und militärischen Anweisungen ?

**Volunteer :** Prinzipiell besitzen die Kompanien große Selbständigkeit. Kleinere Angriffe, wie Attacken auf britische Soldaten können die Kompanien ohne Rückfrage bei übergeordneten Einheiten durchführen.

Bei größeren Aktionen, die auch die Bereiche anderer Einheiten tangieren, müssen wir den Battallion staff fragen. Hierbei ist größte militärische Disziplin erforderlich.

Ich will euch dafür ein Beispiel geben :

Am letzten Dienstag haben wir in Belfast City 5 schwere Bomben hochgehen lassen, jede im Abstand von 5 Minuten. Die übliche Vorwarnung war gegeben. Da sie alle in einem Koordinationsbereich explodierten, wären sie ohne Koordination mit dem Battallion-staff nicht möglich gewesen, andererseits durften sie auch nicht alle an derselben Stelle explodieren, weil dann die Sprengkraft stärker als erwünscht gewesen wäre. So konnte alles planmäßig koordiniert und errechnet werden.

"Wildes Bomben" nach individueller Bestimmung ist ein Ding der Unmöglichkeit, denn wenn wir selber die einzelnen Aktionen nicht mehr unterscheiden könnten, jede Übersicht verlören, würden die Briten das ausnutzen, indem sie ihrerseits Bomben legen um uns zu verwirren und vor allem die Bevölkerung. Eine Volksarmee muß stets beweisen können, daß sie die Dinge in der Hand hat und nicht der Gegner. Lieber keine Aktion als Schlamperei!

**Frage :** Bist Du als einzelner Volunteer befugt, ohne Rücksprache Aktionen zu unternehmen ?

**Volunteer :** Nein! Freiwillige Soldaten der IRA, die individuelle Aktionen unternehmen, werden einigen Ärger bekommen. Wer mit Waffen der IRA Aktionen unternimmt, um sich persönlich zu bereichern, muß im leichten Fall das Land verlassen, im schweren wird er erschossen. Die alte Mär vom zerschneiden der Kniescheiben ist längst vergessen.

Allerdings kommt ein einzelner Volunteer auch nie in die Lage, allein bewaffnete Aktionen zu unternehmen, weil er die Waffen ausschließlich nur bei allgemeinen Aktionen trägt. In Belfast kann man nicht mit Waffen in der Tasche herumlaufen, was keinen Vorteil, sondern nur Gefährten brächte.

i nDhí Cuimhne



Lt. SEAN JOHNSTON  
Vol. TONY LEWIS  
Vol. TOM McCANN  
Vol. GERARD CROSSAN

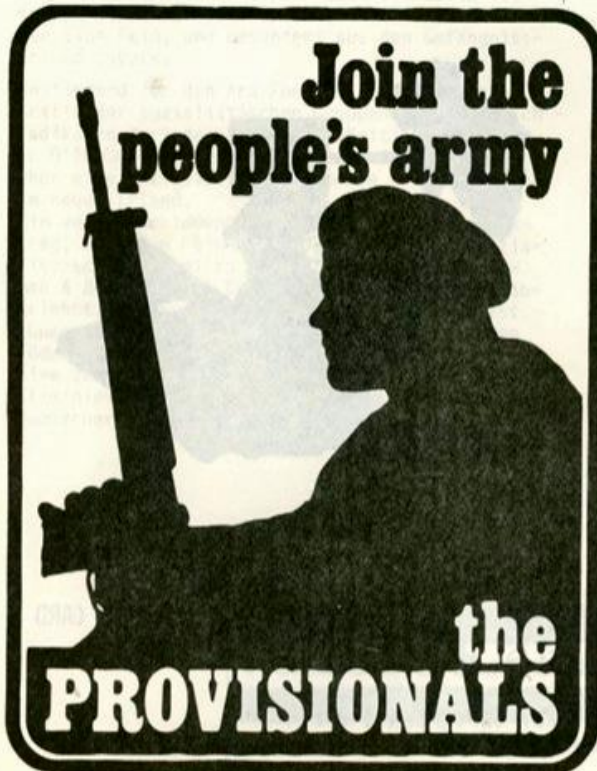
Died for the Irish Republic at  
Clonard St., Belfast. March 1972

Solas na bhFlaitheas Da  
nAnamacha



**Frage :** Ist der einzelne Volunteer mit Rechten versehen gegenüber der Führung ?

**Volunteer :** Ja, er kann zum Beispiel seinen OC suspendieren, wenn dieser einen schweren Fehler macht und der Freiwillige diesen begründet. Unsere Offiziersfunktionen müssen aus sachlichen und disziplinarischen Gründen sein, aber sie entsprechen nicht der preußischen Tradition: jeder von uns, der in die Hände der Briten fällt und hinter Gitter gerät, verliert automatisch seine bisherige Funktion und seinen Rang,



und sei es auch unser Chief of staff, der "Generalstabschef". Und sofort rücken neue Leute nach, wodurch die alten Positionen ersetzt werden, was wesentlich zur Unschlagbarkeit einer Guerilla beiträgt. Die Briten verzweifeln daran, weil sie ständig sagen, sie haben endlich unsere "wichtigen Leute" gefangen, aber dann sind wir eben alle "wichtig".

**Frage :** Nach welchen Gesichtspunkten wählt ihr eure Angriffsobjekte aus ?

**Volunteer :** Jeder Freiwillige Soldat von der IRA (Oglaigh na hEireann) kann ein Objekt vorschlagen, muß es begründen und einen Bericht machen. Dann wird das Objekt untersucht. Danach folgen wichtige Fragen wie: Zeitpunkt, Transport, Bewaffnung, Rückzug, Verteidigung, Plazieren der Bombe usw. Es müssen eventuelle Nachwirkungen auf die Bevölkerung untersucht werden und auch, wie man die Bevölkerung vor einer Explosion schützen kann.

Genauso ist es, wenn eine Aktion von oben angeordnet wird. Wichtig ist, daß wir ständig eine Vielzahl von Objekten sozusagen vorbereitet in der Tasche haben, je flexibler und mobiler eine Guerilla ist, desto besser. Wir müssen immer wieder beweisen, daß wir die Initiative haben und nicht der Gegner.

**Frage :** Wie sieht die politische und militärische Ausbildung eines Volunteers aus ?

**Volunteer :** Jeder Freiwillige muß zuvor genau seine politischen Gründe angeben, warum er der IRA beitreten will. Eine politische Erfahrung wird also bei jedem neuen Freiwilligen vorausgesetzt. Allerdings, wie ihr wißt, erfolgt dies unter den Bedingungen des Krieges, der alltäglichen Verfolgung, nicht in Studiencirkeln. In meinem Fall war eine zweijährige Mitgliedschaft in na FIANNA EIREANN sicherlich ein ausschlaggebendes Moment. Vor dem endgültigen Eintritt in Oglaigh na hEireann wird jeder vor allem auf seine Verlässlichkeit untersucht, ob er Verwandte bei den Briten oder in der RUC (nordir. Polizei; Red.) hat, woher er kommt, wovon er lebt, wer für ihn bürgen kann. Dann werden bestimmte Situationen der Gefahr durchgespielt, etwa verschärfte Verhöre durch die Briten. Das alles müssen wir erst genau wissen, bevor die militärische Ausbildung beginnt. Lieber lehnen wir zehnmal einen ab, als daß wir ein Risiko eingehen. Zwar haben wir inzwischen viele Spezialisten unter uns, dennoch soll nach Möglichkeit jeder Volunteer soviel Waffensysteme wie möglich beherrschen. Entscheidend ist, daß alle diese Dinge nach Möglichkeit immer kollektiv entschieden werden.

**Frage :** Ab welchem Alter werden Freiwillige aufgenommen ?

**Volunteer :** Meistens ab 17 Jahren. Das hängt aber von den Eigenschaften des einzelnen ab. Wer hier 17 Jahre alt ist, ist kein kleines Kind mehr, dafür hat er zuviel erlebt.

**Frage :** Wie steht es mit der Unterstützung durch die Bevölkerung ?

**Volunteer :** Ohne eine dauernde Hilfe könnten wir nicht existieren. Eine Guerilla ohne mindestens Massensympathie ist ein Unding und wird zum Rohrkrepierer.

Das irische Volk gibt uns alles, was wir brauchen: Wohnung, Geld, Waffen, Verstecke, Essen, und Soldaten. Wir haben keine Rekrutierungsprobleme: auf jeder Straße können wir unter den Jugendlichen Freiwillige werben.

Ich könnte z.B. jederzeit in das Haus hier gegenüber gehen, um mich zu verstecken. Aktionen allerdings führen wir Möglichkeit derart durch, daß die Bevölkerung nicht unmittelbar betroffen ist: damit sie vor Repressionen durch die Briten relativ geschützt ist.

**Frage :** Was macht ihr mit Verrätern ?

**Volunteer :** Ihr kennt das Plakat von uns in

den hiesigen Pubs (Kneipen), darauf steht: "Thoughts will be shot dead". Verräter werden erschossen. - Wir unterscheiden allerdings und handeln taktisch: neulich haben wir eine Amnestie für Verräter ausgerufen, sofern sie sich bei uns melden. Das war zu der Zeit, als wir die Telefone im britischen Armeehaupt-



quartier LISBURN abhören konnten. Verräter, die nur geringe Informationen weitergegeben haben oder unter Druck handelten, etwa Jugendliche, die von Briten mit Drogen geködert werden, müssen eventuell nur damit rechnen, den Stadtbezirk verlassen zu müssen, im schlimmeren Fall Irland. Regelrechte Agenten und langfristige Spione werden von uns natürlich erschossen, weil ihr Verrat sonst das Leben unserer Leute kostet. Wir handeln jedenfalls abgestuft, und nicht wahllos. Auch Strafen müssen strategische, zielbewußte Wirkung haben und Lernexempel sein: wir sind keine Killer!

Frage : Wie hoch sind die Verluste der Briten an Soldaten ?

Volunteer : Die Briten erzählen etwas von 200 getöteten Soldaten. Das stimmt nicht, es sind inzwischen über 600. Mehr als in Aden oder in Cypern. Ich selber habe einen britischen Soldaten durch den Kopf geschossen: am nächsten Tag stand etwas von "Beinverletzung" in den Zeitungen. Natürlich geben sie ihre Verluste nicht gern zu. Manche ihrer Toten müssen deshalb einen zweiten Tod sterben, zum Beispiel bei NATO-Manövern in der BRD, wo es dann zu unerklärlichen Unglücksfällen kommt, wie neulich, als in der Gegend von Herford ein britischer Soldat "in einer Pfütze ertrank". Ihr selbst habt das recherchiert! Vor kurzem trat der Chef der britischen Pressestelle in Lisburn zurück, weil ihm selbst die bürgerliche Presse nicht mehr glaubte. Eine wichtige Sache wird in der britischen Presse stets verschwiegen: daß wir in Süd Armagh, um Crossmaglen ein "befreites Gebiet" haben, das absolut durch uns kontrolliert wird, die Briten überqueren es nur durch Hubschrauber.

Da dies Gebiet nahe der Grenze zu Südirland liegt, bedeutet dies einen wesentlichen Vorteil für unsere Logistik: hier können wir den Nachschub transportieren.

In Crossmaglen treten wir in Battalionsstärke auf und provozieren Feuergefechte, die bis zu einer Stunde dauern. Hier setzen wir auch mit Vorliebe sowjetische RPG 7 Rockets (Bazookas; Red.) ein, die große Zerstörung an britischen Behelfsforts anrichten. Auch mehrere Hubschrauber haben wir in diesem Jahr vom Himmel geholt. Die Briten verschweigen das krampfhaft. Ein wichtiger moralischer Erfolg für uns ist auch, daß wir in diesem Gebiet offen unsere Uniformen tragen mit dem "broad black brimmer", der Baskenmütze der IRA.

Frage : Wie sieht eure Bewaffnung aus ?

Volunteer : Früher mußten wir jede Waffe benutzen, die schießt. Das bedeutete oftmals Probleme, weil unterschiedliche Kaliber und Munition besorgt werden mußten. Das meiste, was wir heute benutzen ist "home made", Eigenbau: Sprengstoff vor allem und sogar Mörser stellen wir selber her. Ansonsten verwenden wir gerne das M 16 Schnellfeuergewehr, Armalite-Rifles, Maschinenpistolen selten, und manchmal auch noch die alte Thompson - Gun. Wichtig sind für uns Schnellfeuergewehre, etwa der Marke Landmann-Preetz, die wir neulich aus der BRD erhielten. Schließlich auch Bazookas, die wir für viel Geld kaufen müssen und andere Raketen. Einige der modernsten elektronischen Waffen, die wir besitzen, haben wir noch nicht verwendet: es gibt also noch Neuigkeiten für die

Briten demnächst. Wichtig ist aber, noch einmal, das wir sogar komplizierte elektronische Zünder selber herstellen können, und somit von keinem Lieferanten abhängig sind. Die Zeiten, wo die Briten unsere Bomben noch entschärfen konnten, sind vorbei. Sie haben, glaube ich, auf diesem Gebiet viel Respekt für uns übrig.

Frage : Werdet ihr von ausländischen revolutionären Organisationen unterstützt und helft ihr diesen auch ?

Volunteer : Ja !

Irlandsolidaritätskomitee C e l l e



## Provisional ARD FEIS

BERICHT VOM PARTEITAG DER SINN FEIN (ARD FEIS) IN DUBLIN

28. SEPTEMBER 1974

Nahezu 2000 Teilnehmer, Delegierte, Interessierte und nicht delegierte Mitglieder der lokalen Sinn Féin Organisationen (Cumaeen) bergündeten den quantitativ größten Parteitag, den die republikanische Bewegung Irlands in neuerer Zeit hatte.

Wie widersprüchlich auch immer objektiv die politische Linie der provisorischen Sinn Féin ist, organisatorisch konnte sie sich, vor allem in Südirland, erheblich konsolidieren: so wird sie etwa in Dublin neuerdings von der Mehrheit der "shop stewards" (Betriebl. Vertrauensleute; Red.) unterstützt.

Wie stets wurde der Parteitag durch ein Routineereignis eröffnet: die Teilnehmer zerstörten einen Beobachtungswagen der Geheimpolizei vor dem Tagungsort: eben jenes Modell, das die Teilnehmer des antiimperialistischen Festivals im August sistiert hatte.

Der politische Charakter wurde durch zwei wesentliche Beiträge bestimmt. Zunächst durch die programmatische Rede Ruairi O'BRADAIGS, Präsi-



dent der Sinn Féin, der versuchte, den Kern des EIRE NUA Programms durch die Delegierten best-  
tätigt zu bekommen und der im übrigen recht merk-  
würdig versuchte, für machtpolitische Kompro-  
misse mit verschiedenen protestantischen Organi-  
sationen in Nordirland zu plädieren: bei Abzug  
der britischen Armee.

Die zweite wichtige Erscheinung war der Wider-  
stand der sozialistischen Delegierten, die erst-  
mals fraktioniert auftraten und sich auch bei  
den Vorstandswahlen gut durchsetzen konnten: so  
halten sich jetzt innerhalb des Vorstandes (Ard  
Comhairle) Nationalisten und Revolutionäre die  
Waage. Die revolutionäre Linie ist hier etwa  
vertreten durch Gary ADAMS und IVOR Bell, beide  
hohe Offiziere der IRA, die im Augenblick in  
LONG KESH sind. Oberhaupt kommen die sozialist-  
ischen Tendenzen von der IRA, n i c h t aus  
der Sinn Féin, und besonders aus den Gefängnis-  
sen und Lagern.

Bestimmend für den Ard Fheis war die radikale  
Kritik der sozialistischen Gruppen am bürgerlich-  
radikalen Kurs der Sinn Féin: Kritik vor allem  
an O'BRADAIGS Referat, Kritik an den Passagen  
über eine sozialistische Ökonomie und Verwaltung  
im neuen Irland.

Ein von verschiedenen Gruppen eingebrachter An-  
trag, der Sinn Féin den neuen Namen einer sozia-  
listischen Partei zu geben (Roger Casement Cu-  
man & Robert Emmet Cumann), wurde allerdings ab-  
gelehnt. Der Gerald McAuley Cumann aus Belfast  
(Cumann=Zelle) wandte sich gegen den "extremen  
Föderalismus" im EIRE NUA Programm und forderte  
eine zentralistische Parteiorganisation sowie die  
Eliminierung der Ideen von dezentralisierter öko-  
nomischer Selbstverwaltung im neuen Irland.

Die Kritik des Cuman McAuley war immerhin derart  
durchschlagend, daß sich die Redaktion der Zei-  
tung AN PHOBLAcht in ihrer Nummer nach dem Ard  
Fheis, zu einer Erklärung herausgefordert fand:

*"Warum sind wir gegen die Zentralisie-  
rung der Staatsgewalt und der Ökonomie ?*

*Weil wir jene Illusionen vermeiden wollen, die  
etwa in England von der Sozialdemokratie unter  
dem Stichwort 'Verstaatlichung' betrieben werden  
und weil wir ebenfalls deshalb gegen jede Art  
von staatlicher Zentralwirtschaft sind, wie sie  
uns durch das schlechte Beispiel der Sowjetunion  
gegeben wird.*

*o hat hier der Arbeiter noch irgendwelche Rech-  
te? Selbst wenn er formell alle hat? Der Gerald  
McAuley Cumann vertritt diese Illusion, er meint,  
die Ausübung der ökonomischen Macht durch die  
zentrale Staatsgewalt ist schon gleichbedeutend  
mit der Kontrolle der Ökonomie durch die Arbei-  
terklasse. Nach unserem Wissen aber läuft dies  
hinaus auf eine Kontrolle durch Techniker, Büro-  
kraten und neue Formen von Eliten.*

*Die Durchsetzung der wirklichen Kontrolle der Ar-  
beitenden und die Entwicklung eines notwendigen,  
neuen Bewußtseins in der neuen Gesellschaft  
läßt sich aber nur verwirklichen durch eine radi-  
kal n e u e Strukturierung der Planungs- und  
Entscheidungsebenen: d.h. die Massen müssen auf  
jeder Stufe, und zu allererst auf der untersten,  
diese neue Planung zu ihrer e i g e n e n Pla-  
nung machen.*

*Es wird Zeit, daß die Sozialisten wach werden  
und solche Notwendigkeiten, die durch historische  
Erfahrungen begründet sind, auch einsehen und  
v e r w i r k l i c h e n."*

An Phoblaacht, am 6. Oktober 1974

Irlandsolidaritätskomitee Frankfurt

## Westberliner Buchladen Kollektive (WBK)

keine privaten profite



Buchladenkollektiv GmbH  
1 Westberlin 12  
Savignyplatz 5  
tel. (0311) 313 90 83

Commune GmbH  
1 Westberlin 45  
Unter den Eichen 84c  
tel. (0311) 832 83 15

Das Politische Buch  
1 Westberlin 15  
Lietzenburger Str. 99  
tel. (0311) 883 25 53

unterstützung des ant imperialistischen  
kampfes





AND

isch geplanten Aktion  
um 12.25 Uhr im Port-  
ein Signal gegeben, wo-  
Gefangene ihre Wärter über-  
Uniformen anzogen und  
unter packten.  
Frengstoffes wurde ein  
die Außenmauer des Gefäng-  
und 19 Häftlinge aus der  
nach suchten eine Woche  
den und Polizisten nach den  
denen sich Martin Mc  
Mallon befanden. Mallon  
letzten Jahr mit dem Hub-  
nem Dubliner Gefängnis ent-  
irischen Pubs wurde noch  
bruchs das "Lied von der gro-  
Freiung" gesungen. Die 4000  
waren dem Spott der Bevöl-  
die an die Brücken und  
in Wexford schrieb: "Up the  
IRA). Insgesamt könnten 19

Am 7. August mußte der Sprecher des Hauptquartiers der britischen Armee zugeben: "DIE IRA HAT MONATELANG UNSEREN GEHEIMEN LEITUNGEN ABGEHÖRT!" Diese Erklärung erfolgte erst, als die provisorische IRA der bürgerlichen Presse interne Meldungen der britischen zugespielt hatte, was der Armee auffiel. Nicht weit vom Armeehauptquartier in LISBURN wurden schließlich die angezapften Leitungen entdeckt, wobei die IRA auch über einen "descrambler" (Entzerrer) verfügte, um die britischen Verschlüsselungen zu verstehen. Unmittelbar nach der Aufdeckung dieser Aktion rief die IRA eine Amnestie für alle Spione in britischen Diensten aus, die sich jetzt bei ihr melden würden, und warnte davor, daß "sie jetzt alle Agenten und Spione" ohnehin kenne. Die Amnestiemöglichkeit wurde auf die Zeit von 3 Wochen ausgedehnt. Die bürgerliche Presse folgte, daß die britische Armee nun gezwungen sei, einen großen Teil ihres Nachrichtensystems neu aufzubauen.

Am 13. August verwickelte eine aktive Einheit der IRA britische Soldaten nahe Crossmaglen in ein schweres Feuergefecht. Zwei britische Soldaten wurden getötet. Zwei Tage zuvor gerieten zwei britische Soldaten auf eine Landmine der IRA..

## BOMBEN BLITZ IN BELFAST

Am 25. Juli stand Belfast Innenstadt still: 5 Proxy-Bomben, die insgesamt über 1000 Pfund Sprengstoff enthielten, explodierten und verursachten große Schäden. Vornehmlich am feudalen EUROPA-Hotel, der Absteige der "internationalen Geschäftswelt". Briti-



sche Armee versuchte vergebens, die Bombe "kontrolliert" zu sprengen. Auch der Einsatz des Roboter-Gerätes war erfolglos. In Abständen von 5 Minuten explodierten die anderen Bomben, hauptsächlich an Regierungsgebäuden. Warnungen wurden gegeben. Keine Verletzungen.

Der Gesamtschaden dieses einen Tages beläuft sich nach britischen Schätzungen auf 6 Million DM.

### VERGELTUNG FÜR DAS MASSAKER VON LONG KESH

Wenige Tage nach dem Massaker der 3000 britischen Soldaten im Konzentrationslager LONG KESH explodierte eine Kaserne inmitten des militärischen Sperrbereiches jener Einheit, die als Reserven nach Long Kesh gebracht worden war, wo mindestens 300 republikanische Gefangene schwer verwundet worden waren, als sie versuchten, das Lager in Brand zu setzen.

Die 500 lb. Bombe zerstörte mehrere Gebäude des Camps und tötete 6 britische Soldaten und verwundete 19. Die IRA übernahm die Verantwortung und sagte, daß "für jetzt und alle Zukunft auf jeden Akt britischer Brutalität die gerechte Vergeltung folgen wird."

Ur sprüchlich war in der westdeutschen Presse berichtet worden, bei diesem Anschlag seien zwei Kinder um's Leben gekommen. Die Nachricht ist erwiesen falsch. Kinder sind in der Regel nicht in militärischen Sperrgebieten anzutreffen.

### BOMBE IM FLUGZEUG DES NORDIRISCHEN POLIZEICHEFS

Am 10. August mußte ein Flugzeug der britischen BEA auf dem Weg von Belfast nach London notlanden. An Bord der Maschine befand sich der Chef der nordirischen Polizei, Jamie Flanagan, ein Katholik. Die IRA hatte eine Bombenwarnung gegeben, woraufhin der 1. Gegner der IRA in Nordirland in Lebensgefahr sei. Nach der Landung wurde an Bord tatsächlich eine Zeitzunderbombe gefunden. Die IRA erklärte später in Belfast, sie habe nicht auf das Leben des Folterverantwortlichen Flanagan Rücksicht genommen, wohl aber auf unschuldige Mitreisende. Zeitungen erklärten, es habe sich hierbei um eine der üblichen Prestigetypoperationen der IRA gehandelt. Den britischen Behörden sei völlig unverständlich, auf welche Weise die Bombe in das vorher genau kontrollierte Flugzeug gelangt sei.

**IRA tapped  
our phones  
—British  
Army**

### POSTTRANSPORTER DER BRITISCHEN ARMEE DURCH IRA EROBERT

Ende Oktober 1974 eroberten Soldaten des Derry Command der IRA einen Postransporter der britischen Armee. Sie erbeuteten: 10 000 Pfund, geheime Armeedokumente, Zahlungsanweisungen an mehrere hundert Spitzel und Agenten im Solde der Briten. Verschiedene interne Armeeanweisungen zur Operation in katholischen Gebieten und andere wichtige Interna. Die britische Armee bestätigte das Ereignis erst, als in irischen bürgerlichen Zeitungen die Originale der eroberten Dokumente einen Abdruck erfuhren. Es ist dies der zweite spektakuläre Schlag der irischen Freiheitskämpfer gegen das Kommunikationssystem der britischen Feinde.

Sämtliche Berichte wurden zitiert nach IRIS, dem wöchentlichen Nachrichtenspiegel der IRA.

Die hier reproduzierten Nachrichten enthalten nur einen Bruchteil der tatsächlichen Aktionen der IRA.

**Bombon  
RUC  
man's jet**

KALENDER 1975 VON DER IRISCH REPUBLIKANISCHEN ARMEE BESTELLEN

DIE FAMILIEN VON IRA - MITGLIEDERN IN GEFÄNGNISSEN HABEN EINEN REICH BEBILDERTEN JAHRESKALENDER IM DIN A 4 FORMAT HERGESTELLT, DER AUF JEDER SEITE BILDER VON DEN KÄMPFEN IN NORDIRLAND ZEIGT.

DER KALENDER KANN ZUM SOLIDARITÄTSPREIS VON 5.00 DM BEI UNS BEZOGEN WERDEN !  
SOFORT BESTELLEN !



# Sunningdale und der grosse Streik des Protestantischen Ulster-Arbeiterrates in Nordirland

- ÜBER: VOM SCHEITERN EINES TREFFLICHEN PLANES DER BOURGEOISIE

## VORWORT

Der folgende ausführliche Artikel zum großen Streik der protestantischen Arbeiter im Mai dieses Jahres soll dazu beitragen, einen zentralen Punkt der nordirischen Situation zu erhellen: das die Protestanten nicht durchweg eine Gruppe perverser, bigotter Fanatiker darstellen, die an Vosters Burenrepublik erinnern. Die protestantische Arbeiterklasse Nordirlands ist mit einem Kampfstreik aufgetreten, dessen Inhalt durchaus sozialrevolutionär war, dessen innerster Kern sich gegen den britischen Imperialismus richtete. Was die Briten auch sehr schnell begriffen haben.

So sehr der Streik auf der einen Seite die Kampfbereitschaft der protestantischen Arbeiter zeigt, so beweist er auf der anderen Seite auch seine bornierte Abhängigkeit vom Einfluß sektiererischer Führer. Erkennbar wird gerade an dieser Stelle die Notwendigkeit der Zerschlagung der Organe und Einrichtungen des sektiererischen Staates von Ulster. Durch den Kampf der irischen Befreiungsorganisationen muß dem protestantischen Arbeiter die Möglichkeit klar werden, seine Fesseln gegenüber den faschistischen Führern zu lösen.

## TEILE UND HERRSCHE

Wenige Tage vor Beginn der loyalistischen Streikaktionen in Nordirland trommelten die Sicherheitsoffiziere der britischen Armee zu einer großen Pressekonferenz:

sie präsentierten eine sensationelle Erfolgsmeldung, deren Kern sich im nachhinein als zielgerichtet erlog herausstellte. Die Armee behauptete, in einer großen Aktion das Hauptquartier der BELFAST BRIGADE der provisorischen IRA ausgehoben zu haben, wobei man auf deren aktuelle Kampfpläne gestoßen sei. Ziel dieser Aktionspläne sei es gewesen, unmittelbar bevorstehend ganze Zentren in Belfast militärisch zu besetzen, darunter die Radiostationen und andere öffentliche Einrichtungen. Zeitlich gut abgestimmt, zwei Tage vor Beginn der protestantischen Aktionen, konnten die vereinigten Heuchler von Harold Wilson bis Cosgrave noch einmal die übliche Skala des "Entsetzens und der Empörung gegenüber dem Terrorismus der IRA" äußern: bestens darüber informiert, daß der generalstabsmäßige Einsatz des loyalistischen Streiks beschlossene Sache war.

## GEGEN DAS ABKOMMEN VON SUNNINGDALE

Dem schließlich am 15. Mai vom Ulster-Arbeiterat (Ulster workers council) ausgerufenen Generalstreik ging eine für Großbritannien und die nordirische Oligarchie bedrohliche Tendenz voraus. Die "Ulster Volunteer Force (UVF), militärischer Arm extremer Protestanten, hatte im Januar 74 eine Erklärung von grundsätzlicher Bedeutung ausdrücklich an die Adresse der radikalen katholischen Organisationen formuliert, worin die UVF zu gemeinsamen Aktionen gegen das Sunningdale-Abkommen der

Briten aufrief und den gemeinsamen Klassenstandpunkt der Organisationen im Rahmen ihres Widerstandes betont.

Fast zu gleichen Zeit gaben die katholischen und die protestantischen Internierten im KZ LONG KESH per Statement einen gemeinsamen Hungerstreik gegen die dort herrschende Repression bekannt und weigerten sich, Besuche zu akzeptieren.

Ja, die protestantische UDA setzte sich sogar für Rückführung der katholischen Hungerstreiker (PRICE - Schwestern) aus englischen Gefängnissen nach Nordirland ein.

Zum erstenmal schrieben protestantische Vertreter im United Irishman, der Zeitung der offiziellen Sinn Féin und die Erklärung der UVF wurde emphatisch in An Phoblacht, dem Periodikum der provisorischen IRA begrüßt. Für einen Moment schien es so, als würde sich auf Dauer die Chance einer Einheitsfront antibritischer Ausrichtung am Horizont abzeichnen, inhaltlich bestimmt durch die wachsenden ökonomischen und sozialen Probleme Nordirlands, durch einen gemeinsamen Kampf gegen die EG-Anbindung und die daraus resultierenden raschen Preissteigerungen. Zwei Fraktionen an erster Stelle konnten einer solchen Entwicklung nur um den Preis ihrer sicheren Niederlage tatenlos zuschauen: der britische Imperialismus und die protestantische Oligarchie mittelständischer Betriebe zusammen mit der (strukturbedrohten) gentry des großen Landadels in Ulster.

Während die britische Geheimpolizei zwei Tage vor Beginn des Streiks das ihre tat, um durch gefälschte Papiere ablenkend auf die "IRA - Pläne" hinzuweisen, die ungefähr das enthielten, was einige Protestantenführer wirklich planten, gingen die letzteren daran, sich zu den Inspirateuren und Kontrolleuren des Ulster workers council (Arbeiterat) zu machen. Es waren dies eindeutige Vertreter einer giftigen Allianz protestantischer Sektiererei mit Vertretern des ökonomisch bedrohten Kleinbürgertums und der Mittelbetriebe samt den vermögenden Farmern: der Pfaffe Paisley, Sam Smith für die militärische UDA und Harry West speziell für die kleinbürgerlich-extremen Loyalisten. Es gelang ihnen ohne weiteres, für die Initiierung des Generalstreiks, für den nahtlosen Bau der Barrikadensperren, für die Schließung aller öffentlichen Einrichtungen bis zu den kleinen Läden eine über 80 %ige Beteiligung der protestantischen Arbeiter zu gewinnen. Vor allem jedoch gelang es ihnen, den Klasseninhalt des Streiks, den sozialen Kern des eigentlichen Unmuts der protestantischen Proletarier auf ein Kampfziel hin zu zentrieren: auf das SUNNINGDALE - ABKOMMEN.

Dabei ging es ihnen notwendig darum, jeden Anschein einer gemeinsamen Kampffront von Katholiken und Protestanten gegen das Abkommen zu vermeiden. Während die radikalen katholischen Organisationen gegen den imperialistischen Charakter dieses Abkommens kämpften, gegen dessen implizite Absicht einer neokolonialen Anbind-



Gesamtirlands durch den bürgerlich kontrollierten Plan eines GESAMTIRISCHEN RATES, sollten die protestantischen Arbeiter nach dem Willen von CRAIG und PAISLEY erneut auf eine extrem sektiererische Stimmung trainiert werden, indem das Sunningdale - Abkommen allein aus der Sicht eines bornierten antikatholischen Aspekts bekämpft werden sollte.

Es ist bemerkenswert, wie schnell Harold Wilson und die Armeeführung die neue Lage begriffen und imstande waren, sich taktisch einzustellen, obwohl die neuen Ereignisse ganz gewiß nicht den britischen Plänen entsprachen, die auf Sunningdale gesetzt hatten. Fernsehen und Presseberichte schilderten eindeutige Szenen: britische Soldaten spielen gemeinsam mit bewaffneten Mitgliedern der protestantischen UDA Fußball an deren Straßensperrungen. Wo Barrikaden von der Armee symbolisch niedergerissen werden, stehen diese eine halbe Stunde später wieder auf Dauer. Während die provisorische IRA, taktisch richtig, in diesen Tagen keinen einzigen militärischen Schlag ausführt, weigert sich die britische Armeeführung, auch nur einen Soldaten aus katholischen Ghettos abzuführen. Die IRISH TIMES berichtet, daß katholische Arbeiter aus Derry durch eine Straßensperre der British Army daran gehindert werden, zur Arbeit zu gehen; als sie dies dennoch versuchen, werden RUBBER BULLETS (Hartgummigeschosse) auf sie abgefeuert: zur gleichen Zeit gibt die britische Regierung das Motto "ZURÜCK ZUR ARBEIT" aus! Unterstützt darin von der Communistischen Partei Irlands!

Oberhaupt hat diesen Tagen die Armeeführung das Heft voll in der Hand. Während WILSON in London noch harte Töne spuckt und im Kabinett der Einsatz der RHEINARMEE beraten wird, lehnt die Armee dies Ansinnen ab und setzt sich durch.

#### ZUM CHARAKTER DES SUNNINGDALE-ABKOMMENS

Das Problem des britischen Imperialismus in Nordirland läßt sich eindeutig buchstabieren: es geht darum, vor dem Hintergrund des EG-Anschlusses, der stärksten und effizientesten nationalen Bourgeoisie die Macht zu übertragen. Dabei geht es um eine derartige Bourgeoisiefraktion, die bereit ist, in Erwägung lukrativer EG-Angebote, "kleinliche" nationale Interessen zu vergessen. Eine solche Bourgeoisiefraktion hat Britannien in der südlichen Republik inzwischen gefunden: die dortige (sozialdemokratische) COSGRAVE-Koalition ist bereit, den imperialistischen Ausverkauf Gesamtirlands an das internationale Kapital zu sanktionieren: möglichst viel ausländisches Kapital soll zu den bekannten Bedingungen 15-jähriger Steuerfreiheit nach Irland importiert werden. Das einzige Problem gegen die Marschroute war und ist Nordirland! Deshalb sollte Sunningdale, das Abkommen der größeren Bourgeoisie, der erste Schritt einer BALANCE DER KRAFTEN ("power sharing") werden, dessen zweiter Schritt der Einsetzung eines GESAMTIRISCHEN RATES die tendenzielle Übernahme der gesamten Macht durch die südliche Bourgeoisie über ganz Irland einleiten sollte. Ein Anschluß Nordirlands an Südirland, die geforderte Wiedervereinigung des Landes, ist eine Angelegenheit mithin, die der Imperialismus im Grunde längst akzeptiert hat und gegen die er nur mehr noch taktisch votiert. Für diesen Plan hatte der clevere ehemalige Nordirlandminister WHITELAW zunächst erfolgreich den ehemaligen nordirischen Innenminister FAULKNER, einen Vertreter des "liberal" orientierten protestantischen Kapitals mit internationaler Perspektive.

Zusammen mit der sozialdemokratischen, katholisch -

mittelständischen SDLP sollte dies die richtige Mischung sein, um Großbritannien den unmittelbaren Abzug zu ermöglichen.

Die Strategie Sunningdales lag begründet im Ziel der endgültigen Anbindung Nordirlands an die Republik, zugunsten der leistungsfähigsten, EG-orientierten Bourgeoisie. Dieser neue Schritt der neokolonialen Anbindung Gesamtirlands an Großbritannien sollte den scheinbaren, formalen Verzicht Großbritanniens auf die direkte Machtausübung ermöglichen; ein Schritt, der England deshalb sehr leicht fällt, weil die britische Regierung für keinen Pfennig infrastruktureller Maßnahmen mehr aufkommen muß, wenn die südliche Regierung (nun auch für den Norden) die Last alleine trägt. Schon jetzt investiert britisches Kapital wesentlich im Süden, nicht mehr in Ulster.

Aber Sunningdale konnte nur gelingen, wenn die vereinigte bürgerliche Allianz auch die Zerschlagung der kämpfenden IRA realisierte. Die IRA (p) war allerdings nicht zu schlagen, weder politisch und schon garnicht militärisch. Im ersten Quartal 1974 gelangene der IRA militärische Schläge in einem nie dagewesenen Umfang: die Zerstörung des britischen Hauptquartiers mitten im Stadtzentrum von Belfast. Straßenblockaden an über 100 Stellen in einer Nacht in ganz Nordirland, unweit der britischen Armeepositionen. Gleichzeitig ereignete sich das partielle Einverständniskatholischer und protestantischer Organisationen im Kampf gegen Sunningdale.

Hinter Sunningdale, so der britische "Socialist worker", standen "die britischen Kapitalbesitzer in Nordirland, das amerikanische Geld, das westdeutsche Management". Gegen Sunningdale standen aber, abgesehen vom Volkswiderstand der IRA, die nordirische Kleinindustrie und die durch die EG bedrohten großen Farmer; soziale Einheiten, die jene CRAIG, PAISLEY und andere faschistische Führer für sich mobilisierten, um durch deren Einfluß die protestantische Arbeiterklasse vor den eigenen Karren zu spannen. Der große imperialistische Plan, die politische und ökonomische Rekonstruktion Nordirlands, der Sunningdale Plan, scheiterte und mußte scheitern am Volkswiderstand und am reaktionären Widerstand der von deutlichen Strukturkrisen bedrohten nordirischen Kleinbesitzer.

#### Die Reaktion sozialistischer Organisationen auf den loyalistischen Streik

Die englische Zeitung "Socialist worker" beschreibt die konfuse, unklare und zögernde Reaktion dieser Gruppen auf den reaktionären Erscheinungsscharakter des loyalistischen Kampfes mit einem treffenden Beispiel: "Auf der Höhe des Streiks war das Hauptquartier der offiziellen Sinn Féin/IRA in Derry geschlossen; wie ein Plakat mitteilte, der Feiertage des Weißen Sonntags" wegen. Ähnlich verhielt es sich mit den ebenfalls verspäteten Reaktionen der provisorischen IRA, die lediglich von Anfang an den Protestanten freien Durchgang durch ihre Gebiete offerierte.

Entscheidend für diese Zurückhaltung und Konfusion war die illusionäre Hoffnung, die Streikenden möchten sich spontan auf ihre wirklichen Ziele besinnen, das doppelte Spiel ihrer falschen Führer durchschauen und endlich den entschiedenen, antiimperialistischen Kampf eröffnen: gegen die britische Herrschaft!

Es darf der Konfusität und Verwirrung der sozialistischen Organisationen und im übrigen der Geschicklichkeit Großbritanniens zugerechnet werden, daß der folgende Kampf - Stufe um Stufe - zu einem engstirnigen Kampf gegen angeblich durch Sunningdale den Katholik-



en garantierte größere Rechte wurde, an deren Wirklichkeit die Katholiken im übrigen selber nicht glauben. Indem Harold WILSON, inzwischen mit der Armeeführung d'accord, symbolisch einige Tankstellen besetzte und Barrikaden räumen ließ, drängte er die streikende Arbeiterklasse in die Solidarität mit ihren faschistischen Führern, die das von ihnen repressiv beeinflusste "Ulster-workers-council" (Arbeiter-rat) als ihr legitimes Aushängeschild benutzten. Militärisch wäre der Streik in den ersten Tagen durchaus zu schlagen gewesen, aber p o l i t i s c h war er von Anfang an für Großbritannien nicht durchzuhalten.

Die britische Labour-Regierung hätte offensiv-militärisch gegen die protestantischen Organisationen und die Streikenden vorgehen müssen, sie hätte, genau wie im Falle der Katholiken, ein LONG KESH KZ für einige tausend Protestanten einrichten müssen. Großbritannien hätte sich plötzlich wiedergefunden im Kampf mit dem gesamten Volk von Ulster! Einen solchen Kampf zu bestehen ist aber der britische Imperialismus in seiner derzeitigen miserablen Verfassung nicht imstande.

Es ist Tragik der sozialistischen Organisationen, im entscheidenden Augenblick keine treffsichere Strategie gegen die verlogene Taktik der reaktionären Loya-

listen entwickelt zu haben: in Erwägung der realen (vorteilhaften) Schwäche Großbritanniens! Am 1. Juni, zum E n d e des Streiks, gab die offizielle Sinn Féin eine Erklärung heraus, die sie zugleich an anderer Stelle um 100 % wiederrief: "Die Führung des Streik war faschistisch, die Politik war faschistisch, die Taktik faschistisch. Craigs und Paisleys Opposition gegenüber den Arbeiterinteressen ist seit Jahren bekannt, sie versuchen nun, die Arbeiterklasse einmal mehr als Kanonenfutter für ihre dunklen Pläne zu benutzen."

Die provisorische IRA richtete ihrerseits einen verspäteten Aufruf an den Ulster Arbeiter-rat: "W i r gemeinsam, die wir Sunningdale zerschmetterten und Britannien vor den Augen der Welt eine Niederlage bereiteten, können ein besseres Ulster und ein besseres Irland aufbauen, wenn wir nur verstehen, uns und unserer Stärke zu trauen. Laßt uns gerade jetzt, wo wir von allen verraten werden, von Lynch und Cosgrave, von Craig und Faulkner, laßt uns jetzt vergeben und vergessen, was zwischen uns an Streik gewesen ist, und laßt uns einen neuen Beginn finden auf der Basis der Brüderlichkeit: Eine f u n d a m e n t a l e Frage kommt auf, durch euern Streik selber geboren, die Frage des SOZIALISMUS oder KAPITALISMUS."



KAUM ERREICHBARE, IHR!  
 IN DEN KONZENTRATIONSLAGERN BEGRABEN  
 ABGESCHNITTEN VON JEDEM MENSCHLICHEN WORT  
 UNTERWORFEN DEN MISSHANDLUNGEN  
 NIEDERGEKNÜPPELTE, ABER NICHT  
 WIDERLEGTE  
 VERSCHUNDENE, ABER  
 NICHT VERGESSENE !  
 (BERTOLT BRECHT)

## .... vom KZ LONG KESH steht nur noch der Zaun

"Es ist ein Unglück, jeder von diesen Leuten, die in Long Kesh sind, schafft all-eine 60 Sympathisanten für die Gewalt, schon weil die Familien so groß sind."

(Merlyn Rees, Britischer Nordirlandminister)

Am 15. Oktober machten die Häftlinge und sogenannten Internierten des britischen Konzentrationslagers LONG KESH ihre Drohung wahr, sich die unmenschlichen Bedingungen dieses Massen-KZ's nicht länger bieten zu lassen. Protestantische und katholische Häftlinge, die gerade einen solidarischen, gemeinsamen Hungerstreik abgebrochen hatten, eröffneten wohlorganisiert und in militärischer Disziplin den Kampf gegen die Internierungspolitik der Labour-Regierung.

Ein Teil der Häftlinge ging daran, die NISSEN-HÜTTEN des KZ zu verbrennen, während der andere Teil mit nichts als ein paar Zaunlatten diese Aktion gegen 4000 schwerbewaffnete britische Soldaten verteidigte.

1600 Gefangene vegetieren im total überfüllten LONG KESH: Protestanten wie Katholiken. Darunter sind 15-jährige Jugendliche genauso wie Greise. Der Fall eines dieser alten Männer, des 63-jährigen LIAM HANNAWAY, liegt dem internationalen Gerichtshof in Straßburg vor. Inzwischen ist HANNAWAY ein lungenkranker Mann, der in Long Kesh langsam aber sicher ermordet wird. Ungefähr 700 der KZ'Insassen sind sogenannten Internierte: das sind Leute, die ohne formelle Anklage und Gerichtsverfahren auf unbestimmte Zeit festgehalten werden. Großbritannien steht damit inzwischen fast einsam in Europa!

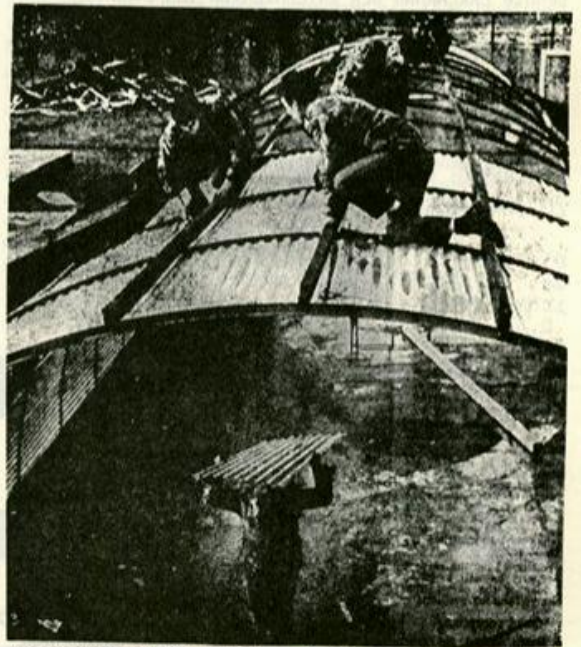
Es gelang den kämpfenden KZ'Insassen, fast 70 % der NISSEN-HÜTTEN zu vernichten, die getreu der Architektur des westdeutschen KZ-Baumeister Lübke entwickelt wurden. Billige Holzschuppen ohne Isolation und ausreichende Heizung, mit dünnem Blech einfach überzogen, ohne jeden Aufenthaltsraum und bei mangelnden hygienischen Bedingungen. Etwa drei Wochen vor diesem KAMPF WURDE VON DEN Briten eine Verschärfung eingeführt: keine Lebensmittelpakete mehr und keine Anerkennung des gewählten Offiziers der Gefangenen!

Die Angehörigen dieser Gefangenen, welche ihre kleinen Lebensmittelpakete bringen, sind häufig Frauen 13köpfiger Familien, deren Männer und Väter auf unbestimmte Zeit interniert sind, und die mit einer lumpigen Sozialhilfe von 200.00 DM im Monat auskommen müssen.

Daraufhin weigerten sich die Gefangenen, irgendwelchen Besuch zu erhalten. Sie traten in den Hungerstreik, der von britischer Seite einfach ignoriert wurde.

Unmittelbar nach Eröffnung des Kampfes in Long Kesh wurde der Widerstand auch außerhalb solidarisch aufgenommen: Auf den Straßen von Belfast, im Zuchthaus Magilligan, in Crumlin Road und im Frauengefängnis von Armagh.

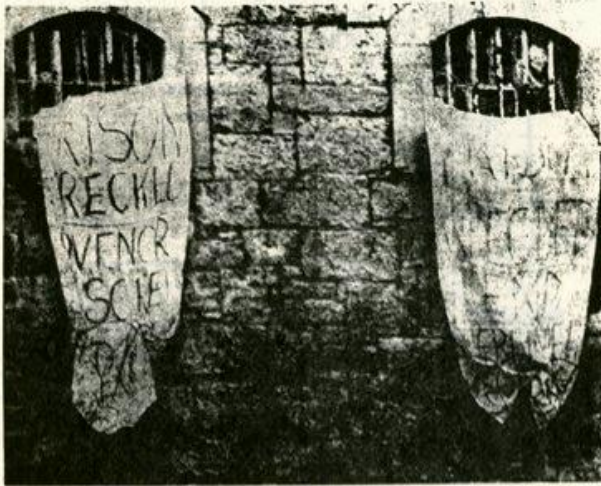
Besonders im Frauengefängnis ARMAGH waren solidarisch, sie nahmen den Gefängnisdirektor Cunningham und andere Wärter als Geiseln gefangen: "bis unsere Männer in LONG KESH in Sicherheit sind." Im Frauengefängnis von ARMAGH, laut Aussage des britischen Geheimdienstes, befinden sich die "politischen Kader der IRA." Tatsächlich erreichten die Frauen von Armagh, daß keine weiteren Brutalitäten gegen die Männer von Long Kesh mehr unternommen wurden: trotzdem waren in der Zwischenzeit mehr als 300 Gefangene im MASSAKER VON LONG KESH schwer verletzt worden, einige "lebensgefährlich".



Sappers rebuilding the 70 huts which were burned down during rioting at the Maze internment camp a fortnight ago. About 170 convicted prisoners have been moved to Camp Magilligan.

Am Ende des langen Kampfes standen die Gefangenen des KZ mit nichts mehr in den Händen vor den verkohlten Stümpfen ihrer Hütten, verletzt und ohne Kleidung in der Kälte. Wenige Tage darauf gelang es 13 von ihnen, durch einen 100 m langen unterirdischen Tunnel auszubrechen. Da um das LONG KESH GEBIET eine 10 km große Sicherheitszone liegt, war es leicht, 10 von ihnen unmittelbar wieder zu fangen. Dabei wurde einer der unbewaffneten Gefangenen von britischer Armee ermordet.





"Gefängnis im Aufstand"  
"Direktor als Geisel in unserer Gewalt"

Wir veröffentlichen im folgenden die uns übersandte ERKLÄRUNG DER INTERNIERTEN VON LONG KESH ZU IHRER REVOLTE und fordern dringend zu großzügigen SPENDEN FÜR DIE MITTELLOSEN GEFANGENEN UND IHRE FAMILIEN AUF:  
Postscheckkonto 29101-604, Frankfurt, INTERNEES RELEASE ASSOCIATION, Kennwort: Long Kesh.

### ERKLÄRUNG DER INTERNIERTEN IN LONG KESH ZU IHRER GROSSEN REVOLTE

Diese Erklärung wurde nach Eröffnung des Kampfes aus Long Kesh herausgeschmuggelt, sie trägt die Signatur des O.C. (Kommand.Offizier) der IRA.

"Der Grund für das Niederbrennen von Long Kesh liegt in den gebrochenen Versprechen der britischen Seite gegenüber uns Gefangenen. Alles, was wir 10 Tage zuvor mit der britischen Verwaltung an besseren Haftbedingungen ausgehandelt hatten, wurde schmächtig gebrochen. Zum Konflikt kam es, als dem O.C. der provisorischen IRA verboten wurde, einen internen Konflikt auszuhandeln.

Die Briten wußten, was dies für uns bedeutete, denn wir hatten sie gewarnt, wir hatten sie auch gewarnt, daß wir das Lager verbrennen würden, und sie haben uns nicht geglaubt!

Wir aber hatten uns den Akt genau überlegt und auch das Risiko sorgfältig abgeschätzt, weil wir wußten, daß der Preis hoch sein würde, daß es Tote und Verwundete geben möchte.

Aber wir waren uns alle einig, daß wir nicht länger bereit sein konnten, der Brutalität, den zynischen Menschenversuchen der Briten, der Heuchelei der englischen Regierung nichts als unsere Passivität entgegenzusetzen.

WIR ENTSCLOSSEN UNS WOHLÜBERLEGT ZUM KAMPF, WIR PLANTEN SORGFÄLTIG, NIEMAND VERRIET DEN PLAN UND HATTEN DAS MOMENT DER ÜBERRASCHUNG AUF UNSERER SEITE: NIEMAND SCHLOSS SICH AUS!

Dann kämpften wir 5 Stunden lang nur mit unseren nackten Händen und einigen Stöcken gegen 5000 schwer bewaffnete britische Soldaten, die mit

schweren Waffen kamen, mit Gummigeschossen und ihren scharfen, elsässischen Hunden.  
Alle unsere Männer waren ein Beispiel für bewußte irische Kämpfer: Söhne der Freiheit! Ihr Mut, ihre große Loyalität gegenüber unserer Sache stellt sie in der Geschichte wahrhaftig an die Seite jener Männer, die 1916 in Dublin für die irische Sache kämpften und starben. Dieser Mut und unsere unbeirrbare Gewißheit werden uns nicht ruhen lassen und wir werden wachsen in den dreckigen, verkohlten Ruinen von Long Kesh, über die Mauern der Kerker hinaus: unserem Sieg entgegen!

Wir besitzen nun nichts mehr als die zerlumpte Kleider, die wir auf dem Leib tragen, und es ist sehr kalt in den Hütten des Lagers, aber der Gedanke an das große Feuer hält uns warm und auch, daß wir wissen, wir werden siegen."

Kommandierender Offizier Ogligh na hEireann (I.R.A.)

LONG KESH CONCENTRATION CAMP

### LISTE DER VERWUNDETEN GEFANGENEN NACH DER REVOLTE VON LONG KESH

Die Gesamtliste der registrierten Verwundeten umfaßt 300 Namen: wir können sie nicht alle nennen. Diese Liste gibt daher nur die Namen der Verwundeten der HOTTE 16 bekannt und fordert dazu auf, den Gefangenen namentlich SOLIDARITÄTS-GROSSE zu senden: per Adresse "Her Majesty's Prison The Maze, Lisburn, Nordirland, Cage 16".

#### Cage 16 (Hütte 16)

C. Prigett : Beinbruch  
G. Cartland : Schulterbruch  
W. Cunningham : Blutergüsse Arm u. Bein  
P. Kane : Mehrere Armbrüche  
T. Fennel : Hundebisse  
T. McMahon : Armbruch u. Auge verletzt  
G. Duffy : Armbruch  
M. Flynn : Bluterguß, Brüche  
J. Quigley : Nierenverletzung  
H. Fitzsimmons : Bluterguß  
O. Maolone : Fingeramputation  
T. Stewart : schwere Hundebisse  
C. McDonald : Arm- u. Beinbruch  
M. Feron : Brüche  
J. Dempsey : Armbruch  
S. Montgomery : Armbruch  
E. Daly : Hodenverwundung  
P. Dillon : Kopfwunden  
M. Finnagan : Schulterfraktur  
J. Reynolds : Stichwunden  
D. Wilson : Kniegelenkwunde  
J. Cuning : Intensivstation  
M. Devine : Augenverletzung  
J. Creany : Stichwunden  
B. Meehan : Brandwunden  
A. Beattie : Blutergüsse  
D. Morley : Brandwunden  
H. McCombe : Intensivstation  
J. Scullion : Nierenschaden  
J. Dynes : Bluterguß

49 Männer von Hütte 18 wurden auf ein Fußballfeld gejagt, wo sie den elsässischen



schnittlich 4 Stunden Wartezeit müssen jedesmal ausgehalten werden: für ein halbe Stunde Besuchszeit! Gruppenweise müssen wir endlich in die speziellen Besuchsbaracken: es geht durch elektrisch schließende Türen. Hinter einer Glasscheibe stehen britische Soldaten und fixieren uns Frauen. - Weiter gehts durch eine "Raubtierkäfig", so eine Art Passage, durch die im Zirkus die Löwen in die Manege getrieben werden. Drumherum Briten in blauen Uniformen und viel Schlüss-elgeklapper. Und ganz zuletzt der Besuchstrakt. Wir bekommen eine Raumnummer mitgeteilt, wo wir hineingehen sollen.

In der Baracke ein schmaler, langer Gang, rechts und links 30 winzige Räume. In diesen Boxen steht ein Tisch und 4 Stühle. Auf den Gängen patouillieren Briten, und Schotten, die besonders gefürchtet sind. Eine Woche vor unserem Besuch (August 74) wurden von allen Räumen die Türen entfernt, um jede Intimität zu verhindern. Dauernd kommt ein Soldat, lehnt provozierend an den Türpfosten oder stellt sich neben uns an die Wand.

Es war sehr, schwierig, politisch zu reden unter diesen Bedingungen oder über die Lagerverhältnisse zu sprechen. XYZ, den ich zuvor nie gesehen habe, kommt herein und fällt mir um den Hals und küßt mich und flüstert mir dabei in's Ohr: "Fein, das wir den Briten ein Schnippchen geschlagen haben, alle haben sich darauf gefreut und heute Abend machen wir daraus ein Fest in der Baracke, ich bin so glücklich, wir haben sie wieder reingelegt, fein, daß Du da bist." Die Zeit ist knapp, er hat mit seiner Frau wichtige Dinge zu besprechen. Zwischendurch drückt er mir immer wieder die Hand und freut sich und ich komme nicht dazu, ihn etwas zu fragen, denn er fragt mich immerzu, was wir denn in Deutschland machen, und ob sich dort jemand für LONG KESH interessiert. Wir haben noch 5 Minuten und ich frage ihn ganz schnell zu seiner Geschichte und zu seinem Kampf und er antwortet mir im rasend schnellen Belfast Akzent:

"Vor einem Jahr wurde ich abgeholt. Der Vorwurf gegen mich war Waffenbesitz. Nach 8 Monaten war-

de ich aus dem Crumlin Road Zuchthaus entlassen, es war nichts zu beweisen. Drei Wochen war ich dann draußen, dann holten sie mich erneut und ich kam nach LONG KESH: Her Majesty's Prison The Maze!

Wie üblich erfuhr ich nie eine Anklage, kein ordentliches Verfahren ereignete sich. Nur spezielle Verhöre im "Kangorouh Court", dem geheimen Gerichtshof, der in keinem britischen Gesetzbuch erwähnt ist, der deshalb von den Gefangenen "Känguruh - Gerichtshof" genannt wird, weil dort hinter einer spanischen Wand Spitzel als Belastungszeugen aussagen müssen.

Im Winter ist es erbärmlich kalt in unseren Wellblechhütten, im Sommer unerträglich heiß. Alle Nissen - Hütten sind total überfüllt, es gibt keine Sekunde Privatheit. Viele Männer sind deprimiert und apathisch, weil keiner weiß, wie lange man ihn hier hält. Alles wird bewußt Unge- wiß gehalten: wir sollen die Orientierung verlieren!

Wir alle sind weiterhin militärisch organisiert, es gibt eine klare Kommandostruktur und gewählte Offiziere. Viel wird gelesen und geschult, mancher hat als "ducatet socialist" (geschulter Sozialist) den KESH verlassen. Alltäglich wird gemalt, gebastelt und gewerkelt: Thompson-Maschinenpistolen aus Holz werden mit Kiemerschaft hergestellt oder die Symbole des irischen Freiheitskampfes. Einige lernen hier die gaelische Sprache, zum erstenmal in ihrem Leben sprechen sie ihre Sprache: in Gefangenschaft!

Nachts werden unsere Baracken mit Flutlicht angestrahlt, alles ist dann hell. Alle paar Tage stürzen die Briten nachts mit entschulten Gewehren in unsere Baracken, treiben die Internierten raus und schlagen sie. Betroffen sind alte Männer, die hoch in den 60ern sind. Manchmal hetzen sie auch ihre Bluthunde auf uns und brüllen obszöne Schimpfwörter. Ganz schrecklich wird es nach jedem Fluchtversuch. Viele sind gelungen! Billy Kelly aus Derry ist schon zweimal aus LONG KESH entkommen, jetzt jagen ihm die Briten





wird haben versprochen, ihn zu killen. In einer Baracke ist ein 15jähriger Junge, einige Protestanten sind auch hier, die absolute Mehrheit aber gehört zur provisorischen IRA."

Wir müssen gehen. XYZ bittet mich, den Menschen in Deutschland nur zu berichten, was ich gesehen habe: "denn die Dinge sprechen für sich selbst". Wir gehen dann und haben gesehen, wie der Imperialismus Menschen wie Tiere behandelt und auf seine eigenen bürgerlichen Gesetze pfeift, wenn es um seine Interessen geht. Und ich denke spontan an die Kurzberichte in der westdeutschen TAGESSCHAU, an die erbärmlichen Lügen vom "Religionskrieg" in Nordirland und den "fanatischen Iren". Kein Mensch im Lager käme auch nur im Traum auf den Gedanken, daß er aus irgendwelchen Religionsgründen nach hier gekommen ist. - Umständlich fahren wir wieder zurück in die Freiheit, die keine ist. Die beiden irischen Frauen mit mir, Mütter von kleinen Kindern, die riskiert haben, meinewegen monatelang in's Gefängnis zu kommen, die aber wollten, daß ihr Kampf bekannt wird und SOLIDARITÄT findet, international.

Genossin vom Irlandkomitee

### Irland-Solidarität

Die Redaktion der bürgerlichen irischen Zeitung „Hibernia“ ruft in ihrer neuesten Nummer zu einem weltweiten Protest gegen die Installation von neuen Konzentrationslagern in Nordirland auf und fordert gleichzeitig, die bestehenden Internierungslager sofort zu schließen.

Diesem Protest haben sich Hunderte von Arbeitern und bekannten Schriftstellern, Professoren, Ärzten und Künstlern aus ganz Irland angeschlossen, die dazu aufrufen, eine internationale Plattform des Widerstandes gegen die britische KZ-Politik herzustellen. Unmittelbar nach der Veröffentlichung dieses Aufrufes unterzeichneten Melina Mercouri, Mikis Theodorakis sowie Jock Stailard und Fenner Brockway (Brit. Parlamentsabgeordnete) eine internationale Protesterklärung.

Die Redaktion der Zeitschrift „Hibernia“ hofft, auf diese Weise binnen kurzem eine Liste des internationalen Widerstandes zu erreichen, die einige 100.000 Namen enthalten soll. Diese soll dazu dienen, die Schließung der Konzentrationslager (wie z. B. Long Kesh) noch in diesem Jahr durchzusetzen.

In der Bundesrepublik wird diese Kampagne für die sofortige Beendigung der britischen Internierungspolitik in Nord-Irland durch das Irland-Solidaritätskomitee koordiniert. Das Komitee fordert zur breiten Unterstützung der Kampagne auf und stellt auf Anforderung Informationsmaterial zur Verfügung: Westdeutsches Irland-Solidaritätskomitee, 637 Oberursel 5, Postfach 35.

### IRLANDSOLIDARITÄT

Aufgrund unserer Initiative sind inzwischen hunderte von Unterschriften bei uns eingegangen, die wir an das Aktionskomitee der HIBERNIA - Zeitung weitergeben werden; darunter:

HEINRICH BÜLL  
PROF. DR. HORST HOLZER  
EVA DEMSKI  
HANS CHRISTOPH BUCH  
KLAUS WAGENBACH  
CHRISTOPH MECKEL

Weitere Unterschriften bitte sofort an uns schicken.

Unterschriftssammlisten können angefordert werden.

WESTDEUTSCHES IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE - 637  
OBERURSEL 5 - POSTFACH 35

## END INTERNMENT CAMPAIGN



## INTERNMENT

At the Mansion House meeting on October 16th in support of the "End Internment Campaign" were Senator Mary Robbison, Miss Siobhan McKenna, Mr. John Muckahy (Chairman) and Mr. P. J. McClean. Other speakers included Fr. Denis Furl, Mr. Tom Hadden and Mr. Noel Harris.

FOLLOWING the outstanding success of the Mansion House Meeting on Wednesday, October 16th (attended by about 2,000 people), the campaign is now being broadened out to enlist mass support for the resolution below.

On December 10th next, the supported resolution will be presented to the United Nations Commissioner for Human Rights, to the British Prime Minister and to the Taoiseach.

Regional Committees have now been established in Cork, Limerick, Galway, Sligo, Castlebar and Ballina, and a separate Dublin Committee will operate from next weekend.

Having received widespread support from public representatives, and leaders of the Church, Trade Unions, the Professions, etc., the next phase of the campaign will embrace the soliciting of public support in supermarkets, at Church gates and from door to door. For this work, we need even more helpers. If you can give some spare time, please contact the campaign office below. The commitment is a short term one, but the amount of work is extensive. We also need financial help.

## WE NEED YOUR SUPPORT

End Internment Campaign  
206 PEARSE STREET, DUBLIN 2  
TEL. 776317

## Internment Without Trial

"We are opposed in principle to the internment of civilians without trial. We also believe that internment in Northern Ireland, now 3 years in operation, is both a continuing cause of violence and a primary obstacle to the success of peace initiatives. For these reasons we call for the immediate release of all internees in Northern Ireland."

SIGNATURE NAME (print) ADDRESS

- 1 .....
- 2 .....
- 3 .....





## Gefangen in Armagh

MARIA DELANEY

Maria Delaney ist eine der Frauen im ARMAGH Zuchthaus.

Maria gehört zu denen, die von den Briten als Mitglieder von Cumann na mBan, der Frauenarmee der IRA, verdächtigt werden.

Auch hier werden, wie in LONG KESH, in geheimen Gerichtsverfahren ganze Listen von sogenannten Vergehen präsentiert: "Teilnahme an einem Raketenüberfall auf Armeestation, Mithilfe bei einem bewaffneten Überfall auf ein Armeefahrzeug, Schmuggeln von Bomben".

Maria ist jetzt 18 Jahre alt. Sie schreibt uns seit langem und wünscht sich mehr Briefe, auch für ihre Mitgefangenen. In der Regel erhält sie unsere Post. Wir hatten im Frühjahr vereinbart, daß wir sie besuchen und ihr noch mehr politische Bücher in englischer Sprache mitbringen: Edgar Snows ROTER STERN ÜBER CHINA war inzwischen gelesen und von Hand zu Hand gegangen. Noch in Deutschland hatten wir eine Erlaubnis zum Besuch in ARMAGH PRISON erhalten, als wir dort eintrafen, wurde sie uns hohnlächelnd verweigert. Wir gingen in das nordirische STORMONT-Parlament und uns wurde endgültig abgesagt. Mitgliedern einer Gruppe von AMNESTY INTERNATIONAL 329 ging es genauso.

Wir besuchten ihre Mutter und ihre Familie in BALLYMURPHY, Belfast, Katholikenghetto. Die DELANEYS gehören zu den Provisionals und sind deshalb alltäglicher Verfolgung durch die Briten ausgesetzt: sie wohnen nun, 12 Kinder insgesamt, in purer Armut in einem kaputten Haus ohne Einrichtung in Ballymurphy.

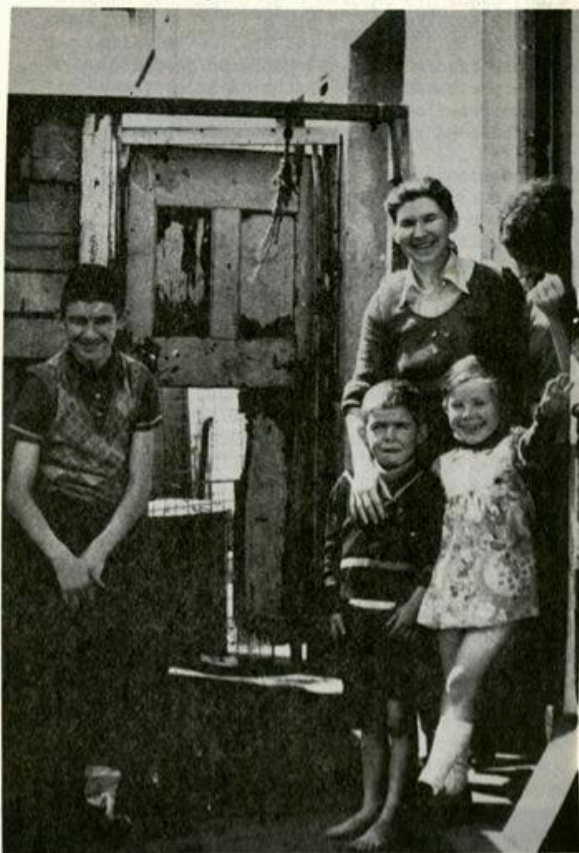
Die Mutter, zu der wir ebenfalls lange schon Kontakt haben, öffnet ihre zerschlossene Brieftasche und belegt daraus dokumentarisch ihre Familiengeschichte: Blatt für Blatt Verhaftungsbefehle, Verfolgung, Entlassung und Krankheit und Armut und Kampf. Identität: Revolutionär!

"Sechzehn Jahre vegetieren wir nun schon in Ballymurphy. Vorher wohnten wir in einer gemischten Gegend, zusammen mit Protestanten. Dann wurden wir zum Umzug gezwungen, obwohl wir nicht wollten.

Zwölf Kinder haben wir, zwischen 5 und 21 Jahren. Früher ging es uns etwas besser, wenn gleich nicht viel. Im November 19 69 spürten wir, was die Stunde geschlagen hatte: die Armee schickte ihre Fallschirmjäger, die brutalste Truppe, die man sich denken kann, sie sollten uns einschüchtern, und jedes Mittel war ihnen erlaubt.

Sie verhafteten meinen Sohn und verhörten und folterten ihn. Damals war er 18 Jahre alt. Explosionsstoffe vermuteten sie bei ihm. Und sie warfen ihm vor, Mitglied der IRA, das ist unsere Armee, zu sein. Er arbeitete in einer Gaststätte, und wir hatten ganz gut zu essen damals. Allein vier Mann von uns hatten da-

male Arbeit. Das ist viel. Maria hatte damals gerade die Schule verlassen. Sie galt als ruhiges Mädchen. Auch ihre Lehrer sagten das. Heute sind zwei meiner Töchter "on the run" (auf der Flucht), wenn sie sich sehen lassen, werden sie verhaftet. Nur manchmal kann ich sie sehen. Des-



Marias Mutter & Geschwister  
in Ballymurphy, Belfast

halb gibt es viele Haussuchungen bei uns, alles haben sie uns zerstört, nicht einmal das Aufstehen lohnt sich, sie machen sich eine Freude daraus, Vandalen zu spielen.

Ihr müßt wissen, diese Haussuchungen, in der Nacht, am Tage, immer, ereignen sich jetzt bei uns seit 5 Jahren, und ihr könnt nicht wissen, was das heißt! Manchmal kamen sie jede Nacht, um KEVIN, meinen Sohn zu finden.

Jetzt ist Kevin in LONG KESH, er soll dort 8 Jahre bleiben. Mein Mann wurde verurteilt. Protestantische Agenten der Briten hatten eine Bombe in seinen Bus geworfen. Jetzt liegt er seit langem im Krankenhaus und kommt wohl nie wieder. - Wir erhalten 125.00 DM Sozialhilfe per Woche: für alle zwölf Kinder und für mich. Arbeit finden wir wohl niemals mehr, solange die Verhältnisse so bleiben.

Im April 19 72 kamen sie wegen MARIA. Sie sagten, sie wollten nur ein Bild von ihr und nahmen sie mit. Unterwegs drohten sie, Maria in einem protestantischen Viertel auszusetzen. Sie wollten Namen von ihr wissen. Dann ließen sie sie wieder frei. Am nächsten Tag sollte sie mit einem Paßfoto zur Stadtverwaltung kommen; dort wurde sie verhaftet, zwei Tage lang verhört. Sie sollte unterschreiben, daß sie zur IRA gehört, damit wollte man sie erpressen und zum Spitzel machen. Sie weigerte sich, sich wurde geschlagen.

Am nächsten Tag brachte man sie nach ARMAGH. Dabei wußten wir nicht, wo sie ist. Später erfuhren wir davon per Post. Sie ist die fünfte aus unserer Familie, die man interniert hat. Ihr Freund ist in



LONG KESH. Alle Monate nur kann ich sie besuchen, die Fahrt ist lang und teuer. Aber andere Frauen bestellen Grüße und bringen Nachrichten.

In ARMAGH wird sie immer dem geheimen Gerichtshof vorgeführt, eine Anklage gibt es nicht, kein ordentliches Urteil. Sie soll sagen, daß sie den Gerichtshof anerkennt, dann will man sie freilassen. Aber das tut sie nicht, obwohl die republikanische Bewegung heute so eine Haltung anerkennen würde.. In Kinsale muß sie wieder zum Gericht und wird gefragt: "Werden Sie das Gericht anerkennen?" Dann sagt sie, wie ich sie kenne: NEIN ! Und sagt noch einiges mehr und wird schnell wieder in die Zelle zurückgebracht.

So ist unsere Familie zerrissen, wir kennen nur Gefängnis, Verfolgung, Schläge, nächtliche Haussuchung und Armut. Ich habe meinen Kindern zu ihrer Erziehung immer nur das eine sagen können: "Wehrt euch, wenn euch etwas weggenommen wird". Ja, ihr fragt, was ich Maria sage, wenn sie einmal wiederkommt, da muß ich nicht überlegen: "Fight on"! "Kampf weiter!" Folgenden Frauen in ARMAGH Zuchthaus kann geschrieben werden :

Teresa Holland - Maria Delaney - Mary Kennedy  
Bernadette O'Hagan - Annemarie McWilliams - Marion  
Fried - Eileen Delaney Armagh Prison, Armagh N.I.

(In den Briefen, die sämtlich zensiert werden, sollte keine Rede von der IRA sein, sondern vom "Republican Movement". Schreibmaschine benutzen.)

Schreibt an Kevin Delaney, Compound 17, MAZE  
Prison, Lisburn (Long Kesh), Nordirland

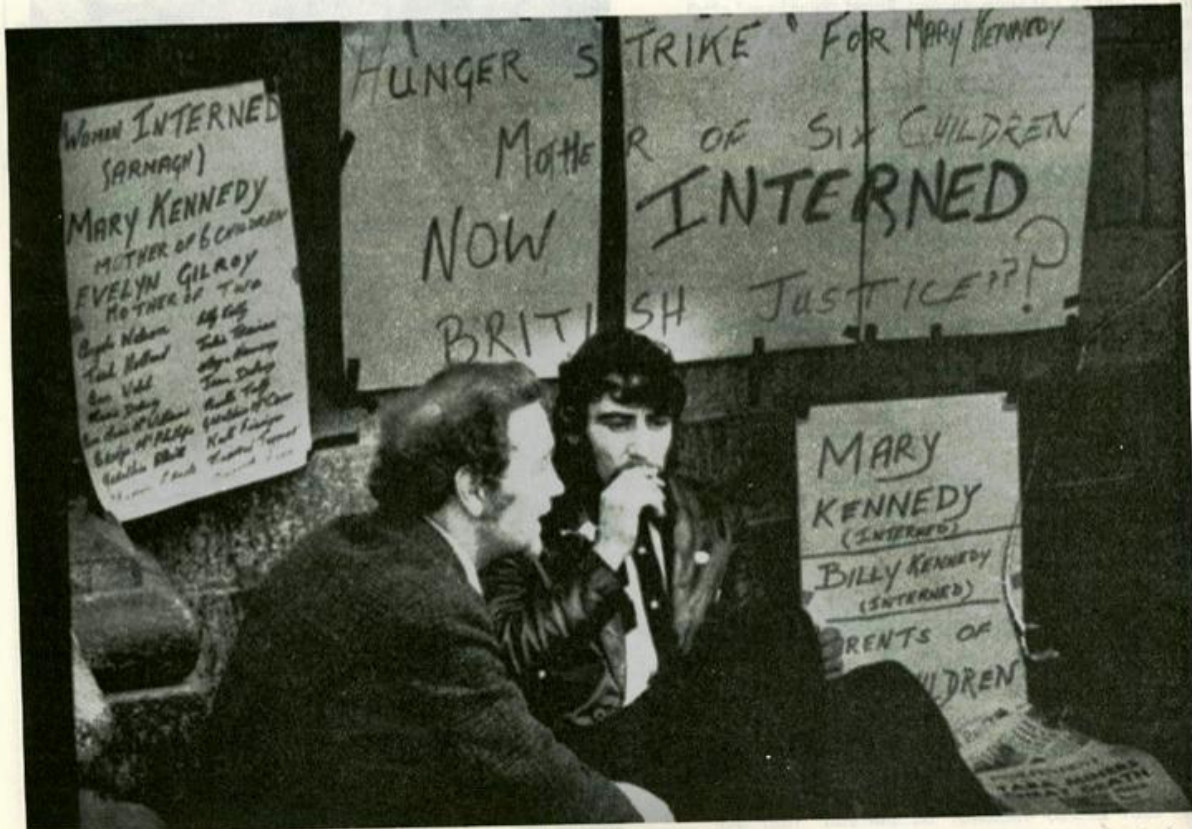
## ZUR PSYCHOLOGIE UND SOZIOLOGIE DER BRITISCHEN IMPERIALISTISCHEN ARMEE IN NORD-IRLAND

PROFESSOR RONA M. FIELDS - CLARK UNIVERSITY, USA

Auszug aus dem Buch von Rona Fields, S. 55, ff.

### VORWORT

RONA FIELDS, zweitweilig Mitglied der Bürgerrechtsorganisation NICRA, hat als amerikanischer Psychologieprofessor ein Buch geschrieben: "Society on the run" (Gesellschaft auf der Flucht) zur imperialistischen Psychologie in Nordirland. Wenige Tage nach seinem Erscheinen im renommierten englischen Penguin Verlag, wurde der Text auf "höhere Weisung" aus dem Verkehr gezogen. Allein dieser Umstand fordert zur Lektüre und Veröffentlichung dieser Arbeit auf, die interessanterweise auch versucht, die Beschädigungen der Gefangenen innerhalb der Prozeduren von Isolationshaft und sensorischer Deprivation mit herkömmlichen psychologischen Testmethoden wissenschaftlich zu dokumentieren. Mitglieder des IRLANDSOLIDARITÄTSKOMI-



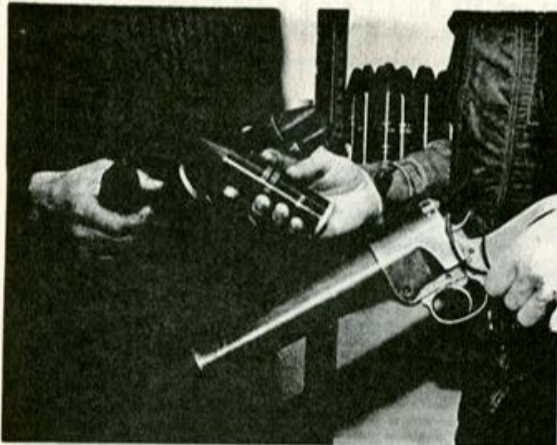
Solidaritätshungerstreik für Freilassung einer Mutter von 6 Kindern (Mary Kennedy)



TEES GÜTTINGEN sind bemüht, den ganzen Text zu übersetzen: gemeinsam suchen wir einen Verlag!  
Der folgende Auszug enthält Material, das sich auch zur Berücksichtigung für Fragen der Agitation der Bundeswehr vor allem aber der britischen Armee in Westdeutschland eignet.

#### A U S Z U G

"Von allen Teilnehmern der Tragödie in Nordirland, über die man empirische, psychologische Daten ermitteln kann, gehören die Soldaten der britischen Armee zu der schwierigsten Gruppe. Da es ganz unmöglich ist, mit diesen Männern Tests durchzuführen und sie im übrigen den Beschränkungen des "Official secret Act" unterstehen, liegen für den Zweck einer Untersuchung dieser Art relativ wenige Aussagen vor. Trotzdem wäre es aber unmöglich, daß sich jemand auch nur für ein paar Tage in Nordirland aufhält, ohne daß er die Soldaten trifft oder in irgendeiner Weise mit ihnen zu tun hat. Wegen der Beschränkungen durch das Gesetz und der verhältnismäßig planlosen Kommunikation mit den Soldaten war es schwierig, verbale Erklärungen zu sammeln und eine post facto Analyse durchzuführen. Dennoch stehen zahllose Erklärungen von Offizieren zur Verfügung, die für eine derartige Analyse brauchbar sind, und natürlich auch der Leitfaden für militärische Operationen in Nordirland, geschrieben vom verantwortlichen Kommandeur, Brigadier FRANK KITSON. (Die deutsche Übersetzung von KITSON'S BUCH kann von unserem Komitee bezogen werden!)



Rubber bullets and the gun which fires them.

Die Soldaten in den Mannschaften dienen freiwillig. Sie kommen meistens aus den ärmeren Gebieten von Glasgow und Liverpool und anderen ökonomisch schwachen Gebieten Englands. Der Eintritt in das Militär erscheint den meisten dieser jungen Menschen, die sonst Arbeiter sind oder mit Arbeitslosigkeit kämpfen, als die einzige Alternative. Das Militär "gibt" diesen Männern materielle Sicherheit, die ein fest integrierter "Mitarbeiter" genießt, dazu die Aussicht auf Karriere, was sämtlich für Angehörige dieser Klasse und Sozialisation etwas Außergewöhnliches bedeutet. Traditionell existiert in der britischen Armee eine kultivierte Etikette: ein "esprit de corps". In Großbritannien ist dieser Korpsgeist aus der ideologischen Tradition des Gentleman-Officers entstanden und aus dem Wechselverhältnis von Unter-

drückerrolle und Regimentstradition. Zwischen den Regimentern besteht ein Konkurrenzkampf, der extremer ausgetragen wird als der Wettkampf auf den Spielfeldern. Von mehreren Organisationen in Derry ist dies bemerkt und taktisch ausgenutzt worden: die Beschwerde beim betroffenen Regiment nützt nichts, beim anderen hat sie Chancen, wenn man die Regimenter gegeneinander ausspielt.

Die übliche Tradition eines solchen Regiments bietet dem jungen Soldaten eine ganze Sammlung von "Schurken und Helden", die schnell und systematisch in seine neugewonnene Identität integriert werden. Typischerweise will der gemeine Soldat in der Regel nichts mehr mit jener Identität zu tun haben, die vor dem Anlegen des Uniformrocks zu ihm gehörte. Er erwirbt - scheinbar - mit der Uniform die angesehenste und verführerischste Identität, die er sich zu eigen machen konnte. Je mehr sein Haß auf die I.R.A. zunimmt, desto stärker neigt der Soldat dazu, seinen Haß in die Person und das Kulturverhalten jedes Katholiken, den er trifft zu produzieren. Dieses psychodynamische Pattern eines Vorurteils ist nicht ungewöhnlich. (Alport, 1950)

Charakteristisch für die militärische Laufbahn und ihre Bedingungen ist das Fehlen von jeglicher Entscheidungsfreiheit: "Freedom from Freedom". (Etwas: "Freiheit von Freiheit") So braucht der junge Soldat nicht darüber nachzudenken, ob eine Aktion gerechtfertigt ist oder nicht, oder ob es mögliche Alternativen gibt. Ihre eigenen starken Impulse, aus der Armee auszubrechen (sie müssen 4 Monate Dienst leisten und haben derweil 72 Stunden Urlaub), machen die Soldaten vergleichbar mit der anarchischen Triebkraft der kämpfenden irischen Gesellschaft, vor der sie Angst haben und die sie in jeder größeren Menschenansammlung fürchten. Sie erleben ihre eigene, unterdrückte Wut. Dieses anarchische, nicht sozialisierte und ungebundene Moment zeigt sich in den verschiedensten Ausdrucksformen, demonstriert einen Mangel an Normen, den sie von ihrer eigenen früheren Existenz als Arbeitslose übernommen haben. Aus dieser großen Furcht, aus der Unsicherheit, entwickelt sich dynamisch eine immer stärkere Sehnsucht nach tyrannisch-vorbildlichen Autoritäten, die unbeschränkte Kontrolle ausüben.

Ein Offizier aus Belfast beschrieb dies Phänomen, als Antwort auf meine Fragen nach der Disziplin und Moral seiner Leute: "Die Männer ärgern sich allmählich darüber, daß man von ihnen verlangt, nur den Katholiken das Gesetz aufzuzwingen und nicht auch den Protestanten. Manche möchten einfach hineinfahren und ihnen genauso beibringen, wie man das Gesetz respektiert."

Der Wechselrhythmus der Regimenter ist ein interessantes Ereignis. Manche Einheiten werden überhaupt nicht zurückgezogen. Ein Beispiel dafür sind die Paratroopers (Fallschirmjäger). Der Ruf der Paras ist derart furchterregend, daß sie regelmäßig, ohne Unterbrechung, in brisanten Situationen eingesetzt werden müssen. Sie waren verantwortlich für die 13 getöteten Zivilisten von Derry, und sie terrorisierten lange Zeit den Bezirk Ballymurphy, Belfast. Im Herbst 1972 brachten die PARAS ohne weiteres die Protestanten der Shankill Road gegen sich auf, so daß eine Straßenschlacht daraus wurde.

Als militärisch für Operationen in Kolonialkriegen ausgebildete Armee beschäftigen sich diese Freiwilligen, deren Mindestalter 18 Jahre ist, nicht mit den Strategien ihrer Befehlshaber. Der politische Kontext, innerhalb dessen sie agieren, vollzieht sich über ihre Köpfe hin-



weg, also achten sie einzig darauf, daß nichts ihrem "Job" im Wege steht: "getting the job done." So sind die barbarischen Operationen unter dem nordirischen "SPECIAL POWERS ACT" (Notstandsgesetz) zu verstehen: ihre Ausschreitungen und Folterungen wurden weder je geahndet noch mit militärischen Disziplinarstrafen belegt, noch wurden die derart zustande gekommenen "Geständnisse" je für nichtig erklärt.

Was ihnen in den Sinn kommt ist allenfalls das Abstoßende, was sie zugleich zur Absetzung von ihrer früheren, ähnlichen Existenz benutzen.

Ein junger Soldat erklärt: "SEHEN SIE, DIE IREN LEBEN GENAU WIE TIERE. SIE HABEN NICHTS ANDERES IM KOPF ALS SICH GEGENSEITIG UMZUBRINGEN UND JEDERZEIT ZU KÄMPFEN. IHRE HÄUSER SIND DRECKIG UND VOLLER UNGEZIEFER, IHRE KINDER STREUNEN BARFUSS HERUM, ABER SIE HABEN EINEN EIGENEN FLAGGENFETZEN IM FENSTER. NA, WIE WORDEN SIE DAS NENNEN?"

Viele dieser jungen Soldaten sind Nachfahren von Iren, die als Arbeitsimmigranten nach England auswandern mußten. Sie können und wollen sich nicht mit den Landsleuten ihrer Vorfahren identifizieren. Allerdings finden manche, es sei schwerer, in Nordirland zu kämpfen als in Malaysia. Sie erleben die starke Ähnlichkeit dieses "Feindes" mit ihrer eigenen Persönlichkeit. Herkunft und Klassenlage in diesem Fall zu überdenken, das erbringt unangenehme Gefühle und Schuldbewußtsein. Deshalb übertreiben sie die Unterscheidungsmerkmale und erzeugen sich ein sehr verzerrtes Bild von der irischen Bevölkerung.

Dennoch ist ihre Moral weitläufig untergraben. Als 1969 - 72 die Zahl der Opfer innerhalb der britischen Armee zunahm konnte auch ein warer Regen von verteilten Orden und das Anreisen der Witwen nicht verhindern, daß

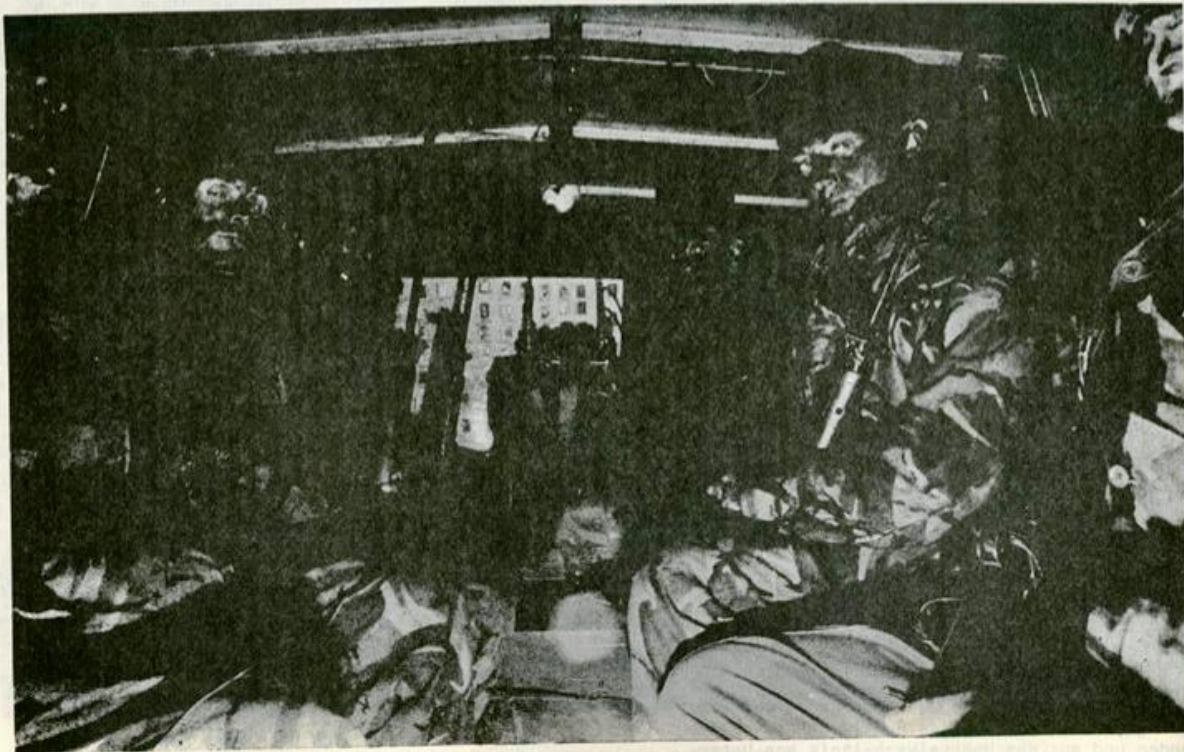
die Moral paralysiert wurde. Auch die Folterungen bei Verhören machen unsicher; vor allem aber ist die wachsende Feindseligkeit der Bevölkerung in Nordirland ein entscheidendes Argument. Im Januar 1973 verließ ein junger britischer Soldat seine Einheit und suchte Asyl in Schweden. Seitdem haben sich solche Fälle vervielfacht. (Die IRA sorgt für den Weitertransport solcher Deserteure; Red.)

Aus zahlreichen Medien geht hervor, daß die Soldaten in extremer Weise unter dem Unwillen leiden, in den Kampf ziehen zu müssen. Es gibt

außerdem Anzeichen dafür, daß sie an Mandrax herankommen und es konsumieren. Noch vor kurzem stellte man fest, daß es sich dabei um eine schwere Droge handelt. Mehrere Selbstmorde und das Töten von Kameraden in der Kaserne sprechen eine deutliche Sprache. Andererseits führen sie ihre "Heldenhaftigkeit" im Erledigen der Folter in den Verhören ab. Dies wird auch im häufigen Gebrauch genitaler Foltermethoden bestätigt, wobei sie der erbärmliche Zustand ihrer Opfer nicht trifft, sondern stärkt.

Die britische Herrschaft hält es für angemessen, möglichst vielen ihrer Soldaten das "einzigartige Erlebnis" Nordirland zu bieten.

Deshalb, so sagt ein Major, wechseln die Regimenter wenig und sind lediglich ständig in Bewegung, damit sie lernen, sich zu "bewähren" und auf unbekannte Situationen einzustellen. Im Bereich des britischen Einflusses ist Nordirland momentan das einzige Land, wo ein hartnäckiger Guerillakampf stattfindet, dessen Kriegsform sich auf Städte bezieht und als Musterbeispiel für zukünftige Auseinandersetzungen zwischen



A Section, faces blackened as protection against snipers, sits aboard an armoured "Pig."



Volk und Regierung gilt. Deshalb ist es den Herrschenden so wichtig, eine Armee zu trainieren und auszurüsten, daß sie imstande ist, derartige Kampfmethoden zu vermitteln."

## BOMBEN IN ENGLAND

ODER :

WER SIND DIE WAHREN TERRORISTEN ?

Seit einiger Zeit ereignen sich in England verschiedene Bombenattentate, die offensichtlich darauf angelegt sind, wahllos Teile der Bevölkerung zu treffen.

Wie immer, wenn Bomben in England und Irland auftreten, ist sich die bürgerliche Presse momentan sicher, daß es sich nur um solche der IRA gehandelt haben kann.

Wie verhält es sich damit aber wirklich?

Wir wollen vier Beispiele herausgreifen, wo Bomben zu einem spezifischen Zeitpunkt in einer derart spezifischen Weise gelegt wurden, daß nur ein Täterkreis infrage kommt: Kreise des britischen Militärs, des Geheimdienstes und der Bourgeoisie um jenen General FRANK KITSON.

1) Vor einem Jahr ging es in Südirland den mit England sympathisierenden Kreisen der dortigen Regierung darum, ein repressives neues Notstandsgesetz gegen großen Widerstand auch im eigenen Parlament zu verabschieden. Zwei Tage vor der Parlamentsabstimmung zeigte sich, daß die große Mehrheit gegen dieses Gesetz stimmen würde. Wenige Stunden später, unmittelbar vor dem Zusammentreten des Parlaments, explodierten an belebten Stellen in Dublin wahllos gelegte Bomben, die eine fürchterliche Wirkung hatten: DAS GESETZ WURDE OHNE WIDERSTAND VERABSCHIEDET! Als Täter wurde zunächst die IRA "erkannt". 21 Tote.



The aftermath of the explosion in Tallot St.



The Minister for Post and Telegraphs, Dr. Conor Cruise O'Brien, at the scene of the blast at Parnell Street.

2) Wenige Tage vor Beginn des diesjährigen antiimperialistischen Festivals der offiziell en Sinn Fein/IRA in Dublin, von den britischen Behörden als "Terrorfestival" denunziert, explodierte ohne Vorwarnung eine Bombe im Tower, wo sie zu dieser Jahreszeit (Juli) nur ausländische Touristen treffen konnte: Die Militärs verlangten ein Verbot des Festivals. (siehe unseren Leserbrief in der Frankfurter Rundschau)

3) Einen Tag vor Beginn der großen "Troops out of Ireland-Kampagne (Britische Truppen raus aus Irland)" in England explodierten in mehreren englischen Städten Bomben, wiederum ohne jede bei der IRA übliche Vorwarnung. Die Verantwortung wurde später von einer Gruppe "ROTE FAHNE 74" übernommen, die den britischen Trotzkiten (RMG) nahestehen sollte, wie diese Gruppe "selber" am Telefon erklärt haben soll.

4) Die wahnsinnige Bombenlegerei in Birmingham auf eine Gaststätte ereignete sich just rechtzeitig, um die von Innenminister JENKINGS seit langem vorbereiteten ANTI-IRA-GESETZE ohne Mühe durch's Unterhaus zu bekommen.

Soweit der empirisch begründete Verdacht und die Gewißheit über die wahren Täter! Die provisorische IRA hat sich durch ihren Stabschef DAITHI O'CONNAIL unmittelbar nach dem BIRMINGHAM-ANSCHLAG ohne jeden Zweifel distanziert. Es nützte ihr nichts, weil die ganze Presse und Propagandamaschine wie nach GOEBBELSCEM MUSTER einfach nicht wollte, daß es jemand anderes als die IRA gewesen sein könnte. Später meldete sich eine schon bekannte Gruppe: die "ROTE FAHNE 74", eine reine Phantasieorganisation, die es verbindlich nicht gibt. Sie ist ein teuflisches Produkt jener Herren, die sich teure Privatarmeen bauen und den Staatsstreich in England mit CIA-Hilfe vorbereiten und die sich durch derartige Terrorakte das Klima schaffen, das sie dazu brauchen: gegen Iren und linke Radikale, und letzten Endes gegen die Gewerkschafter und Arbeiter. Aber die Labour-Regierung verbietet nicht diese in aller Öffentlichkeit rüstenden Privatarmeen, sondern schafft Gesetze, die es ihr ermöglichen, nun jedermann aufgrund eines bloßen Verdachts für maximal 14 Tage festzusetzen und plant, jedem irischen Arbeitsimmigranten in England eine Kennnummer zu verpassen.

Es ist unsere Aufgabe, nach besten Kräften, diese ungeheuren Lügen zu Lasten der IRA durch Gegen-



propaganda zu entkräften, wo wir nur können. Die provisorische IRA hat anlässlich des Ereignisses von BIRMINGHAM noch einmal definitiv erklärt, daß sie:

- a) keine Zivilisten treffen will, sondern ökonomische und politische Ziele, und daß sie in solchen Fällen sichere Vorwarnungen unter Benutzung eines Codewortes gibt.
- b) Einzig Soldaten der britischen Armee, sowie deren Helfershelfer und Politiker ohne Vorwarnung angegriffen werden, weil sie selber auch nicht von der britischen Armee "vorgewarnt" würde.

Wer es im übrigen immer noch nicht glauben will, daß "honorige britische Großbürger" die tatsächlichen Attentäter abgeben, der soll bei uns das Lehrbuch des Antiguerilla-Kampfes des Generals KITSON bestellen, er findet dort, mit einem Vorwort des damaligen obersten Militärs Großbritannien versehen, die offen ausgesprochene Anleitung für solche Taten: die übrigens bereits in Aden, Cypern, Malaysia, Kenia und Palestina ausgeführt wurden. Und nun kehrt sich der große Krieg eben in's Mutterland des Imperialismus.

England

## Privatarmeen gegen Proletarier

Im Mutterland der Demokratie rüsten Rechtsradikale für die Stunde des Zusammenbruchs

Für Englands Verteidigungsminister Roy Mason steht der Feind in der Heimat: Geführt von einigen britischen Ex-Militärs, drohen „Nazi-Splittergruppen und faschistische Extremisten den etablierten Parlamentarismus und die Regierung zu stürzen“. Am Tag, als Mason Alarm schlug, enthielten Londoner Zeitungen, daß mindestens vierzig paramilitärische Organisationen bereitstünden, im Fall eines Zusammenbruchs der britischen Wirtschaft die Macht im Lande zu übernehmen.

Die wichtigste dieser Organisationen nennt sich „Great Britain 75“ und wird von dem ehemaligen Oberst David Stirling geführt, der im Zweiten Weltkrieg mit Spezialeinheiten in Afrika hinter Rommels Linien operierte. Stirling will bei Streiks seine Leute — meist ehemalige Soldaten — per Hubschrauber in „bedrohte“ Fabriken und Elektrizitätswerke fliegen. Dort sollen sie die Streikenden von den Fabrikatoren verjagen und dann mit eigenen Spezialisten die Leitung der Werke übernehmen — und so die Versorgung der Bevölkerung.

Die zweitwichtigste Gruppe führt ein alter „Kasino-Bulle“, so Minister Mason, der Ex-General Sir Walter Walker. Sein „Stabschef“, der Ex-Oberstleutnant Robert Butler, behauptet, Walkers UNISON

(„Eintracht“) genannte Truppe werde von „200.000 Engländern der Mittelklasse mit Geld und Rat“ versorgt. Ziel der UNISON-Männer ebenso wie der übrigen Organisationen ist es, so Butler, das „Vordringen des Kommunismus“ zu verhindern. Und den sieht Butler überall dort, wo Gewerkschaften Lohnforderungen anmelden, wo gestreikt wird.

Die Sorge ums Mutterland veranlaßte Englands größten Waffenhändler, den Millionär Geoffrey Edwards, der Stirling-Truppe 50.000 Mark zu spenden. Sein Kommentar: „Ich gebe genug für wohlthätige Zwecke aus, und dies wird die beste Spende für alle sein.“

Die Militanten üben bereits den Einsatz: Oberst Stirlings Leute veranstalten Manöver in der Gegend zwischen Bishop's Stortford und Ipswich nordöstlich von London. Dabei werden die Privatwagen der Mitglieder — meist Ex-Soldaten mittlerer Ränge, von denen es als sicher gilt, daß sie jederzeit ihre Anhängerschaft in der Armee mobilisieren können — als simulierte Panzerspähwagen eingesetzt.

General Walkers Männer üben in der Gegend von Taunton in der Grafschaft Somerset. Ihnen steht ein altes Militärraum zur Verfügung, das direkt neben einem Flugplatz der Royal Air Force liegt. Nach ihren Manövern werden die Walker-Deute nicht selten von ihren aktiven Kollegen von nebenan bewirtet.

Daß im Mutterland der europäischen Demokratie, dem parlamentarischen Vorbild für viele Staaten, Privatarmeen das Vorgehen gegen Arbeiter trainieren und eine faschistische Machtergreifung erstmals ernsthaft diskutiert wird, verdankt das seit Jahren dahinsiechende Britannien seinen zunehmenden

sozialen Spannungen und dem die Männer um Stirling und Walker die Stunde zum Losgehen wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Allein seit März dieses Jahres registrierte das Land mehr als 1000 Streiks, die Krankenhäuser, den Verkehr und Industrieunternehmen aller Art lahmlegten. Die Angst vor dem völligen Zusammenbruch führte überall im Land zu Hamsterkäufen: Erst wurde Klopapier gehortet, dann Zucker — zur Zeit kriegt man ihn nur noch unterm Ladentisch mit bis zu 150 Prozent Aufschlag. In dieser „Vorkriegssituation“, so die seriöse Sonntagszeitung „Observer“, schien es vielen Unternehmern ratsamer, ihr Kapital im Ausland zu investieren statt in neue Unternehmungen daheim. Die Börse reagierte prompt: Der Aktienindex der „Financial Times“ sank in 27 Monaten von seinem Höchststand von 543 auf unter 200 Punkte — steiler als in den vier schlimmsten Krisenjahren nach 1929. Zum Kursverfall trugen Pläne der Labour-Regierung bei, weitere Teile der Industrie zu verstaatlichen, was besonders von radikalen Gewerkschaftsführern gefordert wird.

In dieser Situation y nen den aufgeschreckten britischen Unternehmern die rechtsmilitanten Gruppen gerade recht. Anfang letzter Woche diskutierten rund 200 führende Industrielle an einem geheimen Ort in Süderland mit den Kommandoführern über den Einsatz ihrer Männer.

Ein möglicher Zeitpunkt zeichnet sich schon ab. Wenn die Konservativen im Oktober die Parlamentswahlen gewinnen, werden die Gewerkschaften mit massiven Lohnforderungen schon bereitstehen. Da eine Regierung Heath — wie schon zu Beginn des Jahres — sich hart zeigen wird, rechnet man mit einem Generalstreik — für

## „Stoppt die Proletarier“

Britischer Politiker: Geburtenkontrolle für untere Schichten

Von unserem Korrespondenten Horst Schreitter-Schwarzenfeld

LONDON, 20. Oktober. Sir Keith Joseph, ein britischer Politiker, der Edward Heath als Parteichef der Konservativen ablösen will, machte am Wochenende einen aufsehenerregenden Vorschlag für staatlich reglementierte Geburtenkontrolle „in den unteren Schichten“. Nach Ansicht von Joseph degeneriere das britische Volk, weil Mütter „aus den Klassen 4 und 5“ (die unteren Gesellschaftsklassen im Jargon angelsächsischer Soziologen), viel zu viele Kinder mit geringer Intelligenz zur Welt brächten, die als Verbrecher, Heiminassen oder Obdachlose endeten.

Joseph gilt als Favorit des rechten Flügels der konservativen Partei für die Nachfolge von Edward Heath, falls sich der in diesem Jahr zweimal geschlagene Tory-Führer aus seinem Parteiamt zurückziehen sollte. Neben einer orthodox-konservativen Wirtschaftspolitik (Inflationsbekämpfung durch Arbeitslosigkeit) vertritt Joseph jetzt

die traditionellen Bürgerideale wie Patriotismus, Zucht und Ordnung.

„Wenn wir nichts unternehmen“, sagte Sir Keith am Wochenende, „bewegt sich die Nation in Richtung Degeneration, wieviel Geld wir auch immer in vorbeugende Maßnahmen stecken und in unser bereits überlastetes Erziehungssystem“. Wandalismus und Kriminalität seien die Kennzeichen der britischen Gesellschaft.

Die auf einer genetischen Anschauungsweise basierende „Moralpredigt“ des möglichen Heath-Nachfolgers löste in England eine stürmische Diskussion aus. „Das Herrenvolk läßt sich nieder“, kommentierte ein Labour-Politiker, wobei er das Wort „Herrenvolk“ in seiner deutschen Fassung verwendete. Vertreter sowohl der anglikanischen als auch der katholischen Kirche verwahrten sich gegen das Argument, eine bestimmte Gesellschaftsschicht für reglementierte Geburtenkontrolle auszusondern.

Fernsehen, Downing Street — den Sitz des Premierministers — und das Parlament zu besetzen. Denn nur Oberste und Brigadiere kontrollieren die Streitkräfte tatsächlich, nicht die Generäle im Verteidigungsministerium.“

Londoner Arbeiterblatt „Daily Mirror“ entsetzte sich: „Eine merkwürdige Krankheit hat gewisse Personen erfaßt. Unser gelegentlich am Flugplatz Heathrow üben, sind stark gegen, ob die guten alten, etwa nun, um mit ein paar Panzern spleenigen Briten jetzt völlig ungehindert Rundfunk und bekackt sind.“

## Bombenanschlag im Tower

Wir verurteilen den berichteten Bombenanschlag (FR-Meldung am 18.7.) entschieden, dessen einziger Sinn wie auch seine Anlage auf einen möglichen Täter nur hindeuten: den britischen Geheimdienst.

Bei einem Telefongespräch nach Dublin mit Vertrauten der I.R.A. erfuhren wir definitiv, daß dort niemand etwas von diesem unsinnigen Anschlag wußte, der im übrigen auch hier entschieden verurteilt wurde. Der Anschlag konnte, zumal während dieser Jahreszeit, nur unbeteiligte, internationale Touristen treffen, das Gebäude, dessen Mauern über zwei Meter dick sind, war nicht zu beschädigen. Es muß jemandem schon darauf angekommen sein, mittels einer spektakulären Aktion vor internationalem Publikum bei brutaler Ausführung zu diskriminieren. Im übrigen verwiesen selbst bürgerliche britische Zeitungen darauf, daß die bei der I.R.A. übliche Warnung mit dem bekannten Codewort nicht eingegangen sei.

Andererseits ist im Lehrbuch des britischen Brigadegenerals Frank Kitson, erschienen im westdeutschen Seewald-Verlag, nachzulesen, daß solche Anschläge innerhalb der Legitimation der britischen Armee liegen, gilt es doch, den Gegner zu diffamieren. Die I.R.A. kämpft nicht gegen Zivilisten, schon gar nicht gegen solche aus fremden Ländern, sie gibt pünktlich vor allen ihren Anschlägen unter Benützung eines Codewortes eine Vorwarnung, so daß Schäden an Menschenleben vermieden werden können. Ihr Hauptziel sind die britische Armee und der britische und weltweite Imperialismus, dem 75 Prozent der Industrie Irlands gehören.

Für das Westdeutsche  
Irland-Solidaritätskomitee:  
Ruairi O'Shaughnessy



## Kriegstadt Belfast

ERLEBT IM AUGUST 7 4 UND IM NOVEMBER

Wieder in Belfast: Neuerdings ist das Stadtinnere völlig abgeriegelte Fußgängerzone. Die IRA hatte eine 500 lb. Bombe im Auto neben dem britischen Hauptquartier in der Innenstadt "abgestellt". Seitdem: alles dicht. Trotzdem gehen in diesen Tagen auf einen Schlag wieder fünf schwere Bomben in der Innenstadt hoch.

Wie immer fahren wir zuerst die Falls Road hoch, wo alles aussieht wie immer: zerstört. Mehr Straßen als zuvor sind gesperrt, Briten überall. Trotzdem kontrollieren sie bei niedriger Intensität: viele Ausländer sind in der Stadt und die IRA beginnt die Offensive erst im Herbst, wenn es früher Dunkel wird. Im Ghetto Ballymurphy treffen wir Frankie, der ist ausnahmsweise nicht arbeitslos, sondern schafft am feudalen EUROPA-Hotel an der Wiederinstandsetzung: Die IRA hatte es vor einer Woche zum viertenmal in zwei Jahren erheblich zerstört. Ansonsten die alte Arbeitslosenquote: 45 %.

Der Coop-Laden der offiziellen Sinn Féin ist geschlossen. Der Pub (Kneipe) der Officials auch, Soldaten haben ihn zerstört. Früher hing über seiner Theke ein Holzschild: 1st Battallion, Belfast Brigade, IRA. In der nahen Behelfsgarnison, Fort Pegasus, das Ballymurphy kontrolliert, ist ein neues Regiment eingezogen: Royal Horse Artillery. Auch in der BRD anzutreffen. Die Soldaten haben sich gleich richtig eingeführt. Uns stöbern sie mit schwarzgemalten Gesichtern gleich am ersten Abend auf; sie sprechen ein wenig deutsch und sind unsicher uns gegenüber. Sie stürmen den Pub, in dem wir gerade singen und an einer BINGO-Lotterie zugunsten von Long Kesh Gefangenen teilnehmen, wir erstarren und die Iren singen einfach weiter, "sehen" die Soldaten garnicht, die ihre Gewehre auf uns richten. Der Intelligence Major steht neben einem Plakat in der Kneipe: "Verräter werden erschossen!" Wir treffen einen klugen Genossen, Hilfsarbeiter, Harry Flint, sein Auge ist geschwollen, seine Finger amputiert: "die Soldaten waren's, letzten Freitag". Harry ist einer derjenigen, die lesen und die internationalen politischen Verhältnisse kennen, obwohl ihm alle die Literatur fehlt, die wir haben. Harry war mehrfach in LONG KESH und gehörte zur offiziellen IRA, bis man ihn dort ausschloß. Einige alte Freunde grüßen uns nicht mehr und sehen an uns vorbei. Wir erfahren den Grund: sie wurden aus der offiziellen IRA ausgeschlossen und schämen sich vor uns, weil sie denken, wir sind enge Freunde der Dubliner Führung. Wir erleben, wie wenig der "Ausschluß" hier bedeutet: bei der Bevölkerung sind sie nach wie vor die vertrauten Officials, nicht sie haben die Basis verloren, sondern die Führung in Dublin.

Am nächsten Tag in andere Gebiete. Vorbei an den schwarzen, alten englischen Riesen taxis: sie gehören der provisorischen IRA über Stroh-männer und jeder Taxifahrer fährt pro Woche 10% seines Verdienstes für die Gefangenen ein. Dafür finanziert die IRA die Taxen. Am Taxistand hängt

ein riesiges Plakat mit der Nummer des "CONFIDENTIAL" - Telefon, wo Verräter die britischen Agenten erreichen können, darauf eine Inschrift: "Hier herrschen die Provos (IRA)!" Wir erreichen DIVIS-FLATS, das sind gewaltige Betonburgen, wo die Katholiken hingesteckt wurden, deren Reihenhäuser abgerissen wurden. Dazu eine Parole auf den Wänden "Houses - not Multiflats". "Häuser - keine Hochhäuser!" Die Betonburgen erinnern an bekannte Gefängnisse, jede Etage hat einen durchgehenden Balkon, der Straßennamen trägt und Wohnbezirk im Hochhaus simulieren soll, um die "Katholiken besser umzugewöhnen". Aus Türen kann man endlich die einzelnen Wohnungen erreichen. Es wimmelt von Kindern und lärm. Niemals, glauben wir, können alle Familienmitglieder gleichzeitig in der Wohnung sein: zwei kleine Zimmer, ein Loch von Bad. Tag und Nacht patrouillieren Soldaten, nächtliche Besuche und Drohungen gehören zum täglichen Leben. Die Kinder sind wild und neugierig und kritisch, man kann ihnen nichts vormachen. Sie wissen, daß wir keine Freunde der Briten sind uns lassen sich jubelnd übersetzen, was "fucking british Army" auf deutsch heißt und rennen los und verbreiten überall die Neuigkeit, daß man international die Briten beschimpfen kann.

In Ballymurphy erleben wir andere Betonburgen: sie stehen leer, Haus um Haus. Sind zerstört, die BEWOHNER AUSGEZOGEN, ALS DIE SOLDATEN SICH IN EINEM TEIL DES HAUSES EINRICHTEN WOLLTEN. Eine Gespensterstadt. Darinnen die seltsamste Kneipe Europas, nur über Stiegen und Treppen für Eingeweihte erreichbar, alles im Dunkeln, kein Hinweis vorhanden: eine Kneipe von der Bevölkerung eingerichtet und verwaltet, kein Privatbesitz: Der "Roger Casement Club". Die Frauen haben hier einen Tag in der Woche ganz für sich, alle Männer müssen das Maul halten, sonst setzt's was. Es gibt Mengen von Freibier, unmöglich, sich zu revanchieren. Wir müssen singen, weil keiner hier versteht, daß jemand, der eine Heimat hat, nicht singen kann und keine Lieder hat. Also singen wir.

Am nächsten Tag kommt KATHLEEN, 14 Jahre alt und selbstbewußt. Sie will ein paar Wochen nach Deutschland 1975 und sucht jemanden, der sie bei sich aufnimmt: den suchen wir jetzt auch! In der Nacht wurde unweit unseres Hauses, in Turf Lodge, ein britischer Soldat erschossen: KRIEGSTADT BELFAST!

## BELFAST IM NOVEMBER

Schon in Dover (England) geht das Theater los: alles wird ausgeräumt, man entdeckt Material über die republikanische Bewegung. Mit Hilfe eines Ausweises vom Verband deutscher Schriftsteller kommen wir los, nachdem hohe und höchste Offiziere befragt wurden.

In London erfahren wir von Genossen, daß sich derzeit ein MITGLIED DES MAD-GEHEIMDIENSTES DER BRD in Dublin aufhalten soll, als Film- und Fernsehmacher getarnt. Er soll mehrere Sprachen sprechen ua. auch chinesisch. Aussehen: jung, dynamisch, progressiv. Man warnt uns vor ihm..

Aus den Zeitungen ist zu erfahren, daß die KZ's und Gefängnisse in Nordirland voller sind als je zuvor: ein neues Spezialgefängnis soll gebaut werden. Auch die Krankenhäuser sind voll: LONG KESH hat gerade gebrannt. Premierminist-



er WILSON hat 600 frische Soldaten nach Ulster verlegen lassen: gegen alle Dementis. Auf geheimen Wege wurden elektronische Kleinraketen von der BRD-Grenze nach Nordirland geschafft. (Siehe: NACHRICHTEN). Im verwüsteten Lager LONG KESH gelingt es den Gefangenen binnen 10 Tagen mit den bloßen Händen einen einige hundert Meter langen Graben zu schaufeln - unbemerkt von den britischen Wächtern und ihren Flugzeugen, die mit Infrarotkameras jede Nacht das Terrain überfliegen, um Erdbewegungen zu registrieren. 32 Gefangene versuchen zu fliehen, 3 können für längere Zeit entkommen, ein 24jähriger wird - unbewaffnet - vom Wachturm aus erschossen. 5000 Menschen beerdigen eine Woche später den Volunteer HUGH COONEY, dem die Kugel galt. In diesen Nächten sind in Nordirland alle Straßen gesperrt: Über LONG KESH liegt eine riesige Tränengaswolke: CR-Gas. Die Priester werden mitten in der Nacht geholt, um Sterbesakramente erteilen zu können: sie berichten von unvorstellbaren Qualen und Schmerzensschreien der Internierten. Der jüngste Gefangene ist 15 Jahre alt, der älteste 75. Am nächsten Tag werden 2 britische Soldaten von einem Kommando der IRA in "Vergeltung" erschossen. Später noch zwei weitere Soldaten, dann zwei Geheimdienstleute in Derry, schließlich ein Polizist der RUC.

Wir besuchen das AN PHOBLACHT Büro der provisorischen Sinn Féin in Dublin: Geheimagenten vor der Tür, später die Durchsuchung. In Dundalk, Südirland, hält uns die südirische GARDA SIOCHANA an, die Fahrt in den Norden sei "fraglich": Kollaborateure! Aber, oh Wunder, auf der Fahrt bis Bealfeirste (Belfast) keine einzige Armeekontrolle. Dafür in Belfast um so dicker: mehr Panzerfahrzeuge und Saracens in der Stadt als Autos. Überall Wracks verkohlter Busse und Lastwagen: Antwort der Bevölkerung auf das Massaker von Long Kesh. 50 protestantische Frauen besetzen die BBC-Radio-Agentur: verlangen die Freilassung ihrer Männer aus Long Kesh. Auf der Falls Road wird eine Frau abgeführt, sofort bildet sich ein Pulk von Frauen, um sie zu befreien. Wenig später werden wir von einer bewaffneten Kontrolle der IRA angehalten, die in uns britische Spitzel erkennen: es ist gut, dann jemanden zu kennen! Die britischen Truppen laufen Sturm. Wenn wir ein Haus betreten, sind sie 5 Minuten später auch da und stellen alles auf den Kopf. Permanenter Terror, permanente Einschüchterung der "Friedensarmee". Alle katholischen Arbeiter sind für einen Tag in den Proteststreik getreten. Die Fähren von Belfast nach Larne (Schottland) fahren nicht. Eine 18 jährige Engländerin, Kathleen Ward, wird in London zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, sie soll an einem Attentat auf britische Einrichtungen beteiligt gewesen sein. Die englische Presse redet von "einer blutrünstigen Hexe"! Vor allem gehen in Belfast die Mordergänge wieder um, die wahllos Zivilisten erschiesen: hauptsächlich Katholiken. Jedermann weiß, wer dahinter steckt, die britische Armee, auch die Protestanten sagen das.

Bei Einbruch der Dunkelheit nimmt die Unruhe zu. Die IRA hat ihre militärischen Aktivitäten in den letzten Tagen um 100 % erhöht. In Ballykinlar tötet eine 500 lb. Bombe mehrere Soldaten und richtet große Verwüstung an: das betroffene Regiment war in Long Kesh eingesetzt. Antwort der Belfast Brigade für ihre verwundeten, erniedrigten Genossen. In der Nacht ist jetzt jede größere Stadt in

Nordirland hermetisch abgeriegelt: man kommt aus Belfast nicht mehr raus, und nach Armagh nicht mehr rein, wenn es Nacht ist. Die Leute vergleichen die Situation mit den schlimmsten Zuständen von 1971, als die schlimmsten Pro-grome gegen die Katholiken stattfanden.

Am 10.11.1974 wird im Zeitfunkprogramm des Londoner BBC eine Sendung mit Ex-Mitgliedern des britischen Geheimdienstes versehentlich gesendet, nachdem sie zuvor eigentlich aus dem Programm verschwinden sollte. Die Herren vom MI 6 nehmen bedauernd Stellung zur Tatsache, daß die Labour-Regierung die Mittel für den Geheimdienst kürzen will. Dann erklärt einer der Herren unverblümt, daß es "gegebenenfalls auch opportunistisch, oppositionelle Kräfte durch Mordanschläge auszuschalten." Die Kräfte von Sicherheit und Ordnung!  
(Wir stellen das Tonband dieser Fernsehsendung gern für Gruppenabende etc. zur Verfügung!)

Als HUGH COONEY zu Grabe getragen wird und mitten in Belfast mit Salutschüssen der IRA verabschiedet wird, spricht ein 91 jähriger Mann die berühmten Worte von Padraig Pearse aus, Joe Clark, der älteste Revolutionär der Welt: "Ireland unfree shall never be at peace!"

" IRLAND, UNFREI, WIRD NIEMALS FRIEDEN HABEN !"

Irlandsolidaritätskomitees Berlin und Mannheim

## MITTEILUNG DER OFFIZIELLEN IKA AN DAS WESTDEUTSCHE IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE

- ÜBERSETZUNG -

Genossen,

der Armeerat der IRA möchte euch seinen Dank aussprechen für die Arbeit, die das Westdeutsche Irlandsolidaritätskomitee leistet; besonders gilt dies für die erfolgreiche Rundreise vom Mai 1974, durch die nahezu 10 000 DM gesammelt werden konnten.

Eine breite Massenorganisation, wie ihr sie darstellt, mit ihren Beziehungen zur Bevölkerung der BRD, ist das beste Instrument, um die wahren Gründe für den Kampf des irischen Volkes für Unabhängigkeit und Sozialismus unter den Bedingungen der Unterdrückung zu verbreiten.

Wir möchten euch auch bitten, unseren herzlichen Dank an die einzelnen Genossen und Gruppen in Holland und der Schweiz weiterzugeben, die zum Erfolg der Rundreise beigetragen haben.

Beir Bua

J.J. McGarrity, Sekretär

## OFFENER BRIEF VON BERLINER GENOSSEN AN DAS WESTDEUTSCHE IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE

1.) Bezüglich der so notwendigen Diskussion der Strategie unserer irischen Genossen war das INFO 7 besser als die vorangegangenen Nummern.  
Allein von der Frage her, wie die



Faktionen der irischen (und englischen) Linken ihre Situation angehen, waren eure Informationen auch für uns nützlich. Es war dies ein Anfang, besonders durch den Artikel des HANAUER-KOMITEES, der in nicht klischeehafter Weise (und trotzdem nicht unkritisch!) versuchte, über die provisorische IRA zu diskutieren.

Ihr solltet aber dennoch erklären, warum ihr bislang den Kontakt zu anderen irischen Organisationen (z.B. Peoples Democracy) vermieden habt und warum ihr auch recht wenig über den Zusammenhang mit dem Kampf der Arbeiter in England berichtet.

- 2.) Ebenso nützlich und vorantreibend kann es sein, daß ihr euch zwei Jahre nach dem Erscheinen von KITSONS Buch und X-Jahre nach dessen Praktizierung etwas breiter damit beschäftigt. Bezogen auf die BRD-Realität des Antiquerilla-Kampfes ist dabei an die Bombenandrohung von Stuttgart zu denken (1972), wo von der politischen Polizei und der faschistischen politischen Führung Baden-Württembergs, eine ganze Stadt versuchsweise in den Bürgerkriegszustand versetzt wurde. Die Bomben, die in Nordirland je nach Situation vom britischen Geheimdienst auf "Protestanten" oder "Katholiken" geworfen wurden, wurden in Stuttgart als "Bomben der RAF" auf politisch schwer begreifbare Angriffsziele dargestellt, um die Bürger und ihre "Vertreter" gegen die RAF zu vereinen. Ich möchte hier auf die Dokumentation der ROTEN HILFE verweisen, mit dem Titel "BOMBEN-UNDROHUNG VON STUTTGART", aus der sehr gut die internationale Strategie des Kapitals hervorgeht. Vor allem gilt dies natürlich einer Fahndungsstrategie, die bei den kommenden RAF-Prozessen wieder aktuell wird (Wenn sie es nicht nicht ist).

- 3.) Zur Einschätzung der Provisionals möchte ich hier kurz einen Kommentar zweier irischer Arbeiter wiedergeben, die in England leben. Befragt nach der militärischen Komponente der Officials (offizielle IRA; Red.) meinten sie, daß letztere damals erst in dem Moment angefangen haben, sich an der Verteidigung von "FREE DERRY" etc. zu beteiligen, als die provisorische IRA tatsächlich schon damit begonnen hatte, erfolgreich den Kampf der Leute von DERRY zu führen.

FÜR EINE SOLIDARISIERUNG MIT DEM IRISCHEN VOLK, BEI DER WIR ETWAS LERNEN KÖNNEN !

## NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN ÜBER IRLAND

- Jackie GOODMAN, aus Ballymurphy, Belfast ist frei. Seine Anklage durch britische Geheimagenten hatten wir in unserem INFO "FOLTER UND KZ IN IRLAND"

geschildert. 5000 Protestunterschriften wurden seinetwegen in der BRD gesammelt und dem britischen Botschafter übergeben. Ein Erfolg der internationalen Solidarität.

- In Heidelberg und Stuttgart haben sich neue Irlandkomitees gebildet, denen eine Gruppe von irischen Arbeitsemigranten angehört. Adresse: Harri Günthner, 69 Heidelberg, Obere Neckarstrasse 31.
- In Göttingen wurde gleichfalls ein Irlandkomitee konstituiert: Reiner Bähr, 34 Göttingen, Mühlenstrasse 4.
- Irlandkomitee Nürnberg: 85 Nürnberg, Königstraße 93, K.H.Lang, c/o "KOMM"
- Bemalte Taschentücher, Poster, Lederartikel und andere Produkte der Gefangenen von LONG KESH können beim WISK bestellt und z.B. auf Veranstaltungen versteigert werden.
- Ein zehnminütiger 16 mm Film, aus LONG KESH geschmuggelt, kann gegen Sicherheit kostenlos ausgeliehen werden. *syn.*
- Plakate der IRA, Aufklebesatz und Flugblätter alle in deutscher Sprache, können bestellt werden zusammen mit einem englischsprachigen Flug für britische Soldaten.
- Ein neues Songbuch irischer Kampflieder mit Noten, Text und deutschem, historisch-politischem Kommentar ist ab sofort erhältlich. Sehr umfangreich!
- Neue Materialien für den Englischunterricht zur irischen Geschichte kann in Heftermappe angefordert werden.
- Eine komplette Liste aller deutschen und ausländischen Kapitalisten in Irland mit Adressen ist ebenfalls erhältlich.
- IRISCHE WIRKLICHKEIT: Ergebnisse britischer Herrschaft. Broschüre der SJD DIE FALKEN, mit einem Überblick über die "Britische Woche" in Celle, kann zum Preis von 1,00 DM incl. Porto bestellt werden: Rainer Marwedel, 31 Celle, Hattendorffstr. 130
- Der irische Botschafter in der BRD, Mc Donagh mußte sich in der Uni Frankfurt unter Poster der IRA setzen und wurde unter Protest "begrüßt". Er bekam von seiner Regierung einen "Anpiff" als das Bild in irischen Zeitungen erschien.





- Die Todesrate bei britischen Manövern in Westdeutschland ist stets extrem hoch. 52

Recherchen vor allem bei regulären Verkehrsunfällen ergaben, daß die britische Armee mehr Tote nennt, als die deutsche Polizei registrierte. Gleichfalls starben mehrere britische Soldaten bei jüngsten Manövern. Laut der WESTFÄLISCHEN VOLKSZEITUNG SOLLEN dabei zwei in einer "Pfütze ertrunken" sein. Oder vielleicht in Nordirland getroffen, um hier ihren zweiten Tod zu sterben: aus statistischen Gründen!

- In der letzten Mai-Woche war eine Delegation höherer Polizeioffiziere aus NRW (Hiltrup) nach Belfast eingeladen. Sie sollten an "Ort und Stelle" Erfahrungen sammeln. Einen Tag vor Reiseantritt mußte der Besuch abgesagt werden, da die zuständige Polizeidienststelle ausgebombt war. (Quelle: "id" und ESG Dortmund)
- Laut Touristikbehörde Bord Failte ist in diesem Jahr gegen die Erwartung erstmals der deutsche Tourismus in Südirland zurückgegangen. Es lohnt sich also, die Büros von AER LINGUS etc. in der BRD zu attackieren.
- Das britische Generalkonsulat in Frankfurt trug im Juli die Aufschrift, groß und in Farbe: Briten raus aus Irland. Irische Zeitungen brachten das Bild.
- 100 Soldaten der Royal Horse Artillery aus Bergen weigerten sich im Juli, zum Einsatz nach Nordirland zu gehen. Aufgrund unserer Information sendete der WDR darüber.
- 7000 Plakate gegen KZ's und britische Armee in Nordirland wurden von den Irlandkomitees im Oktober u. November verklebt. Dazu tausende Flugblätter in englisch und deutsch. Selbst im bayrischen Oberstdorf hatten Ski fahrende britische Offiziere keine Ruhe.
- Kleine Fahnen mit dem Starry Plough, Symbol irischer Republikaner, können billig beim WISK bestellt werden.
- In NRW veranstaltete die LIGA GEGEN DEN IMPERIALISMUS eine kurze Veranstaltungsreihe mit Mairin de Burca von der offiziellen Sinn Féin. Mairin versteht sich als Pazifistin und so reibt zeitweise in der Frauenspalte der Publikation der südirischen Polizei Garda Síochána: Dokumentiert im nächsten INFO 9.
- EOIN O'MURCHU, offizielle Sinn Féin, hielt sich kurzfristig in der BRD auf und führte interne Gespräche mit der KPD.
- Ein Büro der provisorischen IRA wurde in Brüssel eröffnet, es folgt eines in Paris und später in der BRD. Mitglieder der provisorischen IRA besuchten im September Mitglieder und Gruppen des KBW, der KPD, des Revolutionären Kampf, der GIM und des WISK.
- Von Hamburg aus gelangten mit der Prince - Linie elektronische Raketen der britischen Armee nach Derry, Nordirland. Die Stationierung offensiver Kriegswaffen in Nordirland ist nach einem Gesetz von 1938 verboten.
- MICHAEL GAUGHAN, Soldat der IRA in britischem Gefängnis, starb nach langem Hungerstreik auf der Isle of Wight. Sein Begräbniszug führte durch ganz Irland und wurde von 50 000 Menschen begleitet.

Am Grab sprach unter den Augen der Polizei der meistgesuchte Mann Irlands, DAITH O'CONNAILL. Der Stabschef der IRA verschwand spurlos, wie er gekommen war. MICHAEL GAUGHAN ist zu einem Symbol des irischen Widerstandes geworden. Wir veröffentlichen auf den folgenden Seiten einige der tausenden von Grußadressen.

- Vor Straßburgs internationalem Gerichtshof sind mehrere Verfahren wegen der Foltermethoden der britischen Armee anhängig. Seit Monaten versucht die Armee die Prozeßzeugen massiv einzuschüchtern, so hat sie auf dem Grundstück eines betroffenen kleinen Farmers in einsamer Gegend Nordirlands eine Gruppe Soldaten ohne Uniform stationiert, die ständig Ein- und Ausgehende beobachten und belästigen. Die Soldaten haben geschwätzte Gesichter. Quelle: Father Denis FAUL, katholischer Priester, Dungannon.
- Gegenüber des westdeutschen Gefangenengeneration INTERNEES RELEASE ASSOCIATION gab das Nordirlandministerium brieflich zu, mehrere 14 und 15 jährige Kinder ohne Anklage und Urteil interniert zu haben: einmalig in Europa zur Zeit. Zwei der Jugendlichen befinden sich in Isolierhaft; einer ist fast nackt, weil er sich weigert, Sträflingskleidung zu tragen.
- Im Frühjahr soll in Nordirland erneut ein "Parlament" gewählt werden. Allen Anschein nach wird sich die antibritische Rechte der Protestanten erfolgreich durchsetzen. Provisorische Sinn Féin/IRA wird nicht kandidieren.
- Ein komplettes IRLANDARCHIV mit ca. 5000 Faszikeln und Bildern steht allen Interessierten in Frankfurt zur Benutzung zur Verfügung: Material genug für Arbeiten und Irlandzeitungen. Anfrage über das WISK.
- Ein großer Konflikt zwischen südirischer und britischer Regierung bahnt sich in der Frage der Ausbeutung des bei den FARÜER-Inseln gefunden Öls an. Die Briten beanspruchen die Rechte für sich.
- Gegenüber Marion und Dolours PRICE, den beiden Schwestern im Londoner Gefängnis, die in diesem Jahr einen Hungerstreik und Zwangsernährung von 205 Tagen durchstanden wurde die ursprünglich erteilte Zusage zurückgezogen, sie würden "bis Ende des Jahres in ein nordirisches Gefängnis" verlegt. Innenminister Rees begründete dies mit den verstärkten Aktivitäten der IRA". Die Behauptung, bei allen irischen Gefangenen handle es sich um politische Geiseln, wurde damit einmal mehr bestätigt. Den sofort neu aufgenommenen Hungerstreik brachen die Schwestern auf Intervention ihres Vaters ab, der auf den schlechten Gesundheitszustand der Mutter Price hinwies.

WIR VERLANGEN DIE SOFORTIGE OBERFÖHRUNG VON MARION UND DOLOURS IN EIN NORDIRISCHES GEFÄNGNIS, WO SIE VON ELTERN UND FREUNDEN BESUCHT WERDEN KÖNNEN!

Protestbriefe: Harold Wilson, Premierminister, 10 Downing Street, London.



# LISTE DER BÜCHER-, PLAKATE- UND SCHALL- PLATTENMATERIALIEN

## GESCHICHTE & ANALYSEN

### 1) Englisch

- The peoples Democracy 1968-73, by Paul Arthur ca. 12.00 DM
- The Republic of Ireland, by Dr. O'Connor Ly-saght ca. 12.00 DM
- The Irish Republic, by Dorothy McArdle 1800 - 1926 ca. 9.00 DM
- The time and life of James Connolly, by C. D.Graves, 1868-1916 ca. 7.00 DM
- Ireland her own, by C.D.Graves, 1795-1922 ca. 6.50 DM
- The Secret Army, Bowyer-Bell, Geschichte der IRA 1916 - 1970 ca. 7.50 DM
- Freedom, The Wolfe Tone way, S.Cronin, 1789 - 1972 ca. 6.00 DM
- The Ulster Crisis, by Stewart, Penguin Book, Aktuelle Geschichte ca. 6.50 DM

### R o m a n

- Guerilla days in Ireland, by Tom Barry, 1916 - 1922 ca. 4.00 DM

### Deutsch

- Mord & Terror in Irland, Georg Krämer, 1169 - 1972 5.80 DM

### THEORIE

- James Connolly, Selected writings 3.50 DM
- Labour in Irish history, Connolly 3.50 DM
- Erins hope, Connolly 1.00 DM
- Workshop talks, Connolly 1.50 DM

### DOKUMENTATIONEN, AKTUELLE SITUATION

- War in an Irish town, Eamon McCann, Geschichte d.Kämpfe in Derry leihweise
- Society on the run, Psychologie einer imperialistischen Armee, R.Fields leihweise
- Ulster, Sunday Times inside Team, 1953 - 1972, Spaltung der IRA ca. 4.00 DM
- Divided Ulster, de Paor, ca. 4.00 DM
- Northern Ireland, Volume 1, 1968-1971, Eine t o t a l e Chronologie d.Ereignisse 25.00 DM
- Northern Ireland, Vol. 2, 1972-1973, Chronologie der Ereignisse mit den kompletten Stellungnahmen aller am irischen Kampf beteiligten Organisationen 42.00 DM
- Freedom struggle, Strategie, Kampf und Programm der prov. IRA (in IrL. verboten) 4.50 DM
- Freedom struggle, in deutsch ab Juni 75 5.50 DM
- The Battle of Bogside, großer Bildband über die Kämpfe in Derry 10.00 DM
- Lenin on Ireland, Kurztext 1.70 DM
- Marx/Engels/Lenin on Ireland 3.00 DM
- Marx/Engels on Ireland (komplett) 14.00 DM

## INTERNIERUNG UND COUNTER INSURGENCY

- General KITSON, Im Vorfeld des Krieges, deutscher Text von "Low intensity operations" 28.00 DM
- Spies in Ireland, Aufbau der britischen Spionage in Irland 2.50 DM
- Technology of Repression, Taktiken der britischen Repression (sehr genau!) 4.00 DM
- Geschichte d.Internierung 1916-1973 5.50 DM
- IRA Jailbreaks, Methode der Gefängnisausbrüche 5.00 DM
- Society on the run, Psychologie der imperialistischen Armee in Irland, R.Fields leihweise
- Irlandsonderinfo 2 "Folter und KZ's" 2.00 DM
- Political murder in Northern Ireland 4.00 DM
- Behind the wire, Genaues Protokoll eines Hungerstreikers (Mike Farrell PD) 3.00 DM
- Film aus LONG KESH geschmuggelt, 10 Min/16 mm s/w, mit deutschem Kommentar Depote 100.00 DM

## SCHULUNGSMATERIALIEN UND ÖKONOMIE

- Culture & Revolution, Eoin O'Murchu 2.00 DM
- The great Oil & Gas Robbery, A case study of Monopoly Capital 3.00 DM
- Republicanism, christianity & Marxism, Schulungsbroschüre der off. Sinn Féin 2.00 DM
- Imperialism and the Irish nation 2.00 DM
- Sinn Féin (off.) Bericht vom Parteitag 1973 3.00 DM
- Sinn Féin, Parteitag 1974 3.00 DM
- The Ardboe martyrs 2.50 DM
- The rise of the Irish trade unions 4.00 DM
- The formation of the Irish economy 4.00 DM
- (Weiteres Material zur Politökonomie kann bei uns ausgeliehen werden!)

## PERIODISCHE ZEITUNGEN (Abonnierbar)

- The United Irishman, off.Sinn Féin 0.70 DM
- An Phoblacht, prov. Sinn Féin 0.60 DM
- Republican news, Belfast IRA (prov.) 0.60 DM

## INFOS DES WESTDEUTSCHEN IRLANDKOMITEES

Nummern 1 - 7 bis auf wenige Exemplare vergriffen

## NEU : TEXT FÜR DEN ENGLISCHUNTERRICHT OBERSTUFE:

- "The struggle in the north of Ireland", mit Vokabelanhang, Bildern etc. 2.00 DM
- Großformatiger Hängekalender für 1975 der IRA aus Belfast, viele Bilder 5.00 DM
- (Reinerlös geht an die Gefangenen)
- Fahnen mit dem Starry Plough, Symbol der Republikaner auf Tuch, farbig 10.00 DM
- Bemalte Taschentücher, Lederwaren, Börsen aus LONG KESH (zur Versteigerung) zw. 15 - 30 DM

## SONGBÜCHER

- Ireland sings, 100 republikanische Lieder mit Text und Noten von Dominic BEHAN 8.00 DM
- NEU: Alte und neue Kampflieder der IRA mit Noten und Text und deutschem historisch-politischem Kommentar ca. 4.00 DM
- 18 großformatige Bilder über Kämpfe in Nordirland für Propaganda etc. 8.00 DM



## PLAKATE (Originalplakate mit dtsh.Text)

Waffen der IRA, Belfast Brigade IRA A 2 1.00 DM  
Sieg für die IRA, Soldaten der IRA mit  
ihren Waffen und Bevölkerung 1.00 DM  
"Britische Truppen raus aus Irland", Bild zeigt  
Brutalität britischer Truppen A 2 1.00 DM  
"Schuß mit den KZ's in Nordirland", Bild zeigt  
Konzentrationslager A 2 1.00 DM  
"Join the peoples Army", Bild zeigt bewaffneten  
Freiwilligen der IRA A 2 1.00 DM  
"Dear Heinrich Himmler, your chaps are doing a  
very fine job in the british Army and are still  
alive A 2 / halb 1.00 DM  
"Freiheit 75", Bild zeigt brennendes Long Kesh  
und Silhouette eines IRA Soldaten A2 1.00 DM  
Irischer Junge mit Molotowcocktail und Auf-  
schrift "IRLAND", Raum für Veranstaltungsein-  
druck A 2 1.00 DM  
Bilder interner Frauen in Nordirland  
A 2 1.00 DM  
Jim Larkin, Bild des von Lenin hervorgehobenen  
irischen Gewerkschafters mit Starry Plough  
engl.Format, knapp A 2 1.00 DM

sowie viele andere Plakate, Bücher und Texte

AUFKLEBER: "Schluß mit KZ's, Freiheit für alle  
politischen Gefangenen und britische Truppen  
raus aus Irland, gummiert 100 Stück 4.00 DM

Bei Abnahme von 100 Plakaten = Preis 26.00 DM

BUCHHANDLUNGEN UND POLITISCHE GRUPPEN ERHALTEN  
AUF ALLES R A B A T T

WESTDEUTSCHES IRLAND SOLIDARITÄTSKOMITEE

637 OBERURSEL 5 - POSTFACH 35 - Tel. 06171/73212

( LISTE OBER GRÜSSTES ANGEBOT IRISCHER  
SCHALLPLATTEN IN DER BRD, EXTRA ANFOR-  
DERN ! )

## IMPRESSUM

"DIE I.R.A. / SINN FEIN wird herausgegeben  
im Thomas Müntzer Verlag durch das WEST -  
DEUTSCHE IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE - 6 3 7  
OBERURSEL 5 - POSTFACH 35 - Tel. 06171/73212  
Verantwortlich: Thomas Müntzer

## IRA-Alarm in Bonn

Der Sicherheitsdienst im Mönchenglad-  
bacher Hauptquartier der britischen  
Rheinarmee in der Bundesrepublik  
alarmierte Anfang vergangener Woche  
das Bundesinnenministerium: Die Eng-  
länder hatten „verlässliche Nachrichten“  
darüber erhalten, daß IRA-Terrori-  
sten Attentate auf militärische und zivi-  
le britische Objekte in der Bundesrepu-  
blik planten. Abgesandte der illegalen  
irischen Kampftruppe hätten bereits  
mögliche Anschlagobjekte in Biele-  
feld, Celle und Hannover ausgewählt  
und besichtigt. Daraufhin ließen die  
Landeskriminalämter in Nordrhein-  
Westfalen und Niedersachsen ihre  
Sicherheitsbeamten vor der britischen  
Botschaft in Bonn und dem britischen  
Generalkonsulat in Hannover Posten  
beziehen. Englische Soldaten sichern  
derzeit die Zufahrtswege zu militäri-  
schen Einrichtungen.

**TRIKONT**  
 8 München 80, Josephplatz 16  
 Was wir brauchen, müssen wir  
 uns nehmen. Multinationale Be-  
 treiberarbeit der Gruppe „Arbei-  
 tersache“ in München  
 Die Entwicklung eines Ansatzes  
 von revolutionärer Betriebsarbeit  
 seit 1970. Dargestellt werden  
 einerseits politische Grundposi-  
 tionen, die Notwendigkeit für  
 eine wirklich multinationale Or-  
 ganisierung/die Untersuchungs-  
 arbeits/Arbeiterautonomie/Ex-  
 terne Arbeit etc. Andererseits  
 die wichtigsten Kampagnen und  
 Ereignisse im Betrieb bis 1972  
 180 S. DM 6.80

**SCHALLPLATTEN**  
 Ton Steine Scherben  
**Keine  
für Macht  
Niemand**  
 1972, Polrock Album 2  
 LP-4  
 33/30 Best. Nr. 11 20,-

Zur Zeit läuft gegen die Mit-  
 glieder des Trikont-Verlags  
 ein Verbot wegen  
 „Störerfunktion“. Anhand  
 der Platte WILHELM REPRE-  
 ZENTATION DER SELBST-  
 GRUPPE ARBEITERSACHE  
 München, wo mehrstägig  
 mit gezeigt wird, daß in die-  
 sem Staat Menschen am  
 Fließband kaputtgemacht  
 werden. Man überläßt Leute  
 herumzuwandern, bis sie  
 verstorben sind.  
 LP 33/30 DM 13.00

**WIR  
bestimmen  
uns  
SELBST**  
 Arbeitsweise  
 LP 33/30 DM 13.00

## Ligue Communiste

## Der Sozialismus, den wir wollen

Die LC ist organisatorisch und programatisch das Produkt des proletari-  
schen Generalstreiks und der studentischen Barrikaden vom Mai 68. Die Re-  
volution als Aufstand der Arbeiter, die den staatlichen Gewaltapparat gewalt-  
sam brechen und durch die demokratische Selbstverwaltung der Produzenten  
ersetzen, ist seitdem kein bartiges Gespenst mehr, sondern eine Frage der  
Zeit. Um die Macht im Staat wird zwischen Prag, Paris und Santiago perio-  
disch auf der Straße gerungen. Das Programm der Ligue formuliert diese ob-  
jektive Tendenz des Klassenkampfes darum kontrovers zum Regierungspro-  
gramm der KPF und PS. Die listige Systemüberwindung wird im Lichte der  
diversen Volksfronten, antifaschistischen Bündnisse und chilenischen Experi-  
mente als Utopie mit Katastrophengefahr verworfen. Weniger utopisch ist die  
stete Möglichkeit der bürokratischen Entartung eines revolutionären Arbeiter-  
staats. Mangels konkreter Alternative einer selbständigen Herrschaft der Klasse  
entwickelt die Ligue die Grundlagen dafür aus der Kritik der Erfahrungen mit  
dem „realen Sozialismus“. Was die Arbeiterstaaten bisher real vom Sozialismus  
abhält – Verfall von Staat, Partei und Gewerkschaft, Verwaltung der Ge-  
sellschaft durch eine professionelle Bürokratie und politisches Monopol der  
Staatspartei – will die Ligue durch drei Prinzipien korrigieren:

- 1) Selbstorganisation der Massen in Gewerkschaften, Fabrik- und Lokalkomitees unabhängig von Partei- und Staatsapparat.
  - 2) Zentralisierung der Arbeiterdelegierten, der Räte, zum proletarischen Staat.
  - 3) Politische Demokratie durch einen uneingeschränkten Pluralismus sozialistischer Parteien.
- Diese Strukturen sind keine alternativen Erfindungen, sondern die Entwick-  
lung der Organisationsformen, die sich die Arbeiter zur Selbstverteidigung  
und zur Machtergreifung schon innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zule-  
gen. Hier liefert uns die Ligue eine völlig andere Konzeption von revolutionä-  
rer Avantgarde, als wie sie den landläufigen Sektoren im Schmelzspiegel  
sieht. Sie fordert nämlich die Klasse auf, sich je nach Konfliktlage in Fabrik-, Stadt-  
teil und Regionalkomitees selber zu organisieren und nicht die Führungsrolle  
eines hauptamtlichen Verschwörers anzuerkennen und dessen Parolen  
nachzubeten. Ihre eigene revolutionäre Rolle sieht die Ligue darin, das Be-  
wusstsein der Kampferfahrungen der Massen zu fördern, die nächsten Kon-  
sequenzen daraus zu formulieren und die Ziele zu verdeutlichen, auf die der  
Klassenkampf notwendig zusteuert. Die LC wurde illegalisiert, als sie der rasi-  
stischen Aufrüstung der Konterrevolution offensiv in den Weg trat. Zu einer  
Zeit, wo ein Mitterand auf dem Buckel der KPF und CGT den gaullistischen  
Präsidialbonapartismus erklirmt, ist die Ex-Ligue die einzige Organisa-  
tion von Einfluß, die zum radikalen Aufbau einer Arbeitermacht von der Basis  
aufruft. Die Diskussion ihrer Ziele lohnt sich für alle, die von den Sektoren  
frustriert oder jünger von der Wahlrhetorik im Stich gelassen worden sind.  
(ep 6) 192 Seiten, DM 7.-

# Prinkipo

Bei Bestellungen an den Verlag plus DM 1.- Porto, bei Gruppenbestellungen  
ab 10 Ex. 10% Rabatt, Lieferung erst nach Eingang der entsprechenden Sum-  
me auf unserem Konto. Über weitere Titel der Reihe EDITION PRINKIPO  
und KRITISCHE BIBLIOTHEK DER ARBEITERBEWEGUNG, wie der Zeit-  
schrift KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE informiert unser Prospekt,  
der angefordert werden kann (bitte 40 pfg. Briefmarken beilegen).  
Verlag Oile & Wolter, 1 Berlin 30, Postfach 4310, Postscheckkonto. BlnW  
47006-104, Sparkasse Berlin West, Kto.Nr. 067001142



# 'Breathed new life into Irish hearts'

AN PHOBLACHT

of my comrades on the Mayo Bloom then nothing will stop them, so be warned and watch out!

This month I have spent 3 years in prison and looking back I believe I am a stronger republican (mentally, if not in body) than when I came in, so what good does prison do? It has not reformed me nor has it broken me. The road to freedom knows no STOP POSTS and is not a road for those who stop to rest.

Answering P.S. I will stop here because I have

One of the last letters written by Michael Gaughan to a friend, it typifies the spirit and the stature of the man in many ways. It begins "a chara Pól": Michael, as does Proinsias Stagg, realised the importance of Irish and uses it as often as he could.

In the section of the letter above he shows that he is as resolute a Republican as ever. Earlier he writes: "Today (May 14) is

the 47th day of the hunger-strike, a short time when you say it fast, but I know now just how long that is. When I think of the first "four" and the length of time since they started their H.S., I can only shake my head and wonder what they must look like and feel like, now. Whatever happens to any of us, now, while we live we will stand by our rights and force-feeding will not make us give in."

## LETZTER BRIEF MICHAEL GAUGHANS

Einer der letzten Briefe Michael GAUGHANS kurz vor seinem Tod dokumentiert Entschlossenheit und Zuversicht im Kampf gegen den britischen Imperialismus:

"...Diesen Monat bin ich 3 Jahre im Zuchthaus. Zurückblickend kann ich sagen, n u n ein entschlossenerer Republikaner zu sein als zu der Zeit, wo sie mich einsperrten. Also, was nützen Zuchthäuser? Es hat mich nicht abschwören lassen, noch hat es mich gebrochen. Der Weg zur Freiheit kennt kein "HALT" und ist daher auch nicht der Weg für solche, die stehenbleiben, um sich auszuruhen."

Die ersten vier: HUGH FEENEY, MARION PRICE, DOLOURS PRICE UND GERALD KELLY begannen ihren Hungerstreik im November 73, Michael Gaughan hat ihn solidarisch für ihre Forderungen aufgenommen:

"Was auch immer einem von uns passiert, jetzt leben wir und stehen zu unserem Kampf und Zwangsernährung wird uns nicht zum Aufgeben zwingen."

MICHAEL GAUGHAN, 24 JAHRE ALT, VOLUNTEER VON OGLAIGH NA HEIREANN (IRA), STARB AM MONTAG, 3. JUNI, IM PARKHURST PRISON IN ENGLAND.

## BELFAST BRIGADE

### Oglaigh na hEireann



In memory of Michael Gaughan.  
For our Comrades in prison;  
and in solidarity with the hunger-strikers.  
From the soldiers of the Belfast Brigade



Militärisches Begräbnis für Michael Gaughan



THE PRICE SISTERS  
and A.I.J. their brave comrades suffering  
in British Jails  
MICHAEL GAUGHAN—WE SALUTE YOU  
R.I.P.



# LITERATURLISTE ZUR GEWERKSCHAFTS- BEWEGUNG

Diese Liste senden wir Euch gerne zu.  
Legt der Bestellung bitte eine 50-Pf-  
Marke bei. Weitere Listen bei uns:

- Sozialdemokratie
- Antimperialismus in Lateinamerika

**C. VON OSSIETZKY**  
**BUCHHANDLUNG**  
**INH. M. RITTENDORF**  
**29 OL. BERGSTR. 1**  
**TEL 13949**



## INTRODUCTION CARD.

Class of  
placing



MINISTRY OF LABOUR, NORTHERN IRELAND.

Order No. .... Date ..... Class No. ....  
**ALFRED STREET** Employment Exchange Phone No. ....

To: *Mrs. L. H. H. H. H. H.*

In reply to your request for *yes*

I am sending the bearer, M. *as follows*

Please complete the space below and return this card  
to me as soon as possible, through the post, in the enclosed  
prepaid envelope.

**H. G. STEVENSON** Manager.

193

## EMPLOYER'S REPLY.

Have you engaged the worker? *no*

Date worker is to start .....

If the worker is not engaged please state overleaf the reason.

Please impress  
business stamp.

E.O. 12.

N. Ireland.

Signature *J. Broth...*

Date *27/9 1935*

F.T.O.

## IMPORTANT.

Refusal of suitable employment is a disqualification for  
the receipt of Unemployment Benefit

In the public interest, therefore, you are asked to state  
fully why you did not engage the applicant.

*Religion*

C.1224 Wt.544 P.1039 10,000 Gp.701 9/38 N.W.L.d  
C.2326 Wt.1273 1154 10,000 Gp.101 1/36 N.W.L.d

Der Grund fuer die Ablehnung einer Arbeitsstelle wird gegeben—RELIGION.

